



Gemeinde St. Gallenkirch
Bezirk Bludenz
6791 St. Gallenkirch

Tel.: 05557/6205
Fax: 05557/2170
Email: gemeindeamt@st.gallenkirch.at

Reçu CLT / CIH / ITH

Le **30 MARS 2017**

N° 0149

Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

Gargellen am 29. November 2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit unterstützen wir, die Lawinenkommissionen von Gargellen, die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bedeutet uns sehr viel!

Denn die Arbeit der Lawinenkommission ist der wesentlichste und wichtigste Teil der Grundlage für die Einschätzung und den Umgang mit dieser Gefahr.

Genau in diesen Kommissionen befinden sich Menschen die sich Tag für Tag - 24 Stunden mit dieser Materie auseinandersetzen.

Nicht nur für sich selbst - sondern zum Schutze der Verkehrswege - der Bevölkerung - der Gäste die in unserem schönen Land Urlaub machen.

Das bedeutet Verantwortung im höchsten Maße.

Da dürfen keinerlei Fahrlässigkeit passieren ansonsten verliert man „Alles“.

So etwas lernt man nicht von Heute auf Morgen - sondern eben nur durch Erfahrungen, Wissen das einem vermittelt, weitergegeben wurde. Von älteren, erfahrenen Menschen die einem das anvertraut haben, weil sie gespürt haben dieses Wissen dem Richtigen, der aus dem gleichen Holz gestrikt ist wie sie selbst, mitzuteilen und alles zu erzählen und zu berichten ohne Eigennützigkeit.

Und wir denken genau um diese Thematik geht es schlußendlich! Das dieses Wissen nicht verloren geht!

Daher unterstützen wir, die Lawinenkommissionen von Gargellen, mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Obmann der Lawinenkommissionen Gargellen



Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Gargellen, 29.11.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby we, the avalanche commissions in Gargellen, support the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

The knowledge of dealing with avalanche risk management means very much to us! Because the work of the avalanche commission is the most essential and important part of the foundation for the assessment and handling of this danger.

Directly in these commissions people are dealing with this subject twenty-four hours a day, seven days a week.

Not only for themselves, but for the protection of the traffic routes, the population and the guests, who are on holiday in our beautiful country.

That means responsibility in the highest degree.

Here, no negligence can happen otherwise you could lose everything.

You do not learn something like this from one day to the next – but it is passed on through experience and knowledge that it is communicated from one person to another.

From older, more experienced people who have entrusted us with this knowledge because they felt this knowledge is the right thing to share with those cut from the same cloth as themselves and to share everything without self-interest.

And we think at the end that this subject matters. So that this knowledge does not get lost!

Therefore we, the avalanche commissions in Gargellen, supports this candidacy with conviction.

Kind Regards,

The Chairman of the Avalanche Commissions in Gargellen



Schweizer Bergführerverband – SBV
Association suisse des guides de montagne – ASGM
www.4000plus.ch

Office fédéral de la Culture

Section culture et société

Hallwylstrasse 15

CH-3003 Berne

Berne, le 23.12.2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous souhaitons vous faire part du soutien de l'Association Suisse des Guides de Montagne (ASGM) à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

L'association Suisse des Guides de Montagne est une association professionnelle à but non lucratif, avec comme buts principaux, la formation, le perfectionnement et la défense des intérêts de plus de 1500 guides de montagne (dont 34 femmes). La gestion du danger d'avalanches est le point principal de la gestion des risques hivernaux liés à l'activité professionnelle de guide de montagne.

La gestion du danger d'avalanches incarne une partie fondamentale de l'activité professionnelle du métier de guide de montagne, notamment dans la prise de décision et dans l'application des consignes de sécurité en vigueur. C'est donc avec conviction que l'Association Suisse des Guides de Montagne (ASGM) soutient cette candidature.

En vous priant d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos meilleures salutations

Pierre Mathey, Secrétaire Général



Innsbruck, am 10.01.2016

Österreichische UNESCO-Kommission

Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt der Österreichische Bergführerverband als Vereinigung aller Österreichischen Berg- und Skiführer die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr ist für Berg- und Skiführer im Rahmen seiner Berufstätigkeit bei Schneelage sowohl im Winter, aber oft auch im Sommer einer der wichtigsten und schwierigsten Bereiche, um die Sicherheit ihrer Gäste gewährleisten zu können.

Während der 3 jährigen Ausbildung der Bergführer ist die Erkennung und Einschätzung der Lawinengefahr und das richtige Verhalten zur Risikominimierung einer der wichtigsten Bestandteile. Die Berg- und Skiführer in Österreich sind die wichtigsten Experten im Bereich der Einschätzung der Lawinengefahr, sowohl als Führer im direkten Sinn, aber auch als Lehrer bei der Vermittlung des Wissens über Lawinengefahr, als Experten in Lawinenkommissionen und als Ausbilder und Retter bei alpinen Rettungsorganisationen.

Daher unterstützt der Verband der Österreichischen Berg- und Skiführer mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Robert Span,

Vorsitzender des Verbandes der österr. Berg- und Skiführer



Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Innsbruck, 10.01.2017

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby, the Austrian Federation of Mountain Guides as a union of all Austrian Mountain Guides and Ski-mountaineering instructors supports the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Dealing with avalanche risk management is, for the professional capacity of the mountain guides and ski-mountaineering guides, one of the main aspects ensuring the safety of their guests in winter during snowy conditions, as well as in the summer.

During the 3-year training of the mountain guides, the detection and assessment of avalanche danger and the correct manner in which to minimize the risk are the most important aspects.

The mountain and ski-guides in Austria are the most important experts in the assessment of avalanche danger both as leaders in the proper sense of the word, but also as teachers in the transmission of knowledge about the avalanche risk management, experts in the avalanche commissions as well as trainers and rescuers for alpine rescue organizations.

Therefore, the Austrian Federation of Mountain Guides and Ski-mountaineering instructors supports this candidacy with conviction.

Kind Regards,

Robert Span

The Chairman of the Austrian Federation of Mountain Guides and Ski-mountaineering instructors



VORARLBERGER BERGFÜHRERVERBAND

Berufsvertretung der Vorarlberger Bergführer
Wanderführer, Canyoningführer und Sportkletterlehrer

Schruns, am 25.11.2016

Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt der Vorarlberger Bergführerverband als Berufsvertretung der Vorarlberger Bergführer die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bedeutet für den Bergführer in seiner Berufstätigkeit im Winter, bei Kälteeinbrüchen und auf Hochtouren aber sogar im Sommer, einen der Hauptaspekte in der Planung und Durchführung seiner Touren. Da die Bergführer in Erster Linie für die Sicherheit ihrer Gäste verantwortlich sind ist die Lawinengefahr und der verantwortungsvolle Umgang mit dieser Bedrohung einer der schwierigsten Bereiche überhaupt, da Lawinengefahr nur sehr schwer vorhersehbar ist. Die Beachtung der Lawinengefahr ist deshalb auch einer der wichtigsten Schwerpunkte in der Ausbildung der Bergführer.

Aber auch in der Aufklärung und Schulung der Öffentlichkeit und speziell der interessierten und direkt betroffenen Gruppen von Wintersportlern sind die Bergführer als Spezialisten für die Erkennung und Vermeidung der Lawinengefahr die Lehrer für den Umgang mit dieser Bedrohung. Beginnend von der Aufklärungstätigkeit für Schüler bis hin zu mehrtägigen, vertieften Kursen mit Bergsteigern oder für zukünftige Bergretter, Skilehrer und Lawinenfachleute sind Alpenschulen und Bergführer als Ausbilder tätig.

Auch in den regionalen Lawinenkommissionen und bei den Rettungsorganisationen sind Bergführer als Fachleute eingesetzt und können ihr Wissen und ihre Erfahrung im Umgang mit der Lawinengefahrdort mit einbringen.

Daher unterstützt der Vorarlberger Bergführerverband mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Hanno Dönz,
Obmann des Vorarlberger Bergführerverbandes

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Schruns, 25.11.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby, the Voralberger Mountain Guides Association supports the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Dealing with avalanche risk management is, for the professional capacity of the mountain guide, one of the main aspects in the planning and execution of his tours in winter during cold spells and on high tours as well as in the summer. Since mountain guides are primarily responsible for the safety of their guests, avalanche risk management and responsibly dealing with this threat are some of the most difficult aspects, as avalanche danger is very difficult to predict. The observation of the avalanche risk management is therefore also one of the most important priorities in the training of the mountain guides.

But also in the education and training of the public and especially the interested and directly affected groups such as winter sportsmen, the mountain guides are the specialists for the detection and avoidance of avalanche danger and the teachers for how to deal with this threat. Starting with educational activities for pupil up to multi-day, in-depth courses with mountaineers or for future mountain rescuers, ski instructors and avalanche specialist, the alpine schools and mountain guides are active as trainers.

In the regional avalanche commissions and rescue organizations, mountain guides are also used as experts and they can contribute their knowledge and experience in handling the locations endangered by avalanches.

Therefore, the Voralberger Mountain Guides Association support this candidacy with conviction.

Kind Regards,

Hanno Dönz

The Chairman of the Voralberger Mountain Guides Association



Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

Innsbruck, 13.12.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit unterstützt der Österreichische Alpenverein die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Skitourengehern, Freeridern und Schneeschuhwanderern den eigenverantwortlichen Umgang mit der Lawinengefahr zu vermitteln, zählt seit vielen Jahrzehnten zu den Kernaufgaben des Alpenvereins. Daher unterstützen wir mit Überzeugung diese Kandidatur.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Andreas Ermacora, Präsident

Austrian Alpine Association
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck
T +43/512/59547-0
F +43/512/59547-50
office@alpenverein.at

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Innsbruck, 13.12.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby, the Austrian Alpine Association, supports the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

The transmission of the correct method of self-composure in response to avalanche danger to skiers, free riders and snowshoe hikers has been one of the core tasks of the Alpine Association for many decades.

Therefore, we support this candidacy with conviction.

Kind Regards,

Dr. Andreas Ermacora, president of the Austrian Alpine Association



Office Fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Berne, 12.01.2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, je souhaite vous faire part du soutien de Club Alpin Suisse CAS à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Le CAS est la plus grande association de sports de montagne de Suisse. Il compte plus de 150'000 membres et 110 sections dans toutes les régions du pays. Plus de 2000 personnes participent chaque année aux cours de formation organisés par l'Association centrale, et les 152 cabanes du CAS enregistrent plus de 300'000 nuitées par année. Les éditions du CAS publient des descriptions d'itinéraires alpins couvrant l'entier du territoire des Alpes suisses. De plus, le CAS s'engage en faveur de l'environnement, de la culture et du secours alpin.

Le CAS s'engage de diverses manières dans le domaine des avalanches. Par exemple, l'Association centrale et les sections du CAS organisent des cours de formation et des cours avalanches. En tant que membre du Groupe de compétences « Prévention des accidents d'avalanche », le CAS participe au développement des connaissances dans ce domaine. Ces connaissances sont diffusées dans la littérature de formation ainsi que dans des fiches techniques (par exemple « Attention avalanches ! »). La pérennité des cabanes du CAS exige également que l'on se préoccupe du danger d'avalanches. Par conséquent, le danger d'avalanches est un sujet d'actualité tout au long de l'année au CAS. C'est un élément central de son activité, couvrant les intérêts des personnes aussi bien que les nécessités propres aux infrastructures.

C'est donc avec conviction que le Club Alpin Suisse CAS soutient cette candidature.

Au nom du CAS je vous prie d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations les meilleures.

Club Alpin Suisse CAS

Dr. Françoise Jaquet
Présidente centrale

Office fédéral de la culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne
Suisse

Davos, le 13 janvier 2017

WSL Institut pour l'étude de la neige et des avalanches SLF
Dr Jürg Schweizer
téléphone +41-81-417 01 64
schweizer@slf.ch



Soutien à l'inscription de la « gestion du danger d'avalanches » sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Madame, Monsieur,

Par le présent courrier, le WSL Institut pour l'étude de la neige et des avalanches SLF soutient la candidature à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Le SLF est un centre interdisciplinaire de recherche et de prestations, employant environ 140 collaborateurs, dont le siège se trouve à Davos Dorf, au cœur des Alpes. Il appartient à l'Institut fédéral de recherches WSL et donc au domaine des EPF.

Le SLF est chargé par le Conseil fédéral d'assurer un service de prévision d'avalanches pour la Suisse et d'informer la population suisse des dangers d'avalanches. En tant que centre de compétence pour la neige et les avalanches en Suisse, le SLF est également reconnu dans le monde entier comme institution de pointe dans la recherche et le développement.

Ses scientifiques étudient la neige, ses interactions avec l'atmosphère, la formation et la dynamique des avalanches, la protection contre les avalanches, le pergélisol et les écosystèmes de montagne. Le SLF offre en outre différentes prestations de service, dont des conseils pour les mesures de protection contre les avalanches, des expertises à la suite d'accidents d'avalanches, ainsi que des développements de systèmes d'alerte pour les avalanches et autres dangers naturels. Pendant la saison d'hiver, le SLF diffuse deux fois par jour un bulletin d'avalanches et informe ainsi la population suisse du danger d'avalanches en cours. Les collaborateurs du SLF sont actifs dans l'enseignement universitaire au niveau national et international, ainsi que dans la formation initiale et continue des experts en sécurité des avalanches. Une vingtaine de jeunes chercheurs effectuent leur thèse de doctorat au SLF. Cinq apprentis y reçoivent une formation professionnelle. Le SLF propose au grand public sa

plate-forme interactive de prévention des avalanches www.whiterisk.ch, ainsi que des visites guidées de l'Institut, une exposition permanente et des informations variées sur son site web, dans les médias et autres publications.

Les débuts de la recherche sur la neige et les avalanches remontent aux années 1930. Depuis plus de 80 ans donc, le SLF se consacre à la recherche en nivologie et à la formation des avalanches. Il apporte une contribution essentielle à l'approfondissement des connaissances dans le domaine du danger d'avalanches, à leur diffusion aux spécialistes et au grand public, et participe donc au maintien de la sécurité générale grâce à ses services, produits, enseignements, formations et relations publiques.

La « gestion du danger d'avalanches » est le cœur de compétences du SLF. Depuis des décennies, toutes les activités autour de ce sujet relient, au-delà des générations et des frontières, de nombreux scientifiques, des prévisionnistes d'avalanches, des experts, des spécialistes de la sécurité, des formateurs et bien d'autres passionnés qui se sentent tous engagés dans la même direction pour continuer à développer les connaissances et la pratique en relation avec le danger d'avalanches. Un grand engagement personnel, un intérêt particulier pour la neige et pour ses « traîtrises », et un face à face exigeant avec les risques, souvent dans des situations difficiles en montagne, marquent cette communauté de « connaisseurs des avalanches ».

Nous pensons donc que la « gestion du danger d'avalanches » ne fait pas seulement partie de la culture du WSL Institut pour l'étude de la neige et des avalanches SLF et des cercles spécialisés, mais de toute la Suisse. En effet, de nombreuses régions sont concernées par le danger d'avalanches et par la nécessité de prise en compte de ce danger. Celle-ci a pris forme pendant des années, voire des siècles, et n'a pas cessé de s'améliorer. Ce n'est qu'en affrontant en permanence ce danger naturel essentiel qu'il est possible d'habiter et d'exploiter à long terme les espaces de montagne. Le WSL Institut pour l'étude de la neige et des avalanches SLF se considère comme l'un des partenaires principaux de cet affrontement, et soutient donc avec enthousiasme cette candidature.

Avec nos meilleures salutations,



Jürg Schweizer,
Directeur du SLF

Annexe : Brochure SLF



WSL Institute for Snow and Avalanche Research SLF

Research for People and the Environment



Imprint

Responsible for this edition

Dr. Jürg Schweizer, Head of SLF

Authors and Editors: Cornelia Accola-Gansner,
Christine Huovinen

Coordination: Cornelia Accola-Gansner

Graphic design: Schadegg Grafik, Gockhausen

Print: Gonzen Druck AG, Bad Ragaz

Translation: TTN Translation Network, Genf

Illustrations

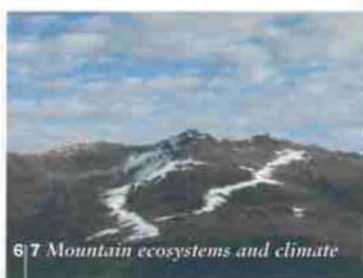
Drawings: Perry Bartelt: p. 4/5; Philippe
Roux-Fouillet: p. 6/7; Schadegg Grafik: p. 2/3,
10/11, 12/13; Photos: Monika Estermann:
second cover; Margrit Baeumlin, Keystone:
second cover, p. 10, 11; Ralph Feiner: p. 1, 2, 9,
13; Mallaun Photography: S. 5, fourth cover;
Daniel Martinek: p. 10; Ueli Wasem: p. 12
All other pictures: SLF

Citation

WSL Institute for Snow and Avalanche
Research SLF (Ed.) 2014: Research for People
and the Environment. 13 p.

Order from

Swiss Federal Research Institute WSL
Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf
Email: eshop@wsl.ch or contact@slf.ch,
www.wsl.ch/eshop



SLF at a glance

Research laboratory in the Alps

SLF is an interdisciplinary hub of research and services in Davos. It is part of the Swiss Federal Institute for Forest, Snow and Landscape Research WSL, and thus part of the ETH Domain. Approximately 140 people work at SLF. As the institute's name denotes, their work is connected with snow and its interactions with the atmosphere, as well as the formation and dynamics of avalanches. Debris flows and rockfall, mass movements similar to avalanches, as well as permafrost and mountain ecosystems, are also part of the research fields addressed by SLF. In addition, SLF works towards optimizing protective measures in the framework of integrated risk management. A variety of services are also provided, including the avalanche bulletin, consulting services for avalanche protection measures, expert opinions on avalanche accidents, as well as the development of warning systems against natural hazards.

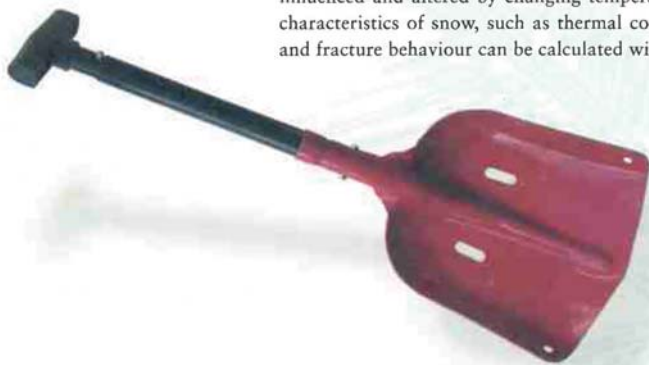
Building a bridge between science, practice and the public

Linking science to practical applications is a long-standing tradition at SLF. Since 1945 the institute has already been in the advantageous position of being able to pursue both research and practical applications in parallel. In addition, SLF accords great importance to sharing its discoveries with the general public. For this reason, staff members pass on and elucidate their knowledge in a variety of publications, on public occasions and on the radio, television and Internet.

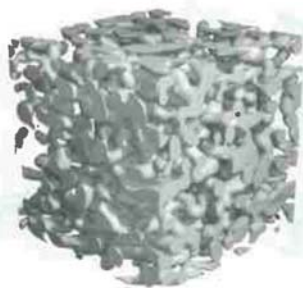


Snow from the laboratory

What do a complex leg fracture and the microstructure of snow have in common? Nowadays both are often examined using X-ray computer tomography. There are two such tomography scanners in the cold laboratory at SLF. They supply detailed three-dimensional data about where ice and/or air are found inside a snow sample, how snow crystals are interconnected, and how they are influenced and altered by changing temperatures. The physical characteristics of snow, such as thermal conductivity, elasticity and fracture behaviour can be calculated with these data.



Avalanche shovel



Microstructure of snow

The cold lab, with five different low-temperature chambers and one climate chamber, also has other advantages. It allows us to carry out experiments in precisely defined environmental conditions at any time of the year. We can thus answer specific questions posed by industrial partners, such as: How do car tyres react on snowy surfaces? How might the taste of ice cream be improved? How do diverse ski coatings glide over snow?

In one of the low-temperature chambers we manufacture our own snow whenever necessary. With the help of a special snow-making machine, water vapour is transformed into snow crystals exactly like those that fall naturally from the sky. These crystals are distinct from the artificial snow produced by snow cannons, which fabricate small, compact ice balls out of water, rather than filigree snow crystals. With the help of our snow manufacturing apparatus, we can even perform experiments in summertime with powder snow that is identical to the natural phenomenon.



Snow

Looking into the snowpack

No snow, no avalanches. And yet without snow, there is also no meltwater, no base for skiing, and no cooling effect through snow-atmosphere coupling. SLF focuses its attention on all these aspects of snow, analysing the structural constitution of the snow cover, either by digging snow profiles or with the help of the snow micro-penetrometer which was developed in the SLF workshop to measure the hardness of snow layers by means of a force sensor automatically driven into the snowpack. SLF also researches how much snow is deposited where, how the wind transports it, or how much energy the snowpack exchanges with the atmosphere. Such information is fed into a computer model called SNOWPACK that simulates the structure and layering of the snow cover – an important tool for avalanche forecasting services as well.

Determining the water content of the snowpack

In Switzerland, approximately a third of the overall precipitation falls as snow. Snow is thus the repository of immense amounts of water, making it an important factor in the overall water balance. Snowmelt is also a natural resource for producing electricity and replenishing the groundwater reserves in springtime. SLF investigates how much water is stored in the form of snow, where in the mountains it is, and the timing and quantities of its release as meltwater. Snow is not only of great economic significance for hydropower, but also in the tourism sector. The question of whether and where there will be sufficient snow for winter sports in future as a result of climate warming is of central importance. SLF endeavours to find answers to this. At the same time, it supports ski resorts in optimizing the preparation of their ski runs and develops faster skis for elite skiers.



From fracture to avalanche

Avalanches have small beginnings. Their origins lie in the highly porous structure of the snow. If the bonds between the individual grains of snow are few and fragile, there is a so-called weak layer. It can fail and collapse like a house of cards as soon as it is overloaded. Before a thick layer of snow breaks off and glides away as a slab avalanche, the weak layer needs to fail over a wide surface area. The crack is initiated at a certain point, e.g. beneath a skier, and propagates under the snow slab until the avalanche releases.

For the purpose of investigating this process, we carry out experiments in the field. Using high-speed videos, we can follow exactly how a crack occurs and then spreads, as well as how the

snow slab deforms and moves during fracturing. This enables us to ascertain important snow characteristics contributing to avalanche formation and to evaluate the stability of the snowpack.

If we wish to forecast avalanches more precisely, we need clear, unambiguous indications of an avalanche whose release is imminent. The cracks that form in the snowpack, both before and during the triggering of avalanches, create sounds, just as other materials do when they break. For this reason we are examining whether avalanches can be predicted by acoustic signals inside the snowpack. Following verification of the method in the lab, initial field trials have shown that, in nature as well, the characteristics of the acoustic signals change just before an avalanche is triggered. If we succeed in recognizing those signals early enough and clearly enough, the technique may be useful in future as an early warning system for avalanches.



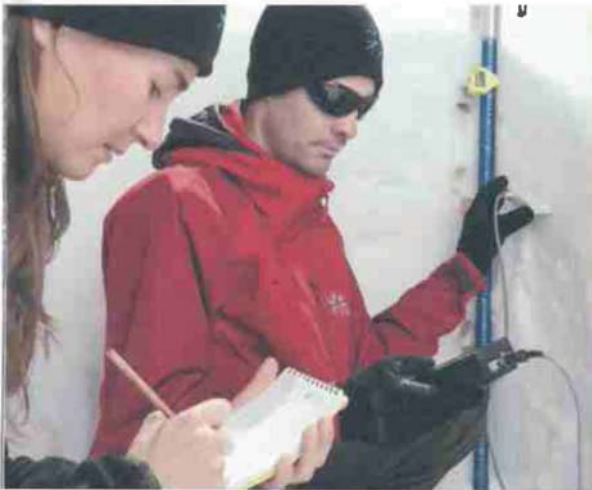
Avalanches

Protecting lives

Every winter, thousands of avalanches thunder downslope in the Alps. Many of them go unnoticed, and only very few cause damage. In settlements and tourist regions it is nevertheless important to protect human beings, buildings and roads against avalanches. SLF advises municipalities and ski resorts in Switzerland and abroad on the choice and construction of protective measures. It calculates the required stability of avalanche galleries, assesses avalanche risks for planned transportation systems, and evaluates locations and methods for the artificial triggering of avalanches, which is employed as a key precautionary measure nowadays by a number of public safety authorities. Equally important for avalanche protection is sustainable land use planning based on hazard maps, for which SLF has developed guidelines.

Avalanche research

The degree of success in warning about or protecting against avalanches depends on how well the dangers are understood. SLF explores how and where the various types of avalanches arise, and what prerequisites lead to avalanches that cause damage. In addition, scientists study the behaviour of avalanches along their route from a steep slope to the flatter terrain where they come to a standstill, how much dynamic power they develop along the way, and how fast they move. Not least because of this amalgamation of data and distillation of information, tourists and residents of the Swiss Alps can be reliably warned of the avalanche danger by the avalanche bulletin issued by SLF. Why, when and where avalanche are triggered is, however, not (yet) predictable in detail.



Rock fall in permafrost

In a rock slope failure on the Piz Cengalo (canton Grisons) in December 2011, more than a million cubic metres of rock crashed down to the valley. In recent years increasing numbers of rockslides have occurred in other high alpine regions as well. There was frequently ice in the fracture areas – an indication of permafrost. We are investigating the role permafrost plays in rock slope failures and whether climate change can be expected to intensify these natural hazards in future.

In order to analyse the occurrence of permafrost, we have been measuring ground temperature in boreholes drilled as deep as 60 m since 1996. At the same time, we take measurements near the ground surface. Together, these indicate the degree to which

air temperature fluctuations and snow depth have an influence on rock temperature, even in very steep terrain. These data are used to develop numerical models that simulate the conditions in rock walls. Thus we can estimate more precisely the conditions that lead to rock slope failures in permafrost.

In the Alps a variety of structures are built on permafrost, including cable-car stations, pylons, restaurants and avalanche defence structures. However, permafrost ice can creep and melt – particularly under the conditions provoked by climate change. To ensure safe and reliable functioning of the infrastructure, it is important to use specially developed construction and monitoring methods. In recent years we have therefore produced guidelines for the construction of avalanche defence structures in permafrost terrain and published a practical recommendation for other types of infrastructure.

Laser scanner



Golden hawkbeard



Mountain ecosystems and climate

Alpine wildlife habitats face new challenges

Icy temperatures, scarce food, short periods of vegetation, avalanches, snow loads – the inhabitants of the mountains have to master a host of difficulties. As a rule, fauna and flora have adapted well to these conditions. Changing land use and climate change, however, increase and intensify the challenges. SLF examines how mountain ecological systems react to these changes. In particular, it explores how mountain forests are expected to evolve in future and what measures will be necessary to continue to protect the population from avalanches and rockfall. Even the highest summits are of interest: Using both historic and recent vegetation records on 150 Swiss mountain summits, SLF is investigating whether and in what ways climate change has affected high alpine plants during the course of the last century.

Climate trends revealed by long-term snow measurements

Which winter sports will still be assured of snow in the future? Has an exceptional amount of snow fallen during the current winter? In collaboration with MeteoSwiss, SLF employs a network of observers who measure the amount of fresh snow and the overall snow depth daily during the winter. The majority of these measurements go back about fifty years, and some of the stations have delivered data for more than a hundred years. The long-term snow measurements not only serve as the basis for research queries concerning climate change, but also help to evaluate extreme weather events, calculate the appropriate dimensions for mountain infrastructure, and estimate potential floods.



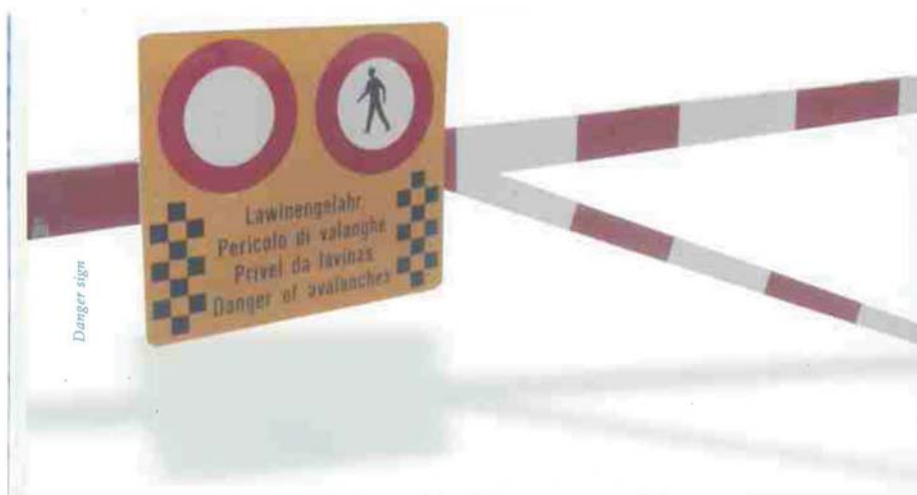
Modelling natural hazards

RAMMS (RAPid Mass MovementS) is a software package developed by SLF to simulate avalanches, rockfall and debris flows. It is the result of many years of research and development, as well as numerous mathematical and physical considerations: How is an avalanche structured? What happens when a rock bounces against the ground? How are stones and water mixed in a debris flow?

RAMMS simulates avalanches, debris flows and rockfall at specific spots in the terrain with a high degree of precision. With one mouse click, simulations are initiated; snow, rubble and rocks are set into motion on the computer monitor. These simulations provide useful information to those who wish to assess the danger to residential settlements or transportation routes and plan protective measures. Numerical models such as RAMMS can, however, only approximate real conditions. For this reason, a great deal of professional experience and expertise, along with

data from each particular region, continue to be imperative in the estimation and evaluation of potential dangers.

In March 2010 we published the first version of RAMMS. Nowadays, practitioners such as engineers are using the software in over a hundred locations worldwide. To school the users in the application and handling of the software, we conduct workshops in Switzerland and abroad several times a year. We also continue to develop the software. For example, we are currently working on improving computer simulations of powder avalanches. This assists practitioners to estimate more precisely the pressure of the dust cloud. Apart from that we leave no stone unturned in our desire to improve the user interface and make it even easier and quicker to operate.



Prevention

Preventing avalanche risk

On average 25 people die in avalanches every year in Switzerland. Nearly all victims are killed while engaging in backcountry skiing, snowshoe tours or freeriding. And yet, even though more and more people are venturing off-piste, the number of avalanche fatalities has actually diminished slightly during the last 20 years, not least because of continuous improvements in avalanche prevention. An important contribution to prevention is made by the avalanche bulletin that is published twice daily by SLF. It is not only an essential basis for decision making in snow sports, but also for local avalanche and safety organisations. SLF is also heavily involved in other areas of avalanche prevention: it trains crisis management teams and public safety organisations and develops training aids such as the web-based avalanche prevention platform 'White Risk'. Numerous school classes also benefit from the avalanche expertise of the SLF during guided tours and prevention courses.

Predicting floods

Floods such as those that occurred in May 1999 made it clear how important snowmelt is to the hydrological regime in Switzerland. As a result of those terrible floods, SLF operates a snow-hydrological service (OSHD) today, which continuously monitors the snow water resources in Switzerland. This surveillance forms an integral part of the flood forecasting systems of the Federal Office for the Environment (FOEN). Since the OSHD and the avalanche warning system of SLF operate under the same roof, they can exploit useful synergies.



Test site Weissfluhjoch

Since 1936, employees of SLF have been conducting daily observations of weather and snow conditions near the Weissfluhjoch at 2,540 meters above sea level. The Weissfluhjoch test site is the only place in the world at this elevation where snow depths and fresh snow have been measured every day for nearly 80 years. From these long years of data collection we know that ...

- climate change has not yet had any influence on the winter-time snow cover at this elevation.
- annual precipitation amounts to about 1,200 mm, of which 75 % falls as snow.
- the greatest snow depth measured to date was 366 cm (9 March 1945).
- the snow depth on 1 January fluctuates between 38 cm (1949) and 222 cm (1975).
- the mean date of the onset of a continuous snow cover is 18 October (earliest 6 September/latest 25 November 1983).

- the mean date of the end of snowmelt is 9 July (earliest 3 June 1947/latest 15 August 1983).

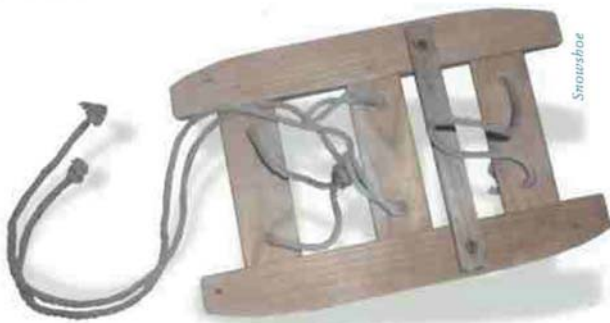
Particularly in view of climate change, such long-term data collection is worth its weight in gold. For this reason SLF attaches great importance to these daily observations and does its utmost to ensure that they are continued.

The test site is important not only for its data collection. Ease of access to the facilities and the numerous avalanche releases in the immediate surroundings also contribute greatly to groundbreaking research and analytical studies on snow mechanics, snow metamorphism, snow characterisation and measurement technology. In addition, prototypes of new instruments are tested, remote sensing methods are calibrated, and data captured at the site are used to compare our own and other researchers' snow cover models.

Snow overshoes



Snowshoe



History of SLF

The beginnings of snow and avalanche research

Protection against avalanches was already a priority in the nineteenth century to Johann Coaz, the first Inspector General of Forests of the Swiss Confederation. His interest was focused on the prevention of avalanche release. From the 1920s, representatives of ski tourism, transport operators and hydropower plants stepped up their demand for scientific methods of avalanche research, and in 1931 they supported the founding of the Swiss Avalanche Commission. This was the first Swiss central agency that systematically studied avalanches. In order to better understand the processes that lead to avalanche formation and release, it was imperative to analyse the snow structure as well. To that end the very first snow laboratory was built on the Weissfluhjoch in 1936. In 1942, the Swiss Federal Institute for Snow and Avalanche Research was established. In 1945, responsibility for avalanche forecasting was transferred from the army to SLF.

Extreme winter marked a turning point

During the avalanche winter of 1950/51, ninety-eight people lost their lives in Switzerland. Suddenly there was an increased demand not only for basic research, but also for improved structural protection and intensified avalanche warning services. In 1989, SLF merged with WSL and has belonged since then to the ETH Domain. In the years that followed, the research fields of SLF were expanded further, to include debris flows, rockfall, permafrost and mountain ecological systems. In the avalanches that were triggered in Switzerland in February 1999, six times fewer people lost their lives than in the comparable extreme winter of 1950/51. This was proof positive that the efforts to improve avalanche protection had paid off.

10 | 11



Test sites



Instrumented steel wedge to measure avalanches

Avalanche tests

Studying avalanches in the field is dangerous. Experiments with huge, real avalanches are quite rarely carried out for that reason. When they do take place they are extremely elaborate and costly. Since 1997 we have been operating one of the very few avalanche test sites in the world, in the Vallée de la Sionne (canton Valais). When an avalanche rumbles down towards the valley, dozens of sensors measure a wide array of its characteristics, such as speed and impact pressure. In addition, a laserscanner in a hovering helicopter measures the surface of the avalanche path before and after an artificial triggering. From the difference between the two measurements, the amount of snow that the avalanche erodes or deposits along its track can be calculated. All these results help to improve our mathematical avalanche models and simulation programs.

Outdoor research laboratory at the treeline

The most recent research project at the experimental plantation on the Stillberg (canton Grisons) is an unparalleled investigation of the biosphere at the treeline. Over the course of nine years, mountain pine and larch trees were exposed to elevated levels of CO₂, similar to the concentrations that are expected to prevail 60 years from now. This experiment aims to test how alpine ecosystems will react to climate warming. The test site, which has been in operation since 1955, has already delivered significant insights from earlier experiments. Nearly 100 000 Swiss pine, mountain pine and larch trees were planted just above the treeline in 1975, and since then we have been continuously monitoring both their development and the evolution of their protective function, and observing which environmental factors have an impact on their growth and survival.



More about SLF

Services and products

The most widely known service of SLF is surely the avalanche bulletin. But that is by far not the only service provided. SLF also publishes snow maps and weekly summaries of the weather conditions and snowpack changes that are relevant to the avalanche danger. It conducts risk analyses for roads and residential settlements, and produces safety concepts for local authorities and railway and cableway operators. In the aftermath of accidents or damage brought about by avalanches it writes expert opinions for courts and investigating authorities. On request it also provides a great deal of its data. In books, software packages, its own magazine *DIAGONAL*, fact sheets and its website, SLF condenses its extensive knowledge for practical purposes and presents it to the general public. Anyone who would like to have a look behind the scenes can take part in a guided tour at the institute or visit the exhibition in the lobby.

Training and education

SLF is deeply involved in educating and training young people. Each year it supervises about 45 master's degree candidates, interns and trainees, and offers approximately 25 students the opportunity to work towards a doctorate. Four apprentices receive training in information technology, electronics or polymechanics. Numerous employees pass on their knowledge at universities in their capacity as lecturers. Furthermore, SLF regularly organises conferences and courses that provide valuable continuous training and information sharing opportunities.

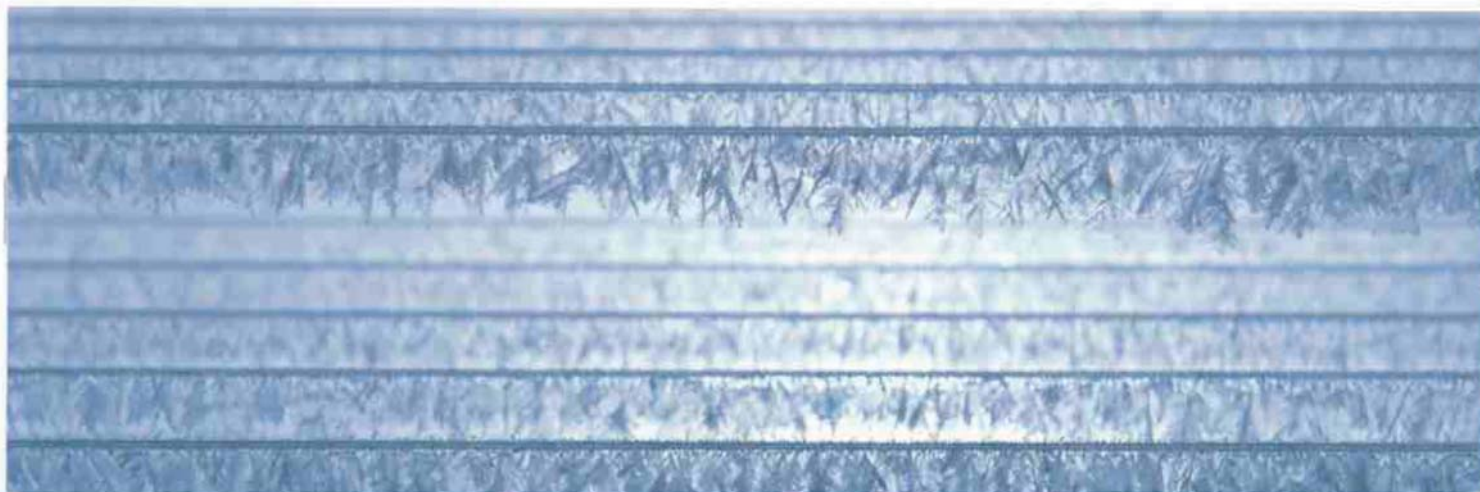


*WSL Institute for Snow and
Avalanche Research SLF
Flüelastrasse 11
CH-7260 Davos Dorf
Telephone +41 81 417 01 11
Email: contact@slf.ch
www.slf.ch*

*Swiss Federal Research
Institute WSL
Zürcherstrasse 111
CH-8903 Birmensdorf
Telephone +41 44 739 21 11
Email: wslinfo@wsl.ch
www.wsl.ch*



Swiss Federal Institute for Forest, Snow and Landscape Research WSL



Kern-Ausbildungsteam "Lawinenprävention Schneesport" KAT
c/o WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF
Flüelastrasse 11
CH-7260 Davos Dorf

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Andermatt, 16.01.2017

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir als Kern- Ausbildungsteam "Lawinenprävention Schneesport" KAT) die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr und insbesondere die Prävention ist das zentrale Anliegen unserer Fachgruppe. Die Lawinengefahr ist sicherlich die wichtigste objektive Gefahr bei der Ausübung von Schneesport im freien Gelände. Um dabei das Risiko einer Lawinenauslösung so niedrig wie möglich halten zu können, braucht es Wissen, Erfahrung und Auseinandersetzung mit der Materie.

Das Kat wertet aktuelle Forschungsergebnisse und neue praktische Erkenntnisse aus und bereitet diese für die Ausbildung sowie für die Information auf. Das wichtigste Produkt ist das Merkblatt "Achtung Lawinen". Dieses bildet DIE Grundlage für die Ausbildung in Kursen und die Beurteilung der Lawinengefahr. Auf allen Stufen in der ganzen Schweiz.

Diese direkte Information ist aber nur ein Teil der Möglichkeiten zur Sensibilisierung. Wir erachten es als notwendig, das Bewusstsein um das Lawinenrisiko im Schneesport auch ausserhalb der Verbände in der breiten Öffentlichkeit zu schärfen. Dies zu erreichen bedarf grossen Anstrengung, Bündelung der Ressourcen und Nutzung einer möglichst breiten Basis.

Daher unterstützen wir als Kern- Ausbildungsteam "Lawinenprävention Schneesport" diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse



Hans Martin Henny, Leiter KAT

Kern-Ausbildungsteam "Lawinenprävention Schneesport" KAT
c/o WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF
Flüelastrasse 11
CH-7260 Davos Dorf

Office fédéral de la culture
Section Culture et Société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Andermatt, 16 janvier 2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

En tant que groupe de compétences « prévention des accidents d'avalanche » (KAT), nous soutenons par la présente la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches et en particulier sa prévention constituent la préoccupation centrale de notre groupe d'experts. Le danger d'avalanches représente certainement le risque objectif le plus important lors de la pratique de sports de neige en plein air. Il est nécessaire de posséder les connaissances et l'expérience requises ainsi que de maîtriser le sujet si l'on veut pouvoir maintenir le risque de déclenchement d'avalanches à un niveau aussi faible que possible.

Le KAT évalue les résultats de recherche actuels et les nouvelles connaissances pratiques et les met en œuvre à des fins de formation et d'information. La feuille d'information « Attention avalanches ! » en est le principal résultat concret. Celle-ci constitue LA base de la formation dispensée sous forme de cours ainsi que de l'évaluation du risque d'avalanches, à tous les niveaux et dans tout le pays. Cette information directe ne représente cependant qu'une partie des moyens de sensibilisation. Nous estimons qu'il est nécessaire de sensibiliser davantage au risque d'avalanches dans les sports de neige, tant en dehors des associations qu'auprès du grand public. Des efforts considérables, une mise en commun des ressources et l'utilisation d'une base aussi large que possible sont nécessaires pour atteindre cet objectif.

C'est pourquoi notre groupe de compétences « prévention des accidents d'avalanche » soutient cette candidature.

Meilleures salutations



Hans Martin Henny, responsable KAT



Jelk Bruno
Bergführer & Skilehrer
Lauberweg 90
3920 Zermatt
0041(0)27 967 28 44
0041(0)79 220 71 01
jelkb@bluewin.ch
www.jelk-zermatt.ch

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Zermatt 10.01.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstütze ich Mitglied des Lawinendienst Mattertal & Chefbeobachter Regionaler Lawinendienst SLF Davos Jelk Bruno Lauberweg 96 3920 Zermatt (Verbands/Behörde/Forschungseinrichtung/...) die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

34 Jahre Rettungschef Zermatt, 37 Jahre Mitglied Lawinendienst Mattertal und Beobachter für das SLF Davos
2013 / 14 Sochi Russland Experte für den Lawinendienst der Olympischen Winterspiele

Daher unterstütze ich mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Jelk Bruno

Jelk Bruno
Guide de montagne et professeur de ski
Lauberweg 90
3920 Zermatt
0041(0)27 967 28 44
0041(0)79 220 71 01
ielkb@bluewin.ch
www.ielk-zermatt.ch

Office fédéral de la culture OFC
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Zermatt 10.01.2017

**Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches dans la liste
représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO**

Madame, Monsieur,

En qualité de membre du Service de prévention des avalanches de la vallée de Zermatt et observateur en chef du service régional des avalanches du SLF Davos, je soutiens l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Mon expérience :

- 34 années en tant que préposé aux secours à Zermatt
- 37 années comme membre du Service de prévention des avalanches de la vallée de Zermatt et observateur régional pour le SLF Davos
- expert du service de prévention des avalanches pour les Jeux Olympiques d'hiver de Sotchi en Russie en 2013-2014

De ce fait, je soutiens avec conviction cette candidature

Avec mes meilleures salutations
B. Jelk

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Belp, 10. Januar 2017

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

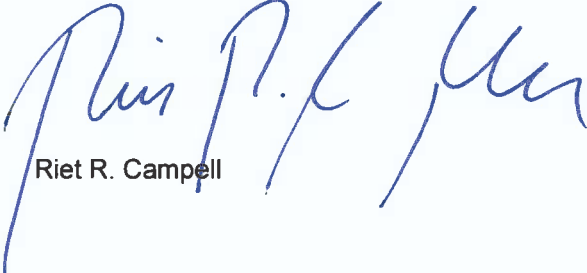
Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir Swiss Snowsports die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr ist ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung zum Schneesportlehrer mit eidg. FA. Um weitere Lawinenunfälle zu verhindern, ist es wichtig das Thema zu sensibilisieren und der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Daher unterstützen wir mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse
SWISS SNOWSPORTS



Riet R. Campell

Office fédéral de la culture
Section Culture & Société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Belp, le 10 janvier 2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanche sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

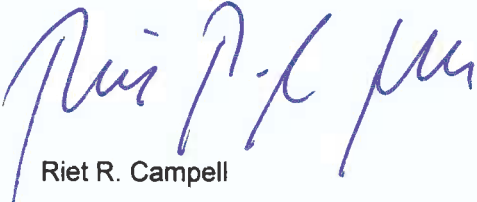
Madame, Monsieur,

Par ce document, nous, Swiss Snowsports, exprimons notre soutien à la candidature de l'élément «gestion du danger d'avalanche» à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanche constitue un volet important de la formation de Professeur de sports de neige avec brevet fédéral. Afin d'éviter d'autres accidents d'avalanche, il est essentiel de sensibiliser le public à ce thème et de le diffuser plus largement. Par conséquent, nous apportons notre soutien inconditionnel à cette candidature.

Nous vous prions d'agréer, Madame, Monsieur, nos meilleures salutations.

SWISS SNOWSPORTS



Riet R. Campell



SCHWEIZER SCHNEESPORT
BERUFS- UND SCHULVERBAND

Bundesamt für Kultur, Sektion Kultur &
Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

KundeNr: 98704

Lenzerheide, 19.12.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir, der Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bedeutet einen Umgang der alpinen Bevölkerung mit einer latenten Gefahr im Winterhalbjahr. Der Umgang mit Lawinengefahr ist äusserst vielfältig und reicht von traditionellem Wissen bis zu neusten Technologien, macht das Leben der alpinen Bevölkerung seit Jahrhunderten sicherer und hat einen Einfluss auf alle Wirtschaftszweige vom Tourismus über Forstwirtschaft über Bauwesen.

Daher unterstützen wir als Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse


Roland Primus

Association suisse des professions et des écoles de sport de neige (ASPE / SSBS)

CH-7078 Lenzerheide

Office fédéral de la culture OFC

Hallywylstrasse

CH-3003 Bern

Lenzerheide, le 19.12.2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, l'Association suisse des professions et des écoles de sport de neige (ASPE) apporte son soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches est une pratique de la population alpine exposée au risque d'avalanches durant l'hiver. Elle comprend de multiples aspects, alliant des savoirs traditionnels et les technologies les plus récentes. Depuis des siècles, la prévention des avalanches renforce la sécurité de la population alpine ; elle profite à toutes les branches économiques, du tourisme à la construction, en passant par l'exploitation forestière.

C'est pourquoi l'Association suisse des professions et des écoles de sport de neige (ASPE) soutient résolument la candidature susmentionnée.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, mes salutations distinguées.

Roland Primus, dirigeant

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Swiss-Ski

Haus des Skisportes
Worbstrasse 52
Postfach 252
CH-3074 Muri bei Bern
Tel: +41 31 950 61 11
Fax: +41 31 950 61 12
info@swiss-ski.ch
www.swiss-ski.ch

Schweizerischer Skiverband
Fédération suisse de ski
Federazione svizzera sci
Federaziun svizra da ski

Muri bei Bern, 21. November 2016 | [Klicken Sie hier, um Text einzugeben.](#)

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt Swiss-Ski als Dachverband der Schweizer Skiclubs die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Als Wintersportler betreiben wir unsere Leidenschaft im Schnee und in den Bergen. Der Umgang mit Lawinengefahr hat für Swiss-Ski deshalb eine überaus grosse Bedeutung.


Daher unterstützt Swiss-Ski diese Kandidatur mit Überzeugung.

Freundliche Grüsse

Swiss-Ski



Urs Lehmann
Präsident



Markus Wolf
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Offizielle Ausrüster



Fahrzeuge



Official Broadcaster



Hauptsponsor Swiss-Ski



Sponsoren Swiss-Ski



Swiss-Ski

CH-3074 Muri bei Bern

Office fédéral de la culture OFC

Hallwylstrasse 15

CH-3003 Berne

Muri bei Bern, le 21 novembre 2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, Swiss-Ski, association faitière des ski-clubs de Suisse, apporte son soutien à la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

En tant que pratiquants de sports d'hiver, c'est dans la neige et les montagnes que nous nous adonnons à notre passion. La gestion du danger d'avalanches revêt donc une importance capitale pour Swiss-Ski.

Pour cette raison, Swiss-Ski soutient résolument la candidature susmentionnée.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

Urs Lehmann

Président

Markus Wolf

Président du Comité directeur

Naturfreunde Schweiz
Administration
Pavillonweg 3, Postfach
3001 Bern

Tel. +41 (0)31 306 67 67
Fax +41 (0)31 306 67 68
info@naturfreunde.ch
www.naturfreunde.ch

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Bern, 15.12.2016

**Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste
des immateriellen Kulturerbes der UNESCO**

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir Naturfreunde Schweiz, die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bedeutet für unsere Aus- und Weiterbildung unserer Wintersport-Leiter/innen (ESA und J+S) sehr viel. Eine fundierte Ausbildung symbolisiert für uns auch die Wertsätze der Verantwortung die wir gegenüber uns und unseren Mitmenschen haben.
Daher unterstützen wir mit Überzeugung als Naturfreunde Schweiz diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Naturfreunde Schweiz



Ramon Casanovas
Geschäftsleiter NFS

Amis de la Nature Suisse

CH-3001 Berne

Office fédéral de la culture OFC

Hallwylstrasse 15

CH-3003 Berne

Berne, 15.12.2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, les Amis de la Nature Suisse apportent leur soutien à la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La prévention des avalanches joue un rôle important dans nos formations de base et de perfectionnement pour moniteurs de sports d'hiver (moniteurs de Sport des adultes et moniteurs «Jeunesse+Sport»). Une solide formation dans ce domaine témoigne aussi de la valeur que nous attachons au principe de responsabilité, vis-à-vis de nos semblables et de nous-mêmes.

Nous soutenons donc résolument cette candidature, au nom des Amis de la Nature Suisse.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

Amis de la Nature Suisse

Ramon Casanovas

Directeur des Amis de la Nature Suisse

GEMEINDE GALTÜR

6563 GALTÜR Tel.: 05443/8210 Fax: + 9
gemeinde@galtuer.gv.at
www.galtuer.gv.at
UID – ATU 37729106



An die
Österreichische UNESCO Kommission
Universitätsstraße 5/12
1010 Wien

Galtür, am 28.10.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herrn,

Hiermit unterstützt die Gemeinde Galtür, vertreten durch Bgm. Anton Mattle, die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahren haben das Leben der Menschen in Galtür seit jeher geprägt. Die Menschen in Galtür haben gelernt mit Naturgefahren, hauptsächlich Lawinen umzugehen. Das Wissen mit dem Umgang mit der Lawinengefahr wurde über Jahrhunderte von den Bewohnern an die jüngeren Generationen weitergegeben.

Schon bei der Besiedelung wurde Bedacht genommen, die Häuser in die wenig gefährdeten Bereiche von Naturgefahren zu bauen und wenn erforderlich mit einer Lawinenschutzmauer aus Steinen zu schützen. Mit den Hangverbauungen am Berg hat die Wildbach- und Lawinerverbauungen schon in den 50ziger Jahren in unserem Gemeindegebiet begonnen.

Trotz aller Menschen möglichen Vorkehrungen und Schutzmaßnahmen wurde die Gemeinde Galtür am 23. Februar 1999 von einer großen Lawinenkatastrophe heimgesucht. Ein ganzer Ortsteil wurde zerstört und 31 Menschen fanden in dieser Lawine den Tod. Dieses nicht vorhersehbare Naturereignis hat zu neuen Dimensionen im Bezug auf Schutzbauten, Frühwarnungen und Wettermessstationen geführt.

Der Gemeinde Galtür und deren Verantwortlichen in den Lawinenkommissionen ist es ein großes Anliegen das Wissen mit dem Umgang mit der Lawinengefahr laufend zu verbessern und zu dokumentieren, bzw. auf die neuen klimatischen Herausforderungen anzupassen. Nur mit solchen Maßnahmen ist es möglich diesen hochalpinen Lebensraum auch für weitere Generationen attraktiv und wirtschaftlich bewohnbar zu erhalten.

Daher unterstützt die Gemeinde Galtür mit Überzeugung diese Kandidatur.

mit freundl. Grüßen

Bgm. Anton Mattle

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Galtür, 28.10.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby the municipality of Galtür, represented by the Mayor Anton Mattle, supports the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Dealing with avalanche risk management has always characterized the lives of people in Galtür. People in Galtür have learned to deal with natural hazards, mainly avalanches. Their knowledge of dealing with avalanche risk management was handed down over the centuries by the inhabitants to the younger generations.

Already at the moment the area was settled, care was taken to build the houses in the least vulnerable areas prone to natural hazards and if necessary to protect them with an avalanche wall made of stone. The long avalanche control structure on the mountain began already in the 1950s with the torrent and avalanche barriers in our community area.

Despite all protective measures, the municipality of Galtür was devastated by a great avalanche disaster on February, 23 1999. A whole district was destroyed and the avalanche killed 31 people.

This unpredictable natural disaster has led to new dimensions for protection structures, early warning systems and weather measurement stations.

The municipality of Galtür and its representatives in the avalanche commissions are greatly concerned with continually improving and recording knowledge of dealing with avalanche risk management, particularly with respect to adapting it to new climate challenges. Only with such measures it is possible to keep this high alpine living space attractive and economically viable for further generations.

Therefore, the community of Galtür supports this candidacy with conviction.

Yours truly,

Mayor Anton Mattle



GEMEINDEVORSTAND LUZEIN

Gemeindehaus, Dorf 108 A, 7243 Pany

Telefon: 081 300 32 20

Mail: gemeinde@luzein.ch

Pany, 16. Januar 2017

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt die Gemeinde Luzern die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit der Lawinengefahr war für die Talschaft St. Antönien überlebenswichtig. Ohne die umfangreichen, ständig erneuerten Schutzeinrichtungen gäbe es die Fraktion St. Antönien gar nicht mehr. Diese grosse politische, technische und kulturelle Leistung kann nicht genug gewürdigt werden.

Daher unterstützt die Gemeinde Luzern mit Überzeugung diese Kandidatur.

Gemeindevorstand Luzern

Christian Kasper
Präsident

Jann Flütsch
Vizepräsident/
Departementsvorsteher Kultur

Commune de Luzein
Dorf 198 A
CH-7243 Pany
gemeinde@luzein.ch

Office fédéral de la culture
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Pany, le 16.1.2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches dans la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Madame, Monsieur,

Par la présente, la commune de Luzein soutient la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches a été d'une importance vitale pour la vallée de St. Antönien. Il est certain que, s'il continue à exister, le hameau de St. Antönien le doit aux installations de protection considérables et sans cesse perfectionnées. Cela représente un tour de force culturel et technique qu'on ne saurait assez louer.

Pour toutes ces raisons, la commune de Luzein apporte toute sa conviction au soutien de cette candidature.

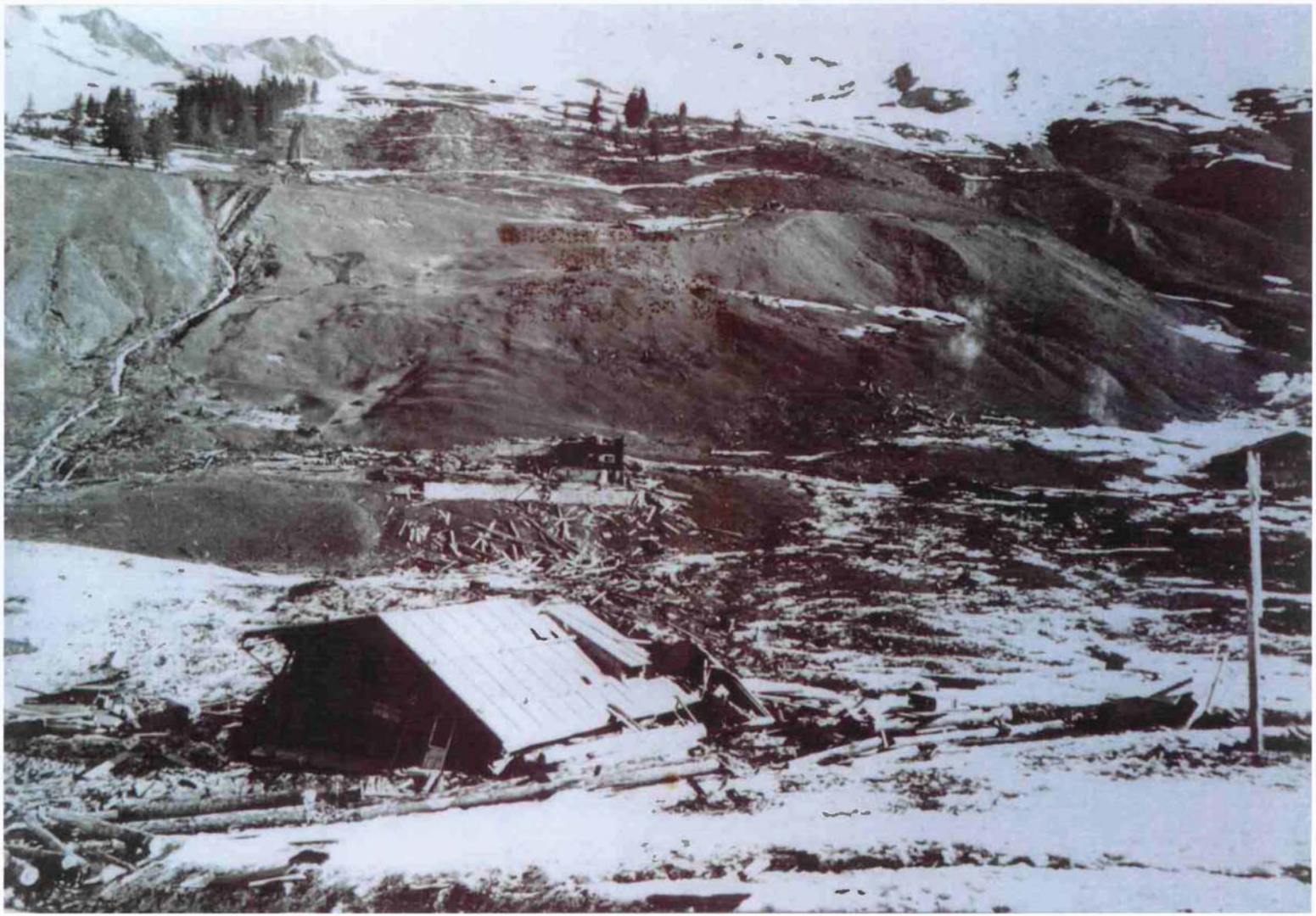
Présidence de la commune de Luzein

Le président
Christian Kasper

le vice-président et chef du département de la culture
Jann Flütsch











Jaun, 22. Dezember 2016

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir als Gemeinde Jaun die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bedeutet für uns laufende Verbesserung der Schutzeinrichtungen für die Bevölkerung. Lawinenverbauungen und Schutzwaldpflege gehören zu den Prioritäten.

Daher unterstützen wir als Berggemeinde diese Kandidatur.

Wir bitten um Kenntnisnahme und wünschen Ihnen alles Gute.

Freundliche Grüsse

NAMENS DES GEMEINDERATES

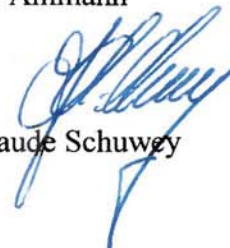
Der Schreiber



Aldo Buchs



Der Ammann



Jean-Claude Schuwey



Commune de Jaun
Dorfstrasse 10
CH-1656 Jaun (FR)
gemeinde@jaun.ch

Office fédéral de la culture
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Jaun, le 22.12.2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, la Commune de Jaun apporte son soutien à la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Pour nous, la gestion du danger d'avalanches se traduit par l'amélioration constante des dispositifs de protection en faveur de la population. Les paravalanches et les forêts protectrices font ainsi partie de nos priorités.

En tant que commune de montagne, nous soutenons donc cette candidature.

Vous remerciant de l'attention que vous prêterez à ces lignes, nous vous prions d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

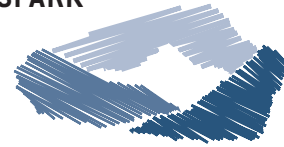
AU NOM DU CONSEIL MUNICIPAL

Le secrétaire
Aldo Buchs

Le maire
Jean-Claude Schuwey



LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Binn, den 17. Dezember 2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt der Verein Landschaftspark Binntal, Binn die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr hat die Geschichte und die Landschaft der sechs Berggemeinden des Landschaftsparks Binntal geprägt. Durch die Lawinengefahr sind die kompakten Siedlungen entstanden, die heute als Ortbilder von nationaler Bedeutung klassiert sind. Im Winter waren die Dörfer oft von der Aussenwelt abgeschnitten. So zum Beispiel das Dorf Binn: Der Weg durch die Twingi war im Winter oft lebensgefährlich. Bis zum Bau des Tunnels zwischen Ausserbinn und Binn im Jahr 1965 war das Binntal im Winter über Wochen ohne Kontakt zur Aussenwelt.

Wir, der Verein Landschaftspark Binntal, unterstützen mit Überzeugung die Kandidatur für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Freundliche Grüsse
Landschaftspark Binntal

Dominique Weissen Abgottsson, Geschäftsleiterin

Parc naturel du Binntal

3996 Binn

Binn, le 17 décembre 2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par ces lignes, l'association du Parc naturel du Binntal (Binn) apporte son soutien à la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches a profondément influencé l'histoire et le paysage des six communes de montagne qui constituent le Parc naturel du Binntal. C'est en raison du danger d'avalanches que se sont formées les localités compactes de la région, aujourd'hui classées comme sites d'importance nationale. En hiver, ces villages étaient souvent coupés du monde extérieur. C'était le cas, par exemple, du village de Binn : ceux qui empruntaient en hiver le chemin des gorges de la Twingi le faisaient souvent au péril de leur vie. Jusqu'à la construction, en 1965, d'un tunnel reliant Binn à Ausserbinn, le Binntal restait ainsi chaque hiver pendant des semaines sans aucun contact avec le monde extérieur.

L'association du Parc naturel du Binntal soutient donc résolument la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

Parc naturel du Binntal

Dominique Weissen Abgottspon, directrice

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)

CH-3001 Bern · Seilerstrasse 4 · Postfach 7836 · Tel. 031 382 10 10 · Fax 031 382 10 16
Internet: <http://www.sab.ch> E-mail: info@sab.ch Postkonto: 50 - 6480-3



Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Bern, 16.11.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr hat in der Schweiz eine lange Tradition. Seit Jahrhunderten muss das Risiko eines Lawinnenniedergangs eingeschätzt werden. Diese anspruchsvolle Tätigkeit basiert auf informellem und wissenschaftlichem Erfahrungswissen, welches durch die technische Entwicklung stetig weiterentwickelt wird. Aufgrund der dichten Besiedelung in den Berggebieten und der ansteigenden Popularität des Bergtourismus sind das Wissen und die Praktiken im Umgang mit der Lawinengefahr von eminent wichtiger Bedeutung.

Daher unterstützt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Thomas Egger
Direktor

Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)

3001 Berne

Berne, le 16.11.2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, le Groupement suisse pour les régions de montagne soutient la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

En Suisse, la gestion du danger d'avalanches repose sur une longue tradition. Depuis des siècles, les habitants des régions de montagne doivent évaluer le risque qu'un tel événement se produise. Cette activité exigeante se base tant sur des savoirs empiriques informels que sur des connaissances scientifiques, auxquelles le développement des techniques assure une progression constante. La forte densité démographique des régions de montagne et la popularité croissante du tourisme alpin confèrent une importance éminente aux connaissances et aux pratiques relatives à la gestion du danger d'avalanches.

C'est pourquoi le Groupement suisse pour les régions de montagne soutient résolument cette candidature.

Veuillez agréer, Mesdames, Messieurs, mes salutations distinguées.

Thomas Egger

Directeur



Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Andermatt, 23.01.2017

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Der St. Nikolausverein ist eine traditionelle Institution mit geschichtlichem Hintergrund.
Man ist sehr auf die Tradition und die Natur bedacht.

Der Umgang mit Lawinen und deren Gefahren ist bei der Bevölkerung von Andermatt sehr verwurzelt.
Man achtet und respektiert die Naturgefahren und sucht jeweils nach nachhaltigen Lösungen.
Wir vom St. Nikolausverein unterstützen daher mit Überzeugung die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Freundliche Grüsse

Dean Dahinden

Die Woldmandli von Andermatt

Alljährlich am Chilbi-Samstag, wenn die Kirchturmuhre mittags eins schlägt, bewegt sich eine Gruppe in Jutensäcke gekleideter Gestalten aus dem Gurschenwald ins Dorf hinunter. Das sind die Woldmandli von Andermatt.

Die Meisten der über Ursprung und Sinn dieses Brauches befragten ältesten Dorfbewohner, vermuten diesen in der Bannlegung des Gurschenwaldes. Anhand von Baumstrünken und urkundlichen Belegen ist bewiesen, dass Andermatt einstmal bis auf 2000 m.ü.M bewaldet war. Dieser Wald aber wurde durch Rodung zur Gewinnung von Weideland und Nutzung für Bau- und Brennholz schon im frühen Mittelalter in seinem natürlichen Gleichgewicht gestört und fiel vermehrt den Rufen und Lawinen zum Opfer. Der Wald ging zurück im Laufe der Zeit bis auf den heutigen Rest.

Besorgt um den Schutz vom Dorf Andermatt wurde der Gurschenwald 1397 in Bann gelegt.

Die Absicht der Bannlegung bestand wohl eindeutig darin, den noch verbliebenen Wald vor unbedachten menschlichen Eingriffen zu schützen und zu pflegen.

Tagelöhner deren Aufgabe darin bestand den Wald zu pflegen und zu verhindern, dass illegal abgeholt wurde. Man nannte sie im Mundart Woldmandli.

Als Arbeitskleider trugen sie Jutensäcke zum Schutz vor dem rauen Klima von Andermatt.

Da die gegenseitige Verständigung im Walde mit blossen Händen oder durch Zurufe schwierig war, fertigten sie sich aus Ziegenhörnern "Bockähourä" ein Blasinstrument und gaben sich damit Signale.

Wenn dann Mensch und Vieh längst von den Alpen zurück ins Dorf gekehrt sind, kamen dann auch am Chilbi-Samstag die Woldmandli aus dem Gurschenwald ins Dorf.

Lautstark mit ihren Bockähourä und Kuhglocken wurden sie von der Bevölkerung begrüsst. Die Arbeit war bis zum nächsten Frühjahr beendet.

So entstand irgendwann mal auch dieser Brauch.

Die Bedeutung des Waldes ist heute genauso so wichtig wie früher.

Der Woldmandli Umzug wird von der St.Nikolaus Gesellschaft organisiert.

Finanziert wird der Umzug von Sponsoren.

Société Saint Nicolas
CH-6490 Andermatt

Office fédéral de la culture
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Andermatt, le 23. 01.2017

**Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches dans la liste
représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO**

Madame, Monsieur,

L'association Saint-Nicolas est une institution traditionnelle qui aime à se référer à l'histoire.
Nous avons soin de respecter la tradition et la nature.

La gestion du danger d'avalanches est très enracinée dans la population d'Andermatt. Nous prenons garde aux dangers naturels, nous ne les sous-estimons pas et cherchons à leur apporter des solutions durables. Nous, les membres de la société Saint-Nicolas soutenons de toute notre conviction l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Je vous prie d'agréer, Madame, Monsieur, nos salutations les meilleures

Dean Dahinden
bénévole

Les hommes des bois d'Andermatt

Chaque année au *Chilbi-Samstag* (le samedi de la kermesse), quand l'horloge du village sonne 13 heures, des silhouettes vêtues de sacs de jute sortent de la forêt du Gurschen pour descendre au village. Ce sont les hommes des bois, les *Woldmannndli* d'Andermatt.

Interrogés sur l'origine et le sens de cette coutume, les anciens du village disent que qu'elle est liée à la mise à ban de la forêt.

Des vestiges de troncs, des actes anciens prouvent que jadis Andermatt avait une forêt qui montait jusqu'à 2000 mètres d'altitude.

Mais défrichée pour gagner des surfaces de pâturage, du bois de construction et du bois à brûler, la forêt a subi des atteintes dès le Haut-Moyen Âge qui ont compromis son équilibre ; elle eut à subir des coulées de boue et des avalanches.

La forêt recula progressivement jusqu'à la taille qu'elle a aujourd'hui.

Soucieux de leur protection, les habitants d'Andermatt mirent le Gurschenwald à ban en 1397. L'objectif de cette mesure était manifestement d'entretenir la forêt et de la mettre à l'abri des interventions humaines inconsidérées.

Les journaliers chargés d'entretenir la forêt et de prévenir les coupes illégales étaient appelés *Woldmannndli* en dialecte (hommes des bois).

Leurs habits de travail étaient des sacs de jute qui les protégeaient de la rudesse du climat d'Andermatt.

Comme il est difficile de communiquer en forêt par des signes ou par la voix, ils créèrent une sorte d'instrument à vent à partir de cornes de chèvres, le *Bockâhourä* et pouvaient ainsi échanger des signaux.

Bien après que les hommes et les bêtes sont de retour de l'alpage, les *Woldmannndli* sortent du Gurschenwald au *Chilbi-Samstag* et, soufflant dans leur *Bockâhourä* et agitant des cloches de vache, descendent au village où ils sont accueillis par la population. Le travail est terminé jusqu'au printemps suivant.

C'est ainsi que la coutume a vu le jour.

La forêt conserve aujourd'hui l'importance qu'elle avait hier.

Le cortège des *Woldmannndli* est organisé par la société Saint-Nicolas et financé par des sponsors.

Pleiv catolica romana Trun

Caum postal 127
7166 Trun

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Trun, den 27. Januar 2017

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für Ihre geschätzte Anfrage. Die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Trun unterstützt eine Bewerbung für die Aufnahme der Wallfahrtskirche „Nossadonna dalla Glisch“ in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

An den Seitenwänden des Langhauses unserer Wallfahrtskirche in der Fraktion Acladira, auf dem Gebiet der Gemeinde Trun, befinden sich zwischen den Kniebänken und den unteren Fensterleibungen zahlreiche Exvoto-Tafeln. Darunter geben drei solche Exvoto-Tafeln eindeutig Aufschluss über die Dankbarkeit des Volkes gegenüber der Mutter Gottes in Bezug auf den Umgang mit Lawinenniedergängen in dieser Region. Zwei Exvoto-Tafeln sind aus dem Jahre 1727, bei der dritten Tafel lässt sich das Datum nicht eruieren. Aus der Bilddarstellung und der Symbolik auf diesen Tafeln ist die Dankbarkeit zur Mutter Gottes als Beschützerin vor Lawinen eindeutig zu erkennen.

Die christlich geprägten Menschen baten die Mutter Gottes sowohl im Spätmittelalter, bis in das heutige Zeitalter, um göttlichen Beistand vor Lawinen und Umweltgefahren. Im Spätmittelalter bedankten sich die Betroffenen bei der „Nossadonna dalla Glisch“ in Form von Dankes-Tafeln für den göttlichen Beistand. In der Neuzeit hingegen

stellen wir fest, dass die Dankbarkeit in Form von anonymen Geld-Spenden zum Ausdruck kommt.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Möglichkeit auch weiterhin besteht, dass sich Gläubige für den erhalten göttlichen Beistand bei der „Nossadonna dalla Glisch“ bedanken können. Für uns verkörpert diese Möglichkeit, sich für den erhaltenen Schutz bei Naturkatastrophen und Lawinenniedergängen in der Wallfahrtskirche zu bedanken und eine noch heute gelebte Tradition der Danksagung an eine „höhere Macht“ auch weiterhin zu praktizieren.

Daher unterstützt die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Trun mit Überzeugung diese Kandidatur.

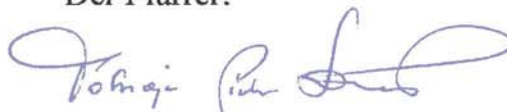
Mit freundlichen Grüßen

Der Präsident:



Serafin Rensch
BLaw und dipl. Ing.SIA

Der Pfarrer:



Tomasz Piotr Drwal
Dr. Bibli. theol.

Pleiv catolica romana Trun
Caum postal 127
CH-7166 Trun

Office fédéral de la culture
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Trun, 27.1.2017

Soutien à la candidature pour l'admission de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Madame, Monsieur,

Nous vous remercions de votre demande, qui nous honore. La paroisse catholique romaine de Trun soutient la candidature pour l'admission de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Les parois latérales de la nef de l'église de pèlerinage, située dans la fraction d'Acladira sur la commune de Trun, sont ornées de nombreux ex-voto situés entre les prie-Dieu et la partie inférieure des embrasures de fenêtres. Trois de ces ex-voto expriment sans équivoque la reconnaissance de la communauté envers la mère de Dieu pour son rôle protecteur contre les avalanches. Deux ex-voto sont de 1727, le troisième est non daté. De par leurs motifs et leur symbolique, ces ex-voto sont manifestement des offrandes faites à la Sainte Vierge en remerciement de la protection divine contre le fléau des avalanches.

Depuis le bas moyen-âge - et jusqu'à nos jours -, les chrétiens se tournent vers la Sainte Vierge pour implorer l'aide de Dieu contre les avalanches et d'autres dangers naturels. Les ex-voto de l'église Notre-Dame-de-la-Chandeleur sont l'expression de leur reconnaissance. Aujourd'hui, les offrandes se font sous la forme de dons d'argent anonymes.

Nous nous faisons forts de continuer à donner aux croyants la possibilité de trouver en l'église de pèlerinage Notre-Dame-de-la-Chandeleur un lieu où rendre grâce à Dieu pour l'aide apportée contre les avalanches et autres catastrophes naturelles et de leur permettre de perpétuer une tradition vivante de gratitude envers une « puissance supérieure ».

Aussi la paroisse catholique romaine de Trun soutient avec entière conviction cette candidature.

Veillez agréer, Madame, Monsieur, nos salutations les meilleures.

Le président :

Serafin Rensch

Le curé :

Tomasz Piotr Drwal



PRÉVÔTÉ DU GRAND-SAINT-BERNARD

Patrimoine immatériel de l'UNESCO : gestion du danger d'avalanches

Lettre de soutien

L'Hospice du Grand-Saint-Bernard est la plus ancienne institution qui, dans les Alpes, a œuvré pour le secours en montagne. Fondé vers 1050 de notre ère, à 2473 mètres d'altitude sur un passage très fréquenté qui présentait de grands dangers pour les voyageurs, cet hospice est reconnu comme un pionnier. Son activité traditionnelle reste comme un symbole d'humanité.

Les progrès techniques et les relations de l'homme avec la montagne ont profondément transformé le cadre du secours en montagne. Mais c'est une même inspiration qui, au fond, guide les efforts qui sont faits pour maîtriser les dangers de la montagne. C'est un modèle d'humanité, tant par le fait que l'homme creuse toujours plus avant sa connaissance de la nature que par le souci de veiller sur les autres.

Je recommande vivement que la gestion du danger d'avalanches soit inscrite au patrimoine immatériel de l'UNESCO.

Martigny, le 30 décembre 2016

Jean-Michel Girard, prévôt

Bundesamt für Kultur
Herr David Vitali
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Martigny, den 21. Dezember 2016

Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrter Herr Vitali,
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für das interessante und anregende Gespräch in Bern. Hiermit unterstützt die Fondation Barry die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Die Ursprünge der Bernhardinerhunde und somit auch unserer Stiftung liegen auf dem Grossen Sankt-Bernhard-Pass. Das Hospiz auf dem Pass wurde um 1050 durch Bernhard vom Montjoux errichtet. Bis heute bieten Augustiner Chorherren den Reisenden Nahrung für Körper und Geist sowie eine Obdach für die Nacht. Seit etwa 1650 werden Bernhardiner im Hospiz vermutet. Dokumentiert sind sie ab Beginn des 18. Jahrhunderts. Sie wurden zur Bewachung und im Winter zum Offenhalten des Saumpfades wie auch als Rettungshunde eingesetzt. Im Jahr 1800 wurde Barry geboren. Da er bei 40 Rettungen im Einsatz war, blieb sein Name unvergessen und gibt auch unserer Stiftung ihren Namen. Sein präparierter Körper ist seit 1814 im Naturhistorischen Museum in Bern ein Besuchermagnet.

Nach der Gründung im Januar 2005 hat die Fondation Barry vom geistlichen Orden der Chorherren vom Grossen Sankt Bernhard die Zuchtstätte mit den berühmten Bernhardiner-Hunden übernommen. Seit April 2005 ist unsere Stiftung die Besitzerin der 300 Jahre alten Zucht. Die Fondation Barry hat die folgende Mission:

- Sichern des Fortbestandes der berühmten und legendären Hunde vom Grossen Sankt Bernhard und ihrer Zuchtstätte
- Erhaltung des typischen Hospiz-Hundes
- Präsenz unserer Hunde an ihrem Ursprungsort, dem Grossen Sankt-Bernhard-Pass
- In der Schweiz und weltweit als Referenz in Zuchtfragen anerkannt sein
- In der Öffentlichkeit bekanntmachen, dass unsere Bernhardiner sowohl ein schweizerisches Kulturgut als auch Symbol der Freundschaft zwischen Hund und Mensch sind

- Den Bernhardinern als Sozialhund eine würdige, zeitgemässe und seinem Wesen entsprechende Aufgabe geben

Heute führt die Fondation Barry die Tradition der einstigen Rettungshunde weiter, indem sie dank einer professionellen, tiergerechten Zucht, Hunde der gleichen Qualität und mit dem gleichen Wesen züchtet und weiterentwickelt und den Bernhardinern als Sozialhund eine würdige, zeit-gemässe und seinem Wesen entsprechende Aufgabe gibt. Durch diese sinnvolle Beschäftigung fördert sie das Wohlbefinden und die Gesundheit der Hunde und beeinflusst damit den Schutz und die Erhaltung der Zucht positiv.

Während des ganzen Jahres können die Hunde in unserem Museum in Martigny besucht werden. Zusätzlich sind einige Bernhardiner im Sommer beim Hospiz auf dem Grossen Sankt-Bernhard-Pass anzutreffen. Insgesamt knapp 100'000 Besucher pro Jahr dürfen wir an unseren Standorten begrüßen.


Mit Freude setzen wir unser Know-how dafür ein, das Erbe von Barry als Rettungs- und Lawinenhund zu wahren und neue Einsatzgebiete, z.B. als Sozialhund, zu erschliessen. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung sind wir führend in Zucht, Haltung, Training, tiergestützter Pädagogik und Hunde-Therapie.

Unser grosses Spendernetz und die positive Aufnahme der Bernhardiner als Nationalhund in der Öffentlichkeit können einen Beitrag zur wirksamen Kommunikation des Projektes leisten.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben. Gerne sind wir zu weiteren Auskünften bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Fondation Barry du Grand Saint Bernard



Jean-Maurice Tornay
President

Claudio Rossetti
Direktor

Anhang : Bildgalerie Tätigkeitsgebiet unserer Hunde

Die Hunde der Fondation Barry du Grand Saint Bernard im Einsatz

Easy und Justin bei der Ausbildung zum Lawinhund. Eine Herausforderung für den Hund und den Trainer:



Die Bernhardinerhunde lieben die Aktivitäten im Schnee, hier beim Hospiz auf dem Grossen Sankt-Bernhard-Pass:



© Iris Kürschner, www.powerpress.ch 2013-2016

Barry als Sozialhund

Der Schweizer Nationalhund hat ein Herz aus Gold. Er liebt und braucht den Kontakt zum Menschen. Seit Jahrhunderten hilft er uns: früher als Rettungshund, heute als Sozialhund. Seit 2012 setzt die Fondation Barry erfolgreich auf tiergestützte Interaktionen im sozialen Bereich:

Tiergestützte Pädagogik – Lager und Langzeitprogramme: Die Kinder und Jugendlichen aus heilpädagogischen Einrichtungen haben einen erhöhten Förderbedarf durch Störungen der geistigen sowie der sozialen und emotionalen Entwicklung. Die Auffälligkeiten zeigen sich des Weiteren im Arbeits- sowie im Lernverhalten. Dazu gehören auch Bindungsstörungen, ADHS-Problematik und traumatische Erlebnisse. Der Hund hilft hier zum Beispiel dabei eigene Gefühle zeigen und bei der Lösung emotionaler Blockaden. Durch das Beachten und Erkennen der Bedürfnisse des Tieres wird die Achtsamkeit geschult und insgesamt das Selbstvertrauen gestärkt.



Beim Einsatz der Bernhardinerhunde in einem Lager mit Jugendlichen gibt es viel Spass. Ausgewählte Hunde sind geduldig und schätzen den Kontakt mit Menschen sehr.

Heilpädagogische Einzelbetreuung im Autismus Spektrum

Diese tiefgreifende Entwicklungsstörung ist durch starke Auffälligkeiten gekennzeichnet sind und von früher Kindheit an das ganze Leben lang bestehen. Die Auffälligkeiten sind insbesondere innerhalb der sozialen Interaktion, z.B. verminderte Empathiefähigkeit, Abkapselung von der Umwelt, in der der Kommunikation z.B. die Unfähigkeit zu Blickkontakt zu halten sowie in der Ausführung stereotyper Verhaltensmuster. Konkrete Lernfelder sind hier unter anderem die Anregung der Interaktionen mit der Umwelt durch die Reduzierung sozialer Ängste, da man mit einem Hund leichter in Kontakt mit der Umwelt tritt. Der Hund dient als „sozialer Katalysator“ und regt die Kommunikationsbereitschaft an.



Die Bernhardinerhündin Halix geniesst es, von den Jugendlichen gepflegt zu werden.

Tiergestützte Therapie – Individuelle Konzepte für verschiedene Bedarfslagen:

Im Kontext der Tiergestützten Ergotherapie im Spital hilft der Hund zur Heilung oder Linderung von Symptomen bei verschiedenen Erkrankungen. Die Förderung motorischer Funktionen steht dabei im Vordergrund. Darüber hinaus sind positive Effekte auf Blutdruck- und Puls-senkung im Sinne einer Stressreduktion und die Verbesserung des psychischen Wohlbefindens belegt.



Der

Kontakt mit den Hunden bringt Abwechslung und Bereicherung in den Alltag von Behinderten. Meist werden die Hunde sehnsüchtig erwartet.

© Andrea Alborno, Sommer 2016

Office fédéral de la culture
Monsieur David Vitali
Section Culture & Société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Martigny, le 21 décembre 2016

Inscription de la gestion du danger d'avalanche sur la liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Monsieur Vitali,
Mesdames, Messieurs,

Nous vous remercions de notre entretien intéressant et stimulant à Berne. Dans ce contexte, la Fondation Barry soutient le dossier pour l'inscription de la gestion du danger d'avalanche sur la liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Le chien Saint-Bernard, et donc notre fondation, tirent leur origine du col du Grand-Saint-Bernard. L'Hospice éponyme est fondé en 1050 par Bernard de Menthon. Aujourd'hui encore, les chanoines réguliers de saint Augustin offrent aux voyageurs, dans l'esprit d'antan, de la nourriture pour le corps et l'esprit, ainsi qu'un toit pour la nuit. On estime que la présence des Saint-Bernard à l'Hospice remonte à 1650 environ. Les documents l'attestant datent du début du 18^{ème} siècle. Leur mission consistait à surveiller l'Hospice et, en hiver, à garder le chemin muletier ainsi qu'à sauver les égarés. Barry est né en 1800. Vu qu'il a participé à 40 sauvetages, son nom est resté gravé dans les mémoires, raison également pour laquelle notre fondation a été baptisée en son honneur. Son corps empaillé attire les visiteurs depuis 1814 au Musée d'Histoire Naturelle de Berne.

Après sa création en 2005, la Fondation Barry a repris l'élevage des célèbres chiens Saint-Bernard des mains de l'ordre des chanoines réguliers du Grand-Saint-Bernard. Depuis le mois d'avril 2005, notre fondation est donc propriétaire de cet élevage vieux de 300 ans. La Fondation Barry s'est fixé les objectifs suivants:

- Assurer la pérennité des célèbres chiens légendaires du Grand-Saint-Bernard et leur élevage
- Maintenir la race du chien typique de l'Hospice
- Garantir la présence de nos chiens sur leur lieu d'origine, le col du Grand-Saint-Bernard
- Être reconnu, en Suisse et dans le monde entier, comme une référence en matière d'élevage

- Informer le public que nos Saint-Bernard font partie du patrimoine culturel suisse et représentent le symbole de l'amitié entre l'homme et le chien
- Confier aux Saint-Bernard, en leur qualité de chien social, des missions dignes, actuelles et correspondant à leur nature

Aujourd'hui, la Fondation Barry poursuit la tradition d'antan du chien de sauvetage en garantissant et en développant l'élevage professionnel de chiens de qualité et de nature égales, dans des conditions appropriées, et confie aux Saint-Bernard, en tant que chien social, des missions dignes, actuelles et correspondant à leur nature. Ce genre de tâches judicieuses favorise le bien-être et la santé des chiens, ce qui se répercute positivement sur la protection et le maintien de la race.

Pendant toute l'année, les personnes intéressées peuvent rendre visite à nos chiens au Musée de Martigny. Par ailleurs, quelques Saint-Bernard passent l'été à l'Hospice du col du Grand-Saint-Bernard. Au total, nous pouvons nous targuer d'accueillir, chaque année, près de 100'000 visiteurs sur nos différents sites.

Et c'est avec joie que nous appliquons notre savoir-faire pour conserver l'héritage laissé par Barry, chien de sauvetage et d'avalanche, et rallier de nouveaux secteurs d'activité, comme la fonction sociale. De par notre expérience de longue date, nous occupons une position leader dans l'élevage, la détention, l'entraînement, la pédagogie ainsi que la thérapie assistées par l'animal.

Notre vaste réseau de donateurs ainsi que la reconnaissance publique du chien Saint-Bernard comme symbole national peuvent contribuer à une communication efficace du projet.

Nous espérons que ces informations vous seront utiles. Restant volontiers à votre disposition pour tout renseignement complémentaire, nous vous prions d'agréer l'expression de nos sincères salutations.

Fondation Barry du Grand Saint Bernard



Jean-Maurice Tornay
Président



Claudio Rossetti
Directeur

Annexe: galerie photo
Secteurs d'activité de nos chiens

Les chiens de la Fondation Barry du Grand Saint Bernard en mission

Easy et Justin lors de leur formation de chien d'avalanche. Un défi pour le chien et son formateur:



Les Saint-Bernard aiment les activités dans la neige, comme ici, à l'Hospice du Grand-Saint-Bernard:



© Iris Kürschner, www.powerpress.ch 2013-2016

Barry, chien social

Le chien symbole national suisse a un cœur en or. Il aime les hommes et cherche leur contact. Il nous épaula depuis des siècles. Autrefois comme chien de sauvetage, aujourd'hui comme chien social. Depuis 2012, la Fondation Barry mise, et avec succès, sur les interactions assistées par l'animal dans le domaine social:

Pédagogie assistée par l'animal – camps et programmes à long terme: Les enfants et les adolescents d'institutions d'enseignement spécialisé doivent davantage être stimulés de par leurs troubles du développement mental, social et émotionnel. Ces particularités s'observent également dans leur comportement d'apprentissage et au travail. Les jeunes présentent aussi des difficultés à s'attacher, un trouble du déficit de l'attention avec ou sans hyperactivité ainsi que d'autres traumatismes. Le chien les aide par exemple à montrer leurs propres sentiments ou à résoudre les blocages émotionnels. En veillant et en identifiant les besoins des animaux, les enfants apprennent à faire preuve d'attention et renforcent ainsi leur confiance en eux.



Recourir aux Saint-Bernard dans le cadre d'un camp de vacances avec des adolescents est garant de divertissement. Les chiens sélectionnés sont patients et apprécient fort le contact avec l'être humain.

Suivi individuel pédagogique dans le domaine de l'autisme

Ce trouble du développement profond se caractérise par des particularités marquées qui commencent dès l'enfance et persistent toute la vie. On constate surtout ces particularités dans l'interaction sociale, notamment une capacité d'empathie réduite, un désintérêt pour l'environnement, la communication, l'incapacité, par exemple, à soutenir le contact visuel ainsi que l'adoption de certains comportements stéréotypés. Dans ce contexte, les champs d'apprentissage concrets sont, notamment, la stimulation des interactions avec l'environnement en réduisant les peurs sociales, étant donné qu'il est plus facile d'entrer en contact avec l'environnement à l'aide d'un chien. Le chien joue ainsi le rôle de «catalyseur social» et stimule la propension à communiquer.



La chienne Halix aime que les adolescents s'occupent d'elle.

Fondation Barry du Grand Saint Bernard

Rue du Levant 34 · CH-1920 Martigny · Tél. +41 (0)27 722 65 42 · Fax +41 (0)27 723 56 68
info@fondation-barry.ch · www.fondation-barry.ch · CCP/PCK 17-153692-2

Thérapie assistée par l'animal – concepts individuels pour différents besoins:

Dans le contexte de l'ergothérapie assistée par l'animal dans des hôpitaux, le chien aide à soigner ou à apaiser les symptômes de différentes affections. Stimuler les fonctions motrices se situe au premier plan. Par ailleurs, les effets positifs sur la pression artérielle et le pouls au sens d'une réduction du stress ainsi que l'amélioration du bien-être psychique sont prouvés.



Le contact avec les chiens apporte de la variété et un enrichissement dans le quotidien des personnes handicapées. La plupart du temps, les patients attendent les chiens avec impatience.

© Andrea Albornò, été 2016

Au Musée et Chiens du St. Bernard à Martigny:

Tous les jours de l'année:
10h00 - 18h00
Rue du Levant 34

Au Col du Grand-St-Bernard:

De début juin à fin septembre:
tous les jours
10h00 - 18h00

Au chenil de Martigny:

De mi-octobre à fin mai:
chaque mercredi, samedi et dimanche de 14h00 à 16h30
Route des Chantons 52

Visitez nos chiens
Visitate i nostri cani
Besuchen Sie unsere Hunde

Al Museo dei San Bernardo a Martigny:

Tutti i giorni dell'anno: dalle 10.00 alle 18.00
Rue du Levant 34

Al colle del Gran San Bernardo:

Da inizio di giugno a fine di settembre: tutti i giorni dalle 10.00 alle 18.00

Al canile di Martigny:

Da metà ottobre a fine maggio: ogni mercoledì, sabato e domenica dalle 14.00 alle 16.30
Route des Chantons 52

Im Bernhardiner-museum in Martigny:

Das ganze Jahr täglich von 10 - 18 Uhr
Rue du Levant 34

Auf dem Grossen Sankt Bernhard-Pass:

Von Anfang Juni bis Ende September täglich von 10 - 18 Uhr

In der Zuchtstätte in Martigny:

Mitte Oktober bis Ende Mai: jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14 - 16.30 Uhr
Route des Chantons 52



Route des Chantons 52
CH-1920 Martigny/Suisse
www.fondation-barry.ch
info@fondation-barry.ch
Tél: +41(0)27 722 65 42
Fax: +41(0)27 723 56 68



FONDATION BARRY
DU GRAND SAINT BERNARD



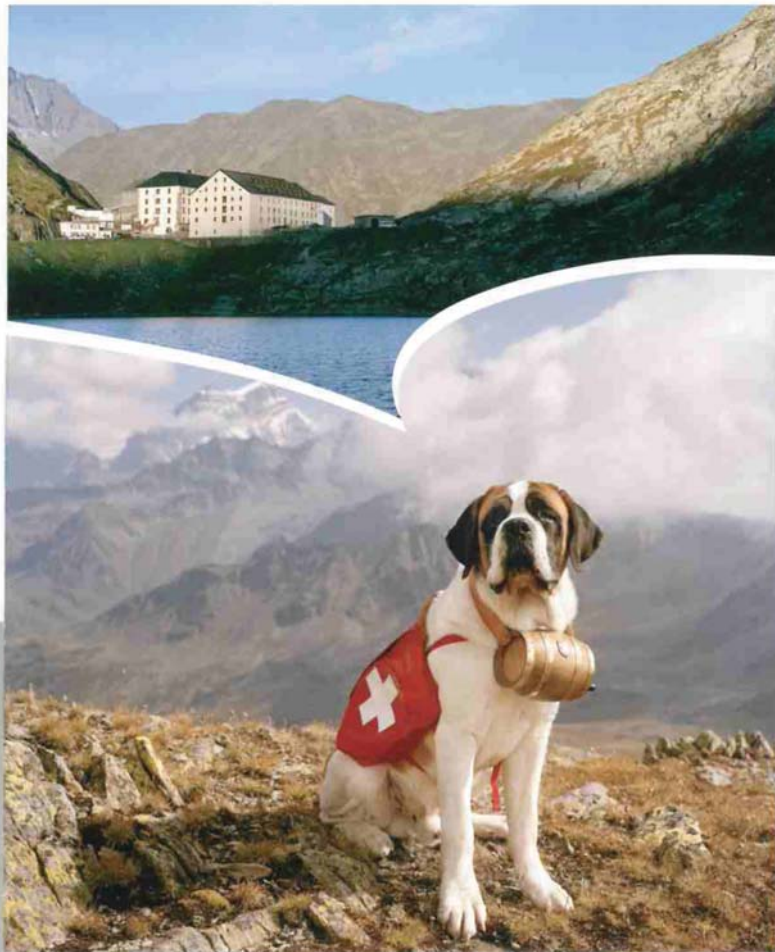
Ce n'est que grâce aux dons que l'élevage peut être perpétué au col du Grand-St-Bernard. Nous vous informons volontiers des possibilités de soutien de la fondation (don ou parrainage). Chaque contribution est importante pour nous.

È solo grazie alle donazioni che l'allevamento può essere perpetuato al colle del Gran San Bernardo. Saremo lieti di informarvi di tutte le possibilità di sostegno della Fondazione (dono o sponsorship). Ogni contributo è importante per noi.

Nur dank Spenden kann die Zucht auf dem Grossen Sankt Bernhard weitergeführt werden. Wir informieren Sie gerne über die Unterstützungsmöglichkeiten (Spende oder Patenschaft). Jeder Beitrag ist für uns wichtig.

Banque Cantonale du Valais, CH-1950 Sion
SWIFT: BCVS CH2LXXX
IBAN: CH06 0076 5000 C087 504 91

© photos: Cédric Widmer / Lindaphoto.ch / www.powerpress.ch



FONDATION BARRY
DU GRAND SAINT BERNARD





LA FONDATION BARRY

La Fondation Barry est propriétaire depuis 2005 du légendaire élevage du Grand St. Bernard. Elle a pour tâche de perpétuer l'élevage plus que tricentenaire du chien national suisse sur son lieu d'origine et de sauvegarder le Saint-Bernard typique de l'hospice.

Le mâle Barry I (1800 – 1814) fut le plus célèbre de tous les Saint-Bernard. Il aurait sauvé la vie de plus de 40 personnes. La fondation porte son nom en son honneur.

LA FONDAZIONE BARRY

Dal 2005 la Fondazione Barry è proprietaria del leggendario allevamento del Gran San Bernardo. Essa ha il compito di perpetuare l'allevamento più che tricentenario del cane nazionale svizzero sul suo luogo d'origine e di preservare il San Bernardo tipico dell'ospizio.

Il maschio Barry I (1800 – 1814) fu il più famoso di tutti i San Bernardo. Salvò la vita a oltre 40 persone. La Fondazione ne porta il nome in suo onore.

DIE BARRY-STIFTUNG

Seit 2005 ist die Stiftung Besitzerin der legendären Zuchtstätte vom Grossen Sankt Bernhard. Sie hat zur Aufgabe, die über drei Jahrhunderte alte Zucht des Schweizer Nationalhundes am Ursprungsort weiterzuführen und den typischen Hospizbernhardiner zu erhalten.

Der Rüde Barry I (1800 – 1814) war der berühmteste aller Bernhardiner. Er soll über 40 Personen das Leben gerettet haben. Ihm zu Ehren trägt die Stiftung seinen Namen.

BARRY de la Fondation
Barry du Grand St. Bernard

né le 25.05.2005
nato il 25.05.2005
geboren am 25.05.2005



Cécile Loye:
"Le Saint-Bernard adore être en société."
"Il San Bernardo adora stare in mezzo alle persone."
"Der Bernhardiner liebt Gesellschaft."

L'ELEVAGE - LE CHENIL

La Fondation Barry possède plus de 30 Saint-Bernard. Chaque année, une vingtaine de chiots avec pedigree voient le jour.

Un responsable du chenil, un vétérinaire, une assistante cynologie, huit gardiennes d'animaux et plusieurs auxiliaires se soucient du bien-être, de l'éducation et de l'occupation des chiens.



Corinne Evéquo:
"Il est doux et affectueux."
"È dolce e affettuoso."
"Er ist sanft und anhänglich."

L'ALLEVAMENTO - IL CANILE

La Fondazione Barry possiede oltre 30 San Bernardo.

Ogni anno, nascono una ventina di cuccioli con pedigree. Un responsabile del canile, un veterinario, un'assistente cinofila, otto guardiani di animali e diversi ausiliari assicurano il benessere, l'addestramento e le attività dei cani.



Carine Zamprognio-Assisi:
"Doté d'une grande force, il tire aisément un chariot ou une luge."
"Dotato di grande forza, traina facilmente un carro o una slitta."
"Dank seiner Kraft zieht er spielend Wagen oder Schlitten."

DIE ZUCHT - DER ZWINGER

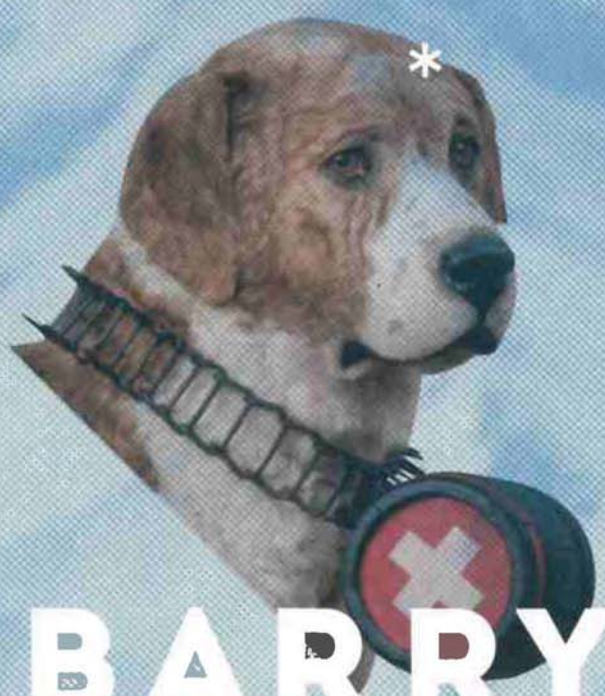
Über 30 Bernhardiner sind im Besitz der Fondation Barry. Jedes Jahr werden durchschnittlich 20 Welpen mit Stammbaum geboren. Ein Zuchtstätten-Verantwortlicher, ein Tierarzt, eine kynologische Assistentin, 8 Tierpflegerinnen und mehrere Aushilfen sorgen für das Wohl, die Erziehung und Beschäftigung der Hunde.



Manuel Gaillard:
"Il est robuste et capable de s'adapter facilement."
"È robusto e capace di adattarsi facilmente."
"Er ist robust und anpassungsfähig."

www.fondation-barry.ch

BARRY



BARRY

chien de légende

NATURHISTORISCHES MUSEUM
DER BÜRGERGEMEINDE BERN

WWW.BARRY.MUSEUM





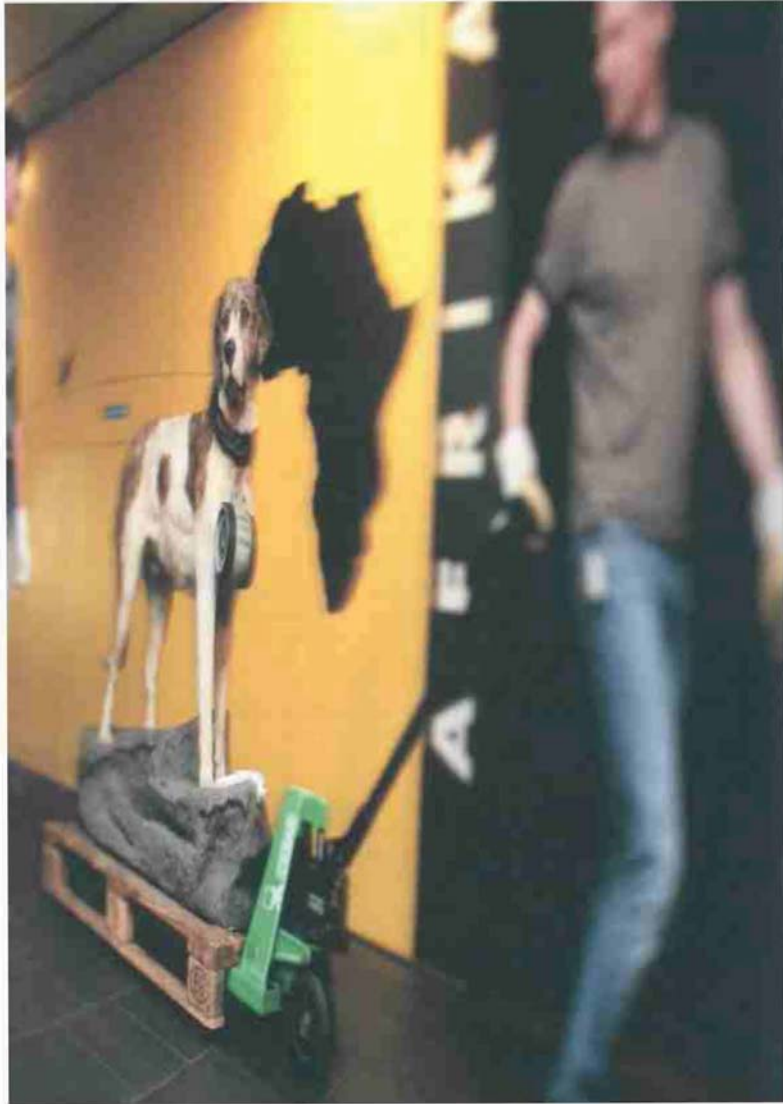
BARRY

chien de légende

NATURHISTORISCHES MUSEUM
DER BÜRGERGEMEINDE BERN

WWW.BARRY.MUSEUM





Une exposition pour une icône

BARRY, CHIEN DE LÉGENDE

Barry, le plus célèbre des saint-bernard, fait l'objet d'une exposition permanente qui lui rend hommage. 200 ans exactement après sa mort, nous apportons un éclairage nouveau sur cette icône suisse.

Les légendes les plus fabuleuses gravitent autour de Barry. Elles contiennent tout ce qui rend les histoires fascinantes et intemporelles : danger et salut, héroïsme et tragédie, nature et surnaturel. Elles jouent subtilement avec la réalité et laissent libre cours à l'imagination et à la spéculation.

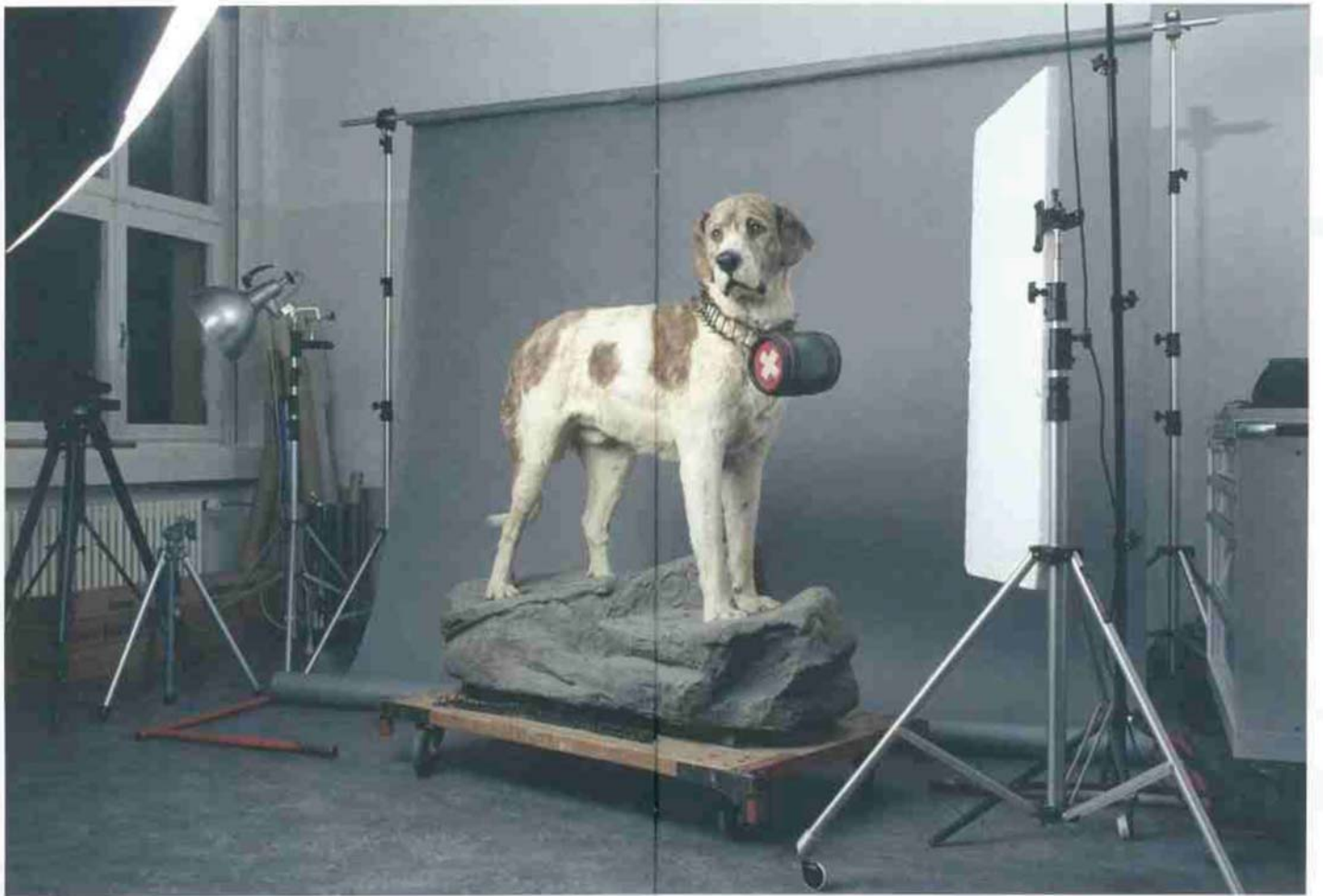
Pourtant, le véritable rôle de Barry dans les secours d'inspiration divine apportés par les chanoines du Grand-Saint-Bernard ne manque pas de fascination. C'est pourquoi l'exposition mêle la réalité à la fiction de même que le passé et le présent ; elle se livre à un exercice d'équilibre entre glorification et démythification.

Le visiteur entre dans un livre illustré : le drame de Barry se joue dans un décor imposant, qui célèbre à la fois le caractère fabuleux et menaçant de la montagne.

L'histoire de Barry et les histoires qui lui sont liées se déroulent dans ce décor. On y voit des gens de l'hospice avec leurs chiens dans un hélicoptère, ou un vol virtuel au-dessus des Alpes, qui élargit le regard sur les secours d'urgence d'hier et d'aujourd'hui.

On y découvre aussi des chiens parlants, le fameux petit tonneau, ou des voyageurs égarés dans le col. Les loups et les free-riders appartiennent à l'écosystème alpin de Barry. Qui a peur du grand méchant loup et quels sont les risques d'avalanche liés au ski hors-piste ?

Ce voyage entre fiction et réalité révélera de multiples facettes du mythe Barry. L'exposition commence par lui-même, le personnage principal de l'histoire : Barry et son pays, ainsi que l'Hospice du Grand-Saint-Bernard, en sont le point de départ.





Barry, du Grand-Saint-Bernard

UNE VIE DE CHIEN ?

Barry naquit en 1800 dans l'hospice situé au col du Grand-Saint-Bernard. A près de 2500 m d'altitude, le froid et la neige étaient un risque permanent propre au rude climat de montagne. C'est pourquoi les chanoines recherchaient chaque jour des voyageurs égarés en compagnie de leurs chiens. Barry devint leur assistant le plus infatigable. Il est censé avoir sauvé la vie de plus de 40 personnes.

En 1812, un domestique amena Barry, vieux et fatigué, depuis l'Hospice du Grand-Saint-Bernard jusqu'à la lointaine ville de Berne. Nul ne sait pour quelle raison ni où le chien passa les deux années suivantes, jusqu'à sa mort. Aucune indication fiable ne permet de le savoir. Barry mourut en 1814, et le prier du Grand-Saint-Bernard le confia au premier musée d'histoire naturelle de Berne afin qu'il le naturalise. Depuis 1923, il est dans notre musée sous la forme qu'il a encore aujourd'hui.

Apparemment, Barry avait déjà une certaine notoriété à l'époque de sa mort. F. Meisner, professeur d'histoire naturelle, écrivait en 1816 : « C'est pour moi une consolation de savoir que ce chien fidèle, qui a sauvé tant de vies, ne sera pas vite oublié après sa mort. »

Les détails de ses actes de bravoure n'ont toutefois pas été transmis. Les archives de l'hospice ne comportaient pas un journal de bord pour chaque chien. Par conséquent, il n'est pas possible de

vérifier toutes les données. Néanmoins, les auteurs sont unanimes en ce qui concerne la date de naissance de Barry et le fait qu'il ait « sauvé la vie de plus de 40 personnes ».

Barry était donc sûrement un chien exceptionnel et particulièrement sérieux. Il ne faut pourtant pas oublier les chanoines qui contribuèrent à ses prouesses incomparables et qui risquaient souvent leur propre vie lors des expéditions de sauvetage.

« Les histoires de sauvetage (...) montrent de quoi sont capables des chiens adaptés lorsqu'ils sont engagés à bon escient par des guides compétents », écrit à ce sujet Marc Nussbaumer dans son livre très détaillé et informatif, *Barry, du Grand-Saint-Bernard*.

Au fil du temps, les quelques faits connus de la vie de Barry ont été la source de nombreux récits et légendes.

Zoom : Préparation originale et crâne original de Barry.



- a L'Hospice du Grand-Saint-Bernard, à près de 2500 m d'altitude.
- b Chanoines et marronniers ramènent à l'hospice un voyageur accidenté.
- c Barry, du Grand-Saint-Bernard, au Musée d'histoire naturelle de Berne.
- d L'hospice se situe dans les Alpes valaisannes, à la frontière italienne.



Barry : les légendes

FICTION ET RÉALITÉ

Les légendes les plus fabuleuses gravitent autour de Barry. Elles contiennent tout ce qui rend les histoires fascinantes et intemporelles : danger et salut, héroïsme et tragédie, nature et surnaturel.

Une des plus célèbres légendes est l'histoire du petit tonneau contenant de l'« eau-de-vie », que les chiens étaient censés porter autour du cou, afin de requinquer les voyageurs épuisés. Le tonnelet légendaire est bien ancré dans les esprits partout dans le monde, et pratiquement aucun saint-bernard utilisé dans la publicité et le tourisme ne peut être représenté sans cet accessoire.

Pourtant, le tonnelet est purement imaginaire. Certains chiens étaient bien sûr habitués à transporter de petites sacoches garnies de provisions. Mais les petits tonneaux ne firent leur apparition sur les images que vers la fin du XIX^e siècle. Ils devinrent un signe distinctif et illustrent l'efficacité du marketing d'autrefois. Un religieux de l'hospice déclara à ce sujet en 1956 : « Pour ce qui est du petit tonneau de rhum, les chiens n'en ont jamais porté. »

Autre légende touchante : l'histoire de l'enfant transporté. Barry est censé avoir transporté sur son dos jusqu'à l'hospice un petit garçon frigorifié.

Une histoire analogue circulait déjà avant la naissance de Barry, et de nombreux auteurs la racontèrent sous les formes les plus variées. Elle ne fut toutefois jamais confirmée. Il est cependant

tout à fait concevable qu'au XVIII^e siècle, un chien ait découvert un enfant égaré dans les Alpes et qu'ils aient pu atteindre ensemble une maison voisine. Mais même le saint-bernard le plus malin et le plus robuste serait physiquement et psychologiquement incapable d'accomplir une telle prouesse.

Qui dit vie héroïque dit aussi mort héroïque : Barry a sauvé la vie de 40 personnes, et la 41^e a tué ce fidèle animal. Un soldat de Napoléon aurait pris Barry pour un loup et l'aurait transpercé de sa baïonnette.

Certains éléments de ce coup de grâce légendaire pourraient cependant être véridiques. A l'époque de Barry, des loups vivaient encore dans le secteur du Grand-Saint-Bernard. Mais les proies telles que chevreuils ou cerfs avaient pratiquement disparu. Les loups en quête de nourriture s'approchaient parfois dangereusement des hommes. Il est aussi vrai que des soldats au service de Napoléon franchissaient le col pour rentrer chez eux. Cette tragique méprise est toutefois impossible, puisque Barry mourut paisiblement à Berne en 1814.

Zoom : Appelle Barry à l'aide ! Mise en scène interactive du sauvetage du petit garçon.



L'hospice

AU SECOURS DU PROCHAIN

Depuis près de mille ans, l'hospice des chanoines de Saint-Augustin situé au col du Grand-Saint-Bernard sert de refuge aux voyageurs. A l'époque romaine, des abris permettaient déjà de les accueillir. Mais, après leur destruction, les voyageurs se retrouvèrent à la merci de l'univers hostile de la montagne mais aussi des bandits de grand chemin.

Pour y remédier, Bernard de Menton érigea au XI^e siècle, au niveau du col, un simple bâtiment de pierre, le premier hospice. Le logement offrait protection, gîte et couvert, et conjurait ainsi les dangers terrifiants de la montagne. Le voyageur épuisé ou dévalisé qui atteignait la porte de l'hospice était sauf. La vénération de Bernard de Menton était donc grande, et il fut canonisé en 1123.

Il transmit la consigne de se consacrer à la prière, d'accueillir les voyageurs par amour du prochain et de les aider. Qu'il soit douanier ou contrebandier, chacun reçoit de quoi manger et un toit pour dormir. La porte de l'hospice n'est plus verrouillée depuis près de mille ans, car quelqu'un pourrait être en détresse à tout moment.

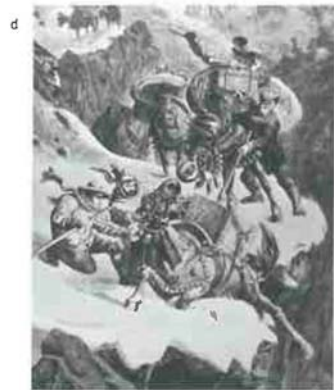
A près de 2500 m d'altitude, il peut neiger chaque mois. Les voyageurs chichement vêtus se retrouvent vite en danger de mort. A l'époque de Barry, bon nombre de voyageurs étaient démunis et mal équipés.

Mercenaires, messagers et journaliers franchissaient le col en quête de travail ; les marchands transportaient leurs marchandises à dos de mulet. Beaucoup recherchaient le salut dans des pèlerinages qui imposaient le passage du col. Pour alléger la détresse des voyageurs, des guides locaux au service des chanoines parcouraient chaque jour les sentiers menant à l'hospice. Ils le firent pendant des siècles.

Ces marronniers, comme on les appelait, emmenèrent sans doute des chiens pour la première fois vers le milieu du XVII^e siècle. Ces animaux n'avaient rien à voir avec les chiens d'avalanche d'aujourd'hui. Il s'agissait plutôt, à l'instar de Barry, de compagnons robustes. L'une de leurs principales tâches consistait à trouver le sentier enneigé et à dégager un chemin dans la neige profonde. De plus, ils aboyaient pour attirer l'attention de leurs maîtres sur des voyageurs épuisés ou ensevelis. Leur excellent sens de l'orientation permettait aussi de retourner sain et sauf à l'hospice.

Cette collaboration, qui devrait avoir duré 200 ans, s'avéra très efficace : hommes et chiens sauvèrent la vie de plus de 2000 personnes.

Zoom : Survol virtuel des Alpes, filmé par le champion du monde de parapente Chrigel Maurer.



a L'hospice vers 1825.

b Image quotidienne de l'hospice vers 1900 : des voyageurs sont nourris et logés gratuitement

c Sauvetage en montagne à l'époque de Barry : des marronniers et leurs chiens en mission.

d Le franchissement des cols alpins était dangereux en toutes saisons.

e Plus de 200 ans durant, les chanoines de Saint-Augustin sauvèrent la vie des voyageurs avec l'aide de leurs chiens.



Une carrière fulgurante :

DU CHIEN DE FERME AU HÉROS NATIONAL

Les chiens de l'hospice étaient à l'origine des chiens de garde et de protection. Leur aspect ne jouait aucun rôle : ils devaient être aptes à intervenir dans un climat de montagne rigoureux. Jusqu'au XX^e siècle, les chiens du Grand-Saint-Bernard formaient une troupe très variée. Mais, à l'extérieur de l'hospice, à partir du milieu du XX^e siècle, les « chiens de Saint-Bernard » – des chiens de paysan très vigoureux au pelage roux et blanc – étaient déjà populaires.

Des éleveurs se mirent à remodeler l'aspect des chiens. A partir de 1900, le saint-bernard lourd et massif à tête large commença lentement à s'imposer face au type plus léger.

D'une manière générale, l'aspect des chiens ne cessa de gagner en importance : on pouvait s'offrir un chien pour suivre la mode ou pour passer le temps. Une sélection rigoureuse transforma des chiens d'utilité en créatures de luxe.

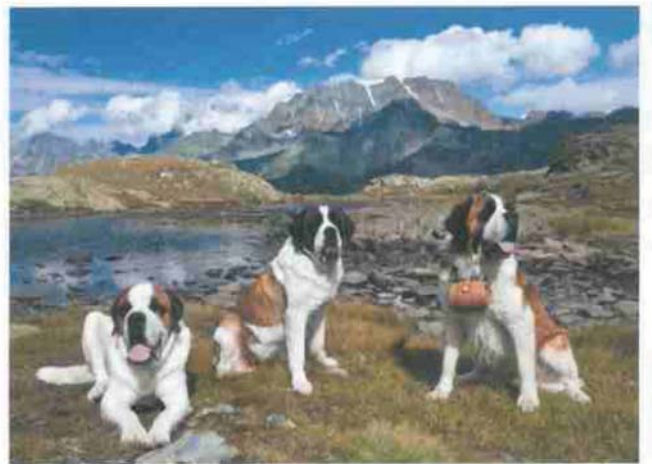
Au fil du temps, l'ancien chien de l'hospice n'a cessé de devenir plus grand, plus imposant et plus poilu. C'est pourquoi le saint-bernard n'est plus employé aujourd'hui comme chien de sauvetage. Même si, dans le monde entier, les agences de publicité continuent inlassablement de présenter ce chien fidèle s'en allant porter secours avec son petit tonneau.

Le saint-bernard rend aujourd'hui d'autres services. Il joue un rôle essen-

tiel en tant que « héros national suisse » et constitue une attraction touristique appréciée. Le saint-bernard et les Alpes sont depuis longtemps indissociables.

Le saint-bernard ne travaille toutefois pas que dans le marketing. Son caractère égal en fait un excellent chien de thérapie. Il apprécie le contact avec l'être humain et se laisse volontiers câliner.

Zoom : Une animation informatique impressionnante révèle les transformations du crâne du saint-bernard au fil du temps.



- a Chiens de l'hospice, dessinés par R. Strebel en 1896.
- b Vers 1900, les chiens de l'hospice n'appartenaient pas encore à une race déterminée. Ils formaient un groupe varié de chiens de travail vigoureux.
- c Séance Photo au Grand-Saint-Bernard avec Justin, Eva et Jella.



Sauveteurs modernes

LES SAINT-BERNARD AU SERVICE DE L'HOMME

Les saint-bernard ne sont certes pas des secouristes équipés d'un petit tonneau. Mais ils sont toujours au service de l'homme : ils sont employés depuis quelque temps comme chiens d'assistance ou de thérapie. Cette possibilité est notamment offerte par la Fondation Barry à Martigny, qui a repris en 2005 l'activité d'élevage des chanoines de l'hospice. C'est pourquoi les saint-bernard de la Fondation Barry sont les seuls à porter le titre « du Grand-Saint-Bernard ».

Depuis 2007, des membres de la Fondation Barry rendent visite aux maisons de retraite avec leurs saint-bernard et offrent à des enfants présentant des troubles du comportement la possibilité d'entrer en contact et de travailler avec les chiens. Les jeunes déficients mentaux ou physiques se sentent à l'aise avec cet animal sensible.

Cependant, le travail d'un chien de thérapie est très exigeant. Le contact étroit et régulier avec des inconnus ne convient qu'au saint-bernard doté d'un caractère particulièrement calme, et il doit impérativement aimer les enfants. Il ne doit pas être dérangé si un enfant le serre dans les bras, le caresse ou se couche même dans son « panier ».

Les maîtres-chiens préparent soigneusement leurs saint-bernard à ce genre de situation dans le cadre d'entraînements spécifiques. Contrairement à ce que l'on croit souvent, le contact

physique avec des inconnus n'est pas source de sympathie, mais de stress.

Même si les animaux recherchent et apprécient le contact avec l'homme, il leur est difficile de se soumettre aux caresses incessantes de mains inconnues durant leurs interventions publiques. Même le chien le plus gentil a besoin de pauses régulières face à cet afflux d'affection.

Ainsi, les saint-bernard de Martigny, rendent sans relâche des services multiples, patients et fidèles, en dignes descendants de Barry : le légendaire chien de l'hospice a sauvé des vies humaines en montagne ; ses descendants font aussi le bien. Ils aident à guérir des maux affectifs, à procurer du plaisir à des enfants ou tout simplement à offrir un peu de chaleur et de changement dans la vie quotidienne.

Zoom : Barry, pièce radiophonique. Trois saint-bernard parlent de leur vie : Barry, un modèle et un thérapeute.



Les chiens de thérapie procurent chaleur, joie et changement dans le quotidien de nombreuses personnes.

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Bern, Januar 2016

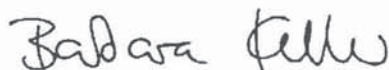
**Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die
Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO**

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Alpine Museum der Schweiz beschäftigt sich in seinen Projekten mit der Beziehung zwischen Menschen und Bergen. Wir verstehen unser Haus als Dialogplattform, in der Ausstellungen und Veranstaltungen zu Gegenwartsthemen ein breites Publikum erreichen. Dazu gehört auch der Lawinenschutz. Wir planen im Herbst 2018 eine Ausstellung zu diesem Thema. Für die Konzeption der Ausstellung vernetzen wir uns mit den AkteurInnen, die sich mit dem Schutz vor Lawinen beschäftigen – mit Wintersportlern, Forschungsinstitutionen und Ämtern auf kantonaler und nationaler Ebene.

Mit diesem Schreiben unterstützt das Alpine Museum der Schweiz die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit. Der Umgang mit der Lawinengefahr hat in der Schweiz eine lange Tradition; diese widerspiegelt sich auch in der Sammlung unseres Museums. Wir besitzen eine Serie von Fotografien der Lawinenverbauungen in der Schweiz aus den 1950er- bis 1980er-Jahren sowie zahlreicher Rettungs- und Präventionsinstrumente. Doch der Umgang mit Lawinen ist auch ein ganz aktuelles Thema. Es bewegt unsere Gesellschaft, in der viele Menschen einerseits das Risiko suchen und die andererseits nach grösstmöglicher Sicherheit strebt, jeden Winter auf neue. Auf Grund der grossen Bedeutung des Themas unterstützt das Alpine Museum mit Überzeugung die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.

Freundliche Grüsse



Barbara Keller
Stv. Direktorin

Office fédéral de la culture
Section Culture et Société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Berne, janvier 2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par le biais de ses projets, le Musée Alpin Suisse s'occupe de la relation existant entre l'homme et la montagne. Nous concevons notre établissement comme une plateforme vouée au dialogue, proposant des expositions et des manifestations traitant de problématiques contemporaines qui touchent un large public. La protection contre les avalanches en fait notamment partie. Nous planifions pour l'automne 2018 une exposition organisée sur ce thème. Dans le cadre de la conception de cette exposition, nous nous mettons en réseau avec les acteurs qui s'occupent de la protection contre les avalanches, qu'il s'agisse de sportifs d'hiver, d'institutions de recherche ou d'offices cantonaux et fédéraux.

Par la présente, le Musée Alpin Suisse soutient la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'humanité. La gestion du danger d'avalanches s'inscrit dans une longue tradition suisse ; elle se reflète également dans la collection de notre musée. Nous sommes en possession d'une série de photographies des paravalanches suisses des années 1950 à 1980, ainsi que de nombreux instruments de sauvetage et de prévention. Mais la gestion des avalanches reste un thème tout à fait d'actualité. Hiver après hiver, il agite notre société, où de nombreuses personnes vont au-devant du risque, alors que d'autres aspirent à la sécurité la plus grande possible. En raison de la grande importance revêtue par cette question, le Musée Alpin soutient avec conviction l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO.

Meilleures salutations

Barbara Keller
Directrice suppl.

Alpines Museum der Schweiz / Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero / Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Berne, T +41 031 350 04 40, F +41 031 351 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch



Département de la santé, des affaires sociales et de la culture
Service de la culture
Musées cantonaux

Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur
Dienststelle für Kultur
Kantonsmuseen

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS



Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Notre réf. PR /
Date 02 février 2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Nous vous informons par le présent courrier que les Musées cantonaux du Valais (art, histoire et nature) soutiennent sans réserve l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Les collections de nos trois musées sont riches et représentatives sur cette question. Œuvres d'art, objets culturels, historiques, scientifiques et naturels d'autrefois et d'aujourd'hui témoignent avec force de la prégnance de ce danger dans l'environnement alpin et des moyens – matériels et immatériels (scientifiques, religieux, etc.) – que les Valaisans ont déployés pour s'en protéger.

Au cœur de nos activités figurent également de nombreux travaux de documentation, de recherches et de mises en valeur de la perception et de la représentation du danger d'avalanches, à travers des publications, des expositions et des activités de médiation. Nous pouvons par exemple mentionner la grande exposition interdisciplinaire « Montagne, je te hais / Montagne, je t'adore » organisée par nos musées d'art et d'histoire en 2005 (publication éditée chez Somogy, Paris) ou encore le projet « Risques », commun au Musée d'histoire, au Musée de la nature, aux Archives cantonales et à la Médiathèque Valais qui, en cours de réalisation actuellement, sera présenté au public en 2018 et abordera la question sous l'angle de la perception et de la représentation de ce risque.

Nous vous remercions pour l'attention que vous porterez à notre soutien et nous vous adressons, Madame, Monsieur, nos meilleurs messages.


Pascal Ruedin
Directeur des Musées
cantonaux du Valais





Département de la santé, des affaires sociales et de la culture
Service de la culture
Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service des forêts et du paysage

Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur
Dienststelle für Kultur
Departement für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Wald und Landschaft

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Références JC/BV
Date 18 novembre 2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous souhaitons vous faire part du soutien du **Service des forêts et du paysage**, en particulier de sa section dangers naturels, et du **Service de la culture du Canton du Valais**, en particulier de son unité en charge du patrimoine culturel immatériel, à l'inscription de la gestion du **danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité**.


Comme instances cantonales en charge de cette thématique, nous considérons que cette démarche est un signe de reconnaissance très fort pour tous ceux qui œuvrent à la sécurité de la collectivité avec engagement et passion ainsi que pour les savoir-faire professionnels et traditionnels dont ils sont porteurs. La problématique des avalanches fait partie de la vie des montagnards. Elle a induit des comportements d'adaptation ancestraux. En matière de protection et de prévention, notre canton a plus d'un siècle d'expérience à faire valoir.

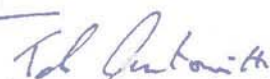
C'est donc avec conviction que le Service de la culture et le Service des forêts et du paysage soutiennent cette candidature.

Nous vous prions d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos meilleures salutations.


Service de la culture

Service des forêts et du paysage


Jacques Cordonier
Chef de service


Thomas Antonietti
Responsable du
Patrimoine culturel
immatériel


Olivier Guex
Chef de service


Pascal Stobener
Chef de la section
dangers naturels

Kirchplatz 15, 6780 Schruns

T +43 (0)5556 74723

F +43 (0)5556 74723-24

info@montafoner-museen.at

www.montafoner-museen.at

An
Immaterielles Kulturerbe
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
1010 Wien

Schruns, 24. Oktober 2016

Betreff:

Unterstützung der Aufnahme des **Umgangs mit der Lawinengefahr** in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit unterstützen wir, die Montafoner Museen, die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Die Montafoner Museen dokumentieren über Zeitzeugeninterviews, schriftliche Quellen und historische Fotografien das Wissen über den Umgang mit der Lawinengefahr im Montafon und geben dieses im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen, etwa Vorträgen, Exkursionen oder Zeitzeugengesprächen, an die regionale Bevölkerung weiter.

Die nachhaltige Sicherung des Wissens um Naturgefahren, sowie Forschungen zum Umgang mit diesen Risiken in der Geschichte, aber auch die Vermittlung dieser Traditionen gehören zum Aufgabenbereich der Montafoner Museen.

Daher unterstützen wir als Montafoner Museen mit Überzeugung diese Kandidatur.



Mit freundlichen Grüßen

Michael Kasper

Geschäftsführer Montafoner Museen

Intangible Cultural Heritage
Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Schruns, 24.10.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby we, Montafoner Museen, support the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

We, Montafoner Museen, record knowledge dealing with avalanche risk management in Montafon through newspapers interviews, written sources and historical photographs and pass this on to the regional population as part of various events, such as lectures, excursions and talks.

The sustainable safeguarding of knowledge about natural hazards, as well as research into how these risks were historically dealt with and the transmission of these traditions are part of the mission of the Montafoner Museen.

Therefore, as Montafoner Museen, we support this candidacy with conviction.

Yours truly,

Michael Kasper

General Manager, Montafoner Museen

Appendix:

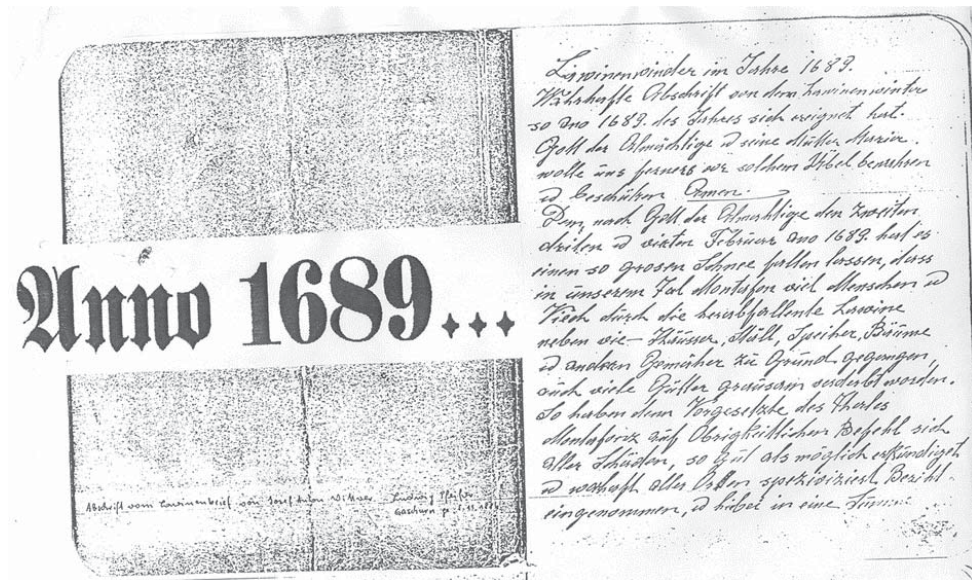
Der Montafoner Lawinenbrief, der die Lawinenkatastrophe 1689 dokumentiert /
Avalanche Letter documenting the avalanche disaster in 1689 in Montafon (Austria)

Dieses historische Dokument listet die Schäden und Toten der Lawinenkatastrophe im Jahr 1689 im Montafon auf und illustriert dadurch, wie stark die Lawinengefahr den Lebensalltag und die Erinnerungskultur in den Alpen prägt. Der Brief ist Teil der Sammlung der Montafoner Museen.

Eine Abschrift des Briefes findet sich auf der folgenden Seite.

This historical document provides information on all the damages and deaths of the avalanche disaster in 1689 in the Montafon (Austria) and thus illustrates, how avalanche disasters shape daily life and create a commemorative culture in the Alps. The letter is part of the collection of the Museums of the Montafon.

Find a transcription and a translation of the letter on the following pages.



zusammen getragen, so erlöset wie Menschen in jeder Gemeinde im das Leben gekommen sind, so wie viel Häuser, Stühl, Speischer, Schimmer, Buegen Tisch, so anderes mehr, wie Gründe gegangen, so endlich in einer jeden Gemein in eine Summe geben, Also.

| | Jede Menschen | verkommen Menschen | Häuser | Speischer | Stühl | Schimmer | Tische | Buegen | Schaffe & Kuegen | Verbrenne |
|-------------|---------------|--------------------|--------|-----------|-------|----------|--------|--------|------------------|-----------|
| Burkthal | 36. | 29. | 24. | 10. | 69. | 71. | 71. | 48. | 104. | 128. |
| Schäfers | 74. | 28. | 8. | 2. | 20. | 1. | 9. | 18. | 68. | 351. |
| St. Gollith | 18. | 20. | 29. | 6. | 121. | 72. | 15. | 28. | 109. | 769. |
| Felggögen | — | — | 3. | 4. | 22. | 8. | 6. | 5. | 18. | 71. |
| Gerchögen | 51. | 104. | 45. | 58. | 105. | 62. | 65. | 60. | 212. | 611. |
| St. Michael | 11. | — | — | 2. | 34. | 7. | 22. | 36. | 12. | 259. |
| Walden | — | — | 1. | — | 9. | 18. | — | 2. | — | — |
| Summe | 190. | 180. | 110. | 62. | 391. | 238. | 158. | 197. | 583. | 1833. |

Calidamus Dufouran am Causfelom... f f f f f f f f f f

Sam Grista Gofina am Caus 14 = = = = = 85 = 11 = = = 194

Sam Grista Lennegun am Caus = = = = = 18 = 8 = = = 26

Sam Grista und Marck Gofina auf Gland Causold am Caus = = = = = 19 = = = = 19

Gönig Guller Gainsicht Ben am Caus = = = = = = = = = = 12

Sam Grista Gofina Gofina = 5 = = = 5 = 50 = 25 = = 25 = 110

Elmung Gyalen am Caus = 60 = 18 = = 50 = 12 = = = 80

Marcus Guller am Caus = 50 = = = 25 = 25 = 4 = = 5 = 89

Gusob Guller am Caus = 0 = = = = = 20 = 4 = = = 20 = 44

Gusob Guller am Caus = 10 = 10 = 6 = 20 = 50 = 15 = 6 = 14 = 268

Erhard Caus am Caus = 15 = = = = = = = = = = 15

Gusob Guller am Caus = 15 = = = = = = = = = = 15

Gusob Marcus am Caus = 14 = 20 = 15 = 20 = 30 = 15 = 15 = 15 = 1409

Gusob Guller Grista Gofina und Gusob Marcus und Grista Gofina am Caus = 11 = = = 20 = 15 = 50 = = = 4 = 292

Luft

177 304 249 245 151 642 113 75 157 2443

Handwritten notes on the right margin, including numbers and names.

| Erhaltung d. Felder | gültig | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Grüne Mangungfeld | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Gold und Grüne Maffind | 3 | | | | 40 | | | | 11 | | | |
| Gold Maffind | 90 | | | | | | | | | | 54 | |
| Gold Zumball und | | | | | | | | | | | 30 | |
| grüne Mangungfeld | 9 | | 15 | 100 | 50 | 12 | | 17 | | | | 205 |
| Grüne Zumball | 14 | | | | 40 | 9 | 40 | 54 | | | | |
| Grüne glänzt | 6 | | | | 80 | 14 | 10 | 60 | 150 | 151 | | |
| Grüne Augenweij | 7 | | | | 40 | 16 | | | | | 520 | |
| Grüne Baum | 25 | 40 | 40 | 500 | 140 | 22 | 4 | 40 | 4 | | 53 | |
| Grüne an einem Augen | | | | | | | | | | | 585 | |
| Grüne auf Maffind | | | | | | | | | | | 50 | |
| Grüne | | | | | | | | | | | 40 | |
| Grüne Mangung und | | | | | | | | | | | | |
| Grüne Gulligen | 2 | | | | 50 | 5 | 12 | 30 | | | | |
| Grüne große Düngung | 6 | | | | 84 | 12 | 50 | | | | 99 | |
| Grüne Öffnung | 28 | 111 | | 200 | 50 | | 45 | | | | 132 | |
| | | | | | | | | | | | 432 | |

Zusatz

| Erhaltung d. Felder am Berg | gültig | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. | 10 St. |
|-----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Grüne Mangungfeld | 125 | 155 | 55 | 600 | 544 | 90 | 111 | 222 | 155 | 90 | | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | | | | | | | 2125 | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | | | | | | | | |
| Grüne Mangungfeld | 18 | | | | 90 | 11 | | 20 | | | | |
| Grüne Mangungfeld | 100 | | | | 15 | | | 7 | | | 132 | |
| Grüne Mangungfeld | 2 | | | | 10 | 3 | | 50 | | | 122 | |
| Grüne Mangungfeld | 4 | | | | 15 | 4 | 6 | 12 | | | 45 | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | 80 | | | 10 | | | 41 | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | | | | | | | 30 | |
| Grüne Mangungfeld | 6 | | | | 50 | | 25 | 46 | | | | 127 |
| Grüne Mangungfeld | 20 | | | | | | 5 | 50 | | | 118 | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | 50 | 60 | 140 | 164 | 15 | | 122 | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | | | | | | | 549 | |
| Grüne Mangungfeld | 18 | | | | 75 | | | 19 | | | | |
| Grüne Mangungfeld | | | | | 15 | | | 10 | | | | |

Zusatz 16835 24860 230424 36181 138

| | Gewicht | Typ | Preis | Preis | Preis | Preis | Preis | Preis | Preis |
|--------------------------|---------|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Barren zum Kuller's Galb | 30 | | 20 | 30 | 100 | 20 | | | 30 |
| Münze Silbermann | | | 25 | | 15 | 9 | | | 30 |
| mit dem alten Barren | | | | | | | | | 50 |
| Christen Barren | | | | | | | | | 15 |
| jung Meißner Silber | 3 | | | | 26 | 10 | | | 15 |
| Barren Gallert | | | | | 10 | | | | 39 |
| Münze Silbermann | | | | | | | | | 10 |
| Großbarren | | | | | 10 | 5 | | | 15 |
| Münze Silbermann | | | | | | | | | 30 |
| mit Galvanoplastik | 35 | | | | 18 | | | | 15 |
| Barren Gallert | | | | | | | | | 130 |
| mit dem alten Barren | | | | | 20 | 5 | | | |
| Christen Barren | 15 | | | | 15 | 5 | | | 25 |
| Großbarren | | | | | | | | | 20 |
| Christen Barren | 8 | 20 | | 15 | 5 | 10 | 14 | 18 | 70 |
| Barren | 6 | | 87 | | 15 | 12 | 12 | 22 | 22 |
| Barren | | | | | 20 | | | | 183 |
| Christen Barren | 10 | | | | | | | | 10 |

| | Gewicht | Typ | Preis | Preis | Preis | Preis | Preis | Preis | Preis |
|--------|---------|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Labret | 110 | | 20 | 150 | 12 | 100 | 42 | 78 | 2 |
| Labret | | | | | | | | | 199 |
| Labret | | | | | | | | | 104 |
| Labret | | | | | | | | | 30 |
| Labret | 6 | | | | | | | | 16 |
| Labret | | | | | | | | | 35 |
| Labret | 3 | | | | | | | | 110 |
| Labret | 4 | | | | | | | | 25 |
| Labret | | | | | | | | | 6 |
| Labret | 65 | 41 | | 112 | 50 | 25 | 110 | 25 | 10 |
| Labret | 14 | | | | | | | | 30 |
| Labret | 5 | | | | | | | | 25 |
| Labret | 7 | | | | | | | | 25 |
| Labret | | | | | | | | | 4 |
| Labret | | | | | | | | | 33 |
| Labret | | | | | | | | | 36 |
| Labret | 30 | | | | | | | | 20 |

Labret 134 44 197 54 25 6 37 99

| Carlinum | Erbsen | Gülden | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen |
|----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Erbsen | 18 | 5 | | | | | | | | 18 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 38 |
| Erbsen | 8 | | | | | | | | | 28 |
| Erbsen | 4 | | | | | | | | | 96 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 50 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 335 |
| Erbsen | 2 | | | | | | | | | 26 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 5 |
| Erbsen | 6 | | | | | | | | | 34 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 4 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 49 |
| Erbsen | 16 | 28 | 50 | 60 | 70 | 20 | | | | 278 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 12 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 65 |
| Erbsen | 8 | | 115 | | | | | | | 248 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 20 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 3 |

| Carlinum | Erbsen | Gülden | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen | Erbsen |
|----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Erbsen | 55 | 38 | 275 | 50 | 60 | 565 | 66 | 42 | 156 | 44 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 1149 |
| Erbsen | 3 | | | | | | | | | 18 |
| Erbsen | 4 | | | | | | | | | 38 |
| Erbsen | 7 | | | 10 | 90 | | | | | 80 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 15 |
| Erbsen | 4 | 26 | 46 | 15 | 90 | | | | | 15 |
| Erbsen | 12 | | | 90 | 200 | 119 | 5 | | | 8 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 16 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 16 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 30 |
| Erbsen | 3 | | 66 | | | 22 | | | | |
| Erbsen | 4 | | | | | 14 | 5 | | | 51 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 26 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 5 |
| Erbsen | | | | | | | | | | 74 |
| Erbsen | 44 | 34 | 142 | 45 | 439 | 217 | 19 | | | 132 |

1063

| Exhibition of Gardens and | from | July | Aug | Sept | Oct | Nov | Dec | Jan | Feb | Mar | Apr | May | June |
|---------------------------|------|------|-----|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|
| Garten Düngung | 5 | | | | | 22 | 20 | | | | | | 30 |
| Garten Düngung | | | | | | | | | | | | | 4 |
| Bl: Garten Düngung | 55 | | | | | | | | | | | | 50 |
| Jung Mannen | | | | | | | | | | | | | 89 |
| Blühend Garten | | | | | | 75 | | | | | | | 45 |
| Blühend Garten | | | | | | | | | | | | | 8 |
| Grüne Gänge | | | | | | | | | | | | | 4 |
| und Jung Gänge | | | | | | | | | | | | | 30 |
| im Garten und Jung | | | | | | | | | | | | | 5 |
| Jung Gänge | | | | | | | | | | | | | 12 |
| Blühend | | | | | | | | | | | | | 20 |
| Blühend | | | | | | | | | | | | | 12 |
| Blühend | | | | | | | | | | | | | 20 |
| und Garten Düngung | 5 | | | | | 20 | | | | | | | |
| Grüne Gänge | 5 | | | | | | | | | | | | 25 |
| Mariae Gänge | | | | | | 20 | 20 | | | | | | 15 |

Luffel Düngung ab dem 1. 55 - - - - - 137-179-34-250-20-

Die Schwärze Luffel 306-816-626-1395-501-2421-3046-501-108-119-

Prima Praxaria 306-816-626-1395-501-255-2025-358-525-134-

Prima Praxaria
 alle in
 Garten am 16. 8. 9
 10520 f

Leuibrief 1689

Den 2.tenn und 3.tenn Feber 1689:seindt etwelche dises Kirchspils Privat Personen durch die Leuwenen und Rüfinen große Schaden zugefügt worden, welche nachfolgend sovil als möglich spezifiziert zu ersehen sein werden .

Dergleichen und andere Straffen der getreue Gott fürohin gnädigst von uns abwenden wolle.

Erstlich nahm die Leuwi under dem dato um Mitter Nacht im Grafes den Clemens Eggele und sein Weib und 4 Kinder , den Thoma Marken samt dem Weib, seiner Schwiger und dem Schwager Hans Loretzen. Man fundt dise Lüt alle Tot außer dem Clemens Eggele. Diser erhielte das Leben in der Leuwe: 2 Tag und 1 und eine halbe Nacht, nachdem man ihn gefunden hat lebte er noch 1 Tag.

Im Inderen Berg nahm die Leuwe des Christa Thönys Weib in ihrem Haus samt 3 Kinder. Den Christa Thöny samt 2 Kinder kam zwar auch in die Leuwe es geschah ihnen aber am Leben nichts, seitenmalen er sich mit den Kindern noch in einen Stall falsieren konnte..Ulrich Stemer ware damals bey seinem Stall samt Weib, welche beyde die Leuwe angetroffen.Das Weib wurde von der Dille dermaßen gedruckt, daß sie selbst bekennet kein Hoffnung were bei ihr mehr zum Leben worüberhin ihr aigner Mann Ihr zugesprochen wie sie sich zu dem ewigen Leben bereiten solle müssen , sie ihm also in seinen Händen nach Verfließen einer halben Stund gestorben.

Nach deren Tod bekomme er ein Stück Holz, grabt in die Gräde durch die Leuwe hinauf. Abends zuvor verleuwnete es sie, ungefähr um Mitternacht kam er durch den Schnee auf die Leuwe,sahe.das die Leuwe daß Haus worinnen jene 2 Kinder gewesen ebenmäßig genommen , er blibe die Nacht volgent und vollends in einem anderen Stall bey seinem Hüble weillen die Kelte so stark anhielte.Die Kinder bekam man deß anderen Tags beyeinander noch in der Stuben, eines darvon war tot.

Ain Metle wurde von einem Bom an einem Fueß gehalten oder gefaßt und zwar dergestalten übel ungeacht sie das Leben noch erhalten, Ihr die Balbierer das Bein abnemen müssen. Diese Leuwe nam den Jakob Schwarzans samt Weib und 4 Kinder. Item die Lena Ganahlin, Christian Mathiesen, Thoma Stemers Sohn, Theu Mathiesen und des Peter Mathies samt Weib und der Mutter und 2 Kinder, Christa Mathiesen Weib samt 4 Kinder und des Christa Fleischen Weib, den Jakob Schwarzans, Weib und 1 Kind sind jedoch geschädiget davonkommen , wie nit weniger auch Christa Mathies, Adamus Marent, Bernart Ganahl, Clos Galleren, 2 Söhne, Hans Werle, Bertha Stemerin und Hanß Marent samt allen 3 Kindern, das Weib und 1 Tochter samt allem seinem zeitlichen Gut, was er in einem oder anderem gehabt,kommen in die Leuwe müssen also diese letzteren 2 ihr Leben erbermlicherweis darin aufgebem , daß also in dieser Pfarre 58 Personen leider in die Leuwe kommen : 36 sind hoffentliuch gottselig in Christo verschieden, die übrigen 23 allda mit der Hilf Gottes errettet worden und weillen wegen Vile eines so großen Schnees dergleichen bei Menschengedenken keiner gewesen bald keiner zur dem anderen kunnte und diese Pfarre ziemlichermaßen weitläufig, begeben es sich gleich daß eine kranke Person namens Georg Fleisch den Pfarrer aus dem Silberthall zu haben verlangte, in dem dieser näher gewesen als sein rechtmäßiger Seelsorger dieser Ursachen halber den Hl. Johann Mangard, Pfarrherr aus dem Silbertal mit den hochwürdigen Sakramenten in Begleitung des Hannß Marenten und 5 Mann so obereinkommen dahin gegangen.Undertags aber hörten und sahen sie eine Leuwe auf sie zulaufen. Zu fliehn wurde Ihnen die Zeit zu kurz, befohlen sie sich Gott, die Leuwe deckte sie alle zue.Nach dieser

kam ein andere und nahm die erste Leuwe samt dem nachkommenden Schnee meistens ab ihnen hinweck, daß sich der Hl. Pfarrer und die übrigen 6 Mann sich selbst wieder aufrichten und weiter gehen köntedige und andere mehr Gott der Allmächtige mirakolloggerweiß beim Leben erhalten. Vill wurden so wohl ohne Verletzung als auch geschädigt aus den Leuwen theils von sich selbst theils durch andere Leuth beim Leben errettet und erhalten. Vil hat man zwar totner nit vor 14 Wochen nit finden können, ungeacht man auch jederweilen gesucht, es war ein solcher Jammer, daß es zum Erbarmen gleichte, ebenfalls einer sterbendermaßen man einiges Tags allda 14 Totner leichnam in ein Grab gelegt deren Gott und allen christgläubigen Seelen der allmächtige Gott die ewige Ruhe verleihen wolle. Nachfolgent werden zur sehen sein 1689 Jahres in Bartholomesberg durch die Leuwe und Ruffinen erlittenen Schäden so nach anhörung der armen beträngten Leuten noch folgendermaßen also beschrieben worden: an Persohnen umkommen 36, wieder erlediget worden 2 Personen.

Dies hab ich Johann Christian Mark ab St.Bartholomäberg dem 21. Feber 1827 Jahr abgeschrieben . Steht für die Jüngling Johann Joseph Fitsch, Johann Georg Fitsch und Johann Christiann Fitsch und Ihr Schwester Anna Maria Fitschin und Ihr Mutter Magdalena Stemerin alle ab St. Bartholomäberg in Munthayollen gelegen auf dem Schwarzen Ried genannt daß gut zu einem Angedenken abgeschrieben

| Erlittene Schäden am Berg | Güter Spei Haus Hab Häuser Ställ Böm Wald | | | | | | | | | | | |
|---|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|-----|
| | cher | rat | | | | | | | | | | |
| | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | | |
| dem Christa Jochum am Berg | 14 | - | - | - | 16 | 85 | 11 | - | 29 | 194 | | |
| dem Christa Lorenzen am Berg | - | - | - | - | - | 15 | 5 | - | - | 20 | | |
| Adam u. Marte Bitschnau - auch Peter Bardold a.Berg | - | - | - | - | - | 19 | | | 19 | | | |
| Thöny Galler Heinrichs son am berg | - | - | - | - | - | - | - | - | 12 | 12 | | |
| Adam Pitschnau, Geschworener ⁵ | - | - | 5 | - | - | 50 | 25 | 25 | 110 | | | |
| Clemens Egele am berg | - | 60 | - | -48 | -50 | 12 | | - | 60 | 230 | | |
| Maria Galler am Berg | - | 30 | - | - | 25 | 25 | 18 | - | 4 | 5 | 89 | |
| Jacob Vallaster am berg | 3 | - | - | - | 20 | 4 | - | - | 20 | 47 | | |
| Hanß Purtscher am berg | - | 10 | 10 | 6 | 20 | 50 | 156 | 14 | - | - | 266 | |
| Bernat Stemer am berg | - | 15 | | - | - | - | - | - | - | - | 15 | |
| Theu Mathiesen am berg | - | 15 | - | - | - | - | - | - | - | 25 | | |
| Hanß Marent am berg | - | - | 14 | 291 | 195 | 200 | 390 | 180 | 35 | 75 | 40 | 143 |
| Thoma Werly, Thrina Pitschnau und Hanß Marent und Christa Winklers Kinder an dem Bartholomäberg | - | 11 | - | - | 20 | 180 | 80 | | - | -4 | 292 | |
| Latus | | 177 | 304 | 249 | 245 | 151 | 672 | 113 | 75 | 157 | 2743 | |

| Erlitene Schäden | Gueter | Coste | Haus | Häu | Stäl | Heu | Böm | Wald | Lath | |
|---------------------------|--------|-------|------|-----|------|-----|-----|------|------|------|
| | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | fl | |
| Christa Mangeng | | | | | | | | | | |
| Johann, Jakob und | | | | | | | | | | |
| Christa Mangeng | 3 | - | - | - | 40 | - | | 11 | - | 54 |
| Jakob Mathies | 30 | - | - | - | - | - | - | - | - | 30 |
| Peter Zumkeller und | | | | | | | | | | |
| seiner Tochter Maria | 9 | | -15 | 100 | 50 | -12 | | 17 | | 203 |
| Christa Zumkeller | 14 | - | - | - | 40 | 9 | 40 | 34 | - | 137 |
| Christa Fleisch | 6 | - | - | - | 80 | 14 | 10 | 60 | - | 150 |
| Elsa Kaspary | 7 | - | - | - | 40 | 16 | - | - | - | 63 |
| Ulerich Stemer | 25 | 40 | 40 | 300 | 100 | 22 | 4 | 40 | 4 | 585 |
| Item an einer Enggen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| für das Metle irgend Lohn | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 30 |
| Adamus Marent u. | | | | | | | | | | |
| Christa Batloggen | 2 | - | - | - | 50 | 5 | 12 | 3 | - | 99 |
| dem Hanß Dönzen | 6 | - | - | - | 84 | 12 | 30 | | | -132 |
| Christa Thöny | 26 | 111 | - | 200 | 50 | - | 45 | | | -432 |
| Lathus | 125 | 155 | 55 | 600 | 599 | 90 | 11 | 222 | 155 | 2125 |
| Thöny Pitschnauen Kinder | | | | | | | | | | |
| Felix Ganahl und Bernat | | | | | | | | | | |
| Pitschnau ab dem berg | 18 | - | - | - | 90 | 11 | - | 20 | - | 139 |
| Bernat Pitschnau | 100 | - | - | - | 15 | - | - | 4 | - | 100 |
| Hanß Pitschnau | 2 | | | | 10 | 3 | - | 30 | - | 45 |
| Bernat und Sima Kasper | 4 | - | - | - | 15 | 4 | 6 | 12 | - | 41 |
| Christ und Hanß Stemer | - | - | - | 80 | - | - | - | 10 | - | 90 |
| Hans Lorenz und Christa | | | | | | | | | | |
| Mathies am Berg | 6 | - | - | - | 50 | - | 25 | 46 | - | 127 |
| Christa Mathies und | | | | | | | | | | |
| Christa Stemer am berg | 20 | - | - | - | - | 5 | 50 | - | 118 | 127 |
| Meng Vonier Christa und | | | | | | | | | | |
| Stina Lorezeam berg | - | 40 | 60 | 150 | 164 | 13 | - | - | 122 | 549 |
| Thoma Stemer | 18 | - | - | - | 95 | - | - | 14 | | 127 |
| Sima Maklot u. | | | | | | | | | | |
| Hans Mangeng am berg | - | - | - | - | 15 | - | 10 | - | - | 25 |
| Lathus | 168 | 35 | 248 | 60 | 230 | 424 | 36 | 181 | 138 | |
| Bascha Zumkeller Erben | 30 | - | 20 | - | 30 | 100 | 20 | -- | 30 | 180 |
| Marthe Pitschnau, Hanßen | | | | | | | | | | |
| Sonab dem Berg | 3 | - | 25 | - | - | 15 | 9 | - | - | 50 |
| Christa Ganahl und | | | | | | | | | | |
| seiner Schwester Kinder | - | - | - | - | - | - | - | 15 | 15 | |
| Jörg Mathiesen Kinder | 3 | - | - | - | - | 26 | 10 | - | - | 39 |
| Hanß Galler | - | - | - | - | - | 10 | - | - | - | 10 |
| Marthy Pitschnau Geschwo= | | | | | | | | | | |
| rener am Berg | - | - | - | - | - | 10 | - | - | 15 | 30 |
| Marthe Pitschnauen | | | | | | | | | | |
| mit Interessenten | 35 | - | - | - | - | 18 | - | - | 15 | 130 |
| Hanß Galer Heinrichs | | | | | | | | | | |
| Son am Berg | - | - | - | - | - | 20 | 5 | - | - | 25 |
| Christ Ganahl Geschw. | 15 | - | - | - | - | 15 | 5 | 15 | 20 | 70 |
| Christian Ganahl | | | | | | | | | | |
| Christas Sohn | 8 | - | - | 20 | 15 | 50 | 105 | 14 | 18 | 229 |
| Bernat Ganahl | | | | | | | | | | |
| Christas Sohn | 6 | 87 | -7 | - | - | 45 | 12 | 12 | 22 | 183 |

| | | | | | | | | | | |
|---------------------------|-----|-----|-----|----|-----|-----|-----|----|-----|------|
| Hanß Oberer | - | - | - | - | 20 | - | - | - | - | 20 |
| Bonyfazy Ganahl | 10 | - | - | - | - | - | - | - | -10 | 20 |
| Lathus | 110 | 20 | 130 | 12 | 100 | 426 | 78 | 27 | 199 | 1049 |
| Hanß Galer Hansen Sohn | 6 | - | - | - | - | -88 | 16 | - | - | 110 |
| Hanß Neyer am Berg | - | -85 | - | - | - | - | - | - | - | 85 |
| Hanß Pitschnau | 3 | - | - | - | - | 20 | 5 | - | 25 | 53 |
| Hanß Galer auf Lut | 4 | - | -4 | - | - | 26 | 8 | - | 6 | 48 |
| Christa Vonier | - | - | - | - | - | - | - | - | 10 | 10 |
| Peter Stemer | 65 | 44 | 112 | 5 | 25 | 110 | 25 | - | - | 386 |
| item ein anderes Gut | | | | | | | | | | |
| Ischeishof genannt | 14 | - | - | - | - | 60 | 38 | - | 30 | 145 |
| Belzer Stemers Erben | 5 | - | - | - | - | 25 | 3 | - | - | 33 |
| Marthe Pitschnau | 7 | - | - | - | - | 25 | 4 | - | - | 36 |
| Christa Ganahl Seligen | | | | | | | | | | |
| Erben am Berg | 30 | - | - | - | - | 20 | - | - | - | -50 |
| Lathus | 134 | 44 | 197 | 54 | 25 | 256 | 374 | . | . | . |
| Thoma Pitschnau | - | - | - | - | - | 18 | 5 | - | 15 | 38 |
| Bernat und Hans | | | | | | | | | | |
| Stemer am berg | 8 | - | - | - | - | 40 | - | - | 28 | 76 |
| Ullerich Stütler | | | | | | | | | | |
| Theuw Mathiessen Seligen | 4 | - | - | - | 40 | 6 | - | - | -50 | |
| Erben und Thomas Werly | 11 | - | 158 | - | - | 102 | 26 | 38 | - | 335 |
| Hanß Schwarzahns mit | | | | | | | | | | |
| Christa Werle | 2 | - | - | - | - | 20 | - | 4 | - | 26 |
| Michael Vallaster und | | | | | | | | | | |
| Adam Vallaster | 6 | - | - | - | - | 20 | 3 | - | 5 | 34 |
| Michael Vallaster | | | | | | | | | | |
| Jakobs Sohn am Berg | | - | - | - | - | 4 | - | - | - | 4 |
| Jakob Schwarzahns samt | | | | | | | | | | |
| Sagen Lon | 16 | 38 | - | 30 | 60 | 40 | 20 | - | -49 | 278 |
| Hanß und Christa | | | | | | | | | | |
| Pitschnau Jakobs Sohn | - | - | - | - | - | 12 | 6 | - | 12 | 30 |
| Jakob Werly | 8 | - | 115 | - | 60 | - | - | 65 | - | 248 |
| Hanß Mathies | - | - | - | - | - | - | - | - | 20 | 20 |
| Hanß Pitruß und sein | | | | | | | | | | |
| Jakob | - | - | - | -3 | - | - | - | - | - | 3 |
| Lathus | 55 | 38 | 273 | 30 | 60 | 389 | 66 | 42 | 156 | 44 |
| | | | | | | | | | | 1149 |
| Jakob Pitschnau | 3 | - | - | - | -- | 14 | 3 | - | 18 | 38 |
| Christa Pitschnau samt | | | | | | | | | | |
| Schwester am berg | 4 | - | - | - | - | 14 | 2 | - | 60 | 80 |
| Christa Galler | 7 | - | - | 10 | 90 | - | - | - | 20 | 129 |
| Christa Würbel | - | - | - | - | - | - | - | - | 15 | 15 |
| Willibald Fritzen | | | | | | | | | | |
| Hanß Stemer mit | 4 | 26 | 46 | 15 | 90 | - | - | - | - | 214 |
| Willibald Fritzen am berg | 12 | - | - | 10 | 200 | 114 | 5 | - | 8 | 352 |
| Thöny Nann | 4 | - | - | - | - | 20 | 16 | - | - | 36 |
| Adams Pitschnau Hansen | | | | | | | | | | |
| Sohn am Berg | 3 | - | 66 | - | - | 22 | - | - | - | 51 |
| Thoma Pitschnau | 4 | - | - | - | - | 14 | 3 | - | 5 | 26 |
| Christa Stütler | | | | | | | | | | |
| ab dem Berg | 5 | - | 10 | 50 | - | - | - | - | 6 | 74 |
| Lathus | 44 | 34 | 142 | 45 | 439 | 214 | 19 | - | 132 | 1063 |
| Thoma Stemer | 5 | - | - | - | 22 | 20 | 6 | - | 30 | 83 |
| Peter Pitschnau | 5 | - | - | - | - | 30 | 4 | - | 30 | 69 |
| Hl. Thoma Fritz | 35 | - | - | - | - | 89 | 20 | - | 50 | 194 |
| Jörg Marenten | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | |
|--|-----|---------|-------------|-----|-----|-----|----|---|-----|-------|
| Seligen Erben | - | - | - | - | 15 | - | - | - | 75 | 150 |
| Kloß Galler | - | - | - | - | - | 8 | 4 | - | 30 | 42 |
| Christa Ganahl und Thöny Pitschnau ein Sagen am Berg | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 20 |
| Hanß Galler | - | - | - | - | - | 12 | - | - | - | 12 |
| Lis Galler | - | - | - | - | - | - | - | - | 20 | 20 |
| Kloß Galler und Peter Stemer | 5 | - | - | - | - | 20 | - | - | - | 25 |
| Christa Würbel | 5 | - | - | - | - | - | - | - | 25 | 30 |
| Maria Werlina | - | - | - | - | - | 20 | 20 | - | -30 | 70 |
| Lathus daß ab bemelten im vorderen Lathus | 55 | - | - | - | 134 | 179 | 34 | - | 250 | -675 |
| | 816 | 6261395 | 50124213046 | 501 | 306 | 108 | | | | 10739 |
| Summa Summarum | 816 | 6261395 | 50125583225 | 358 | 306 | 535 | | | | 13411 |

Summa Summarum alles und jedes anno 1689
10520 fl

Verzeichnis derjenigen Schäden so den 2 ten und 3.ten February 1689
Jahr von der Leuwe, so geschehen in dem St.Bartholomäberg so an
Menschen, Heusser, Speicher, Ställ, Theyen, Scherem, Roß, Küe,
Rinder, Schaff, Geiß, Schwein und Obßböm oder Beum. Erstlich so
seint 36 Menschen deren Gott woll gnädig Tod geblieben und andere
Schäden wie hernach volgt

| | |
|----------|-----|
| Häusser | 24 |
| Speicher | 10 |
| Ställ | 64 |
| Theyen | 20 |
| Scherm | 51 |
| Roß | 1 |
| Küe | 41 |
| Rinder | 34 |
| Schaff | 90 |
| Geiß | 15 |
| Schwein | 4 |
| Obßbeum | 125 |

Waß aber andere Schäden bedreffent Grund und Boden und andere Haus
Mobillian seint hir auch angeschrieben von mir Johann Christian
Marck ab dem Bartholomäsberg
dem 2.ten und 3.ten Feber 1827 abgeschrieben

Bartholomäberg (Austria)

Avalanche letter (1689)

On February 2nd and 3rd, 1689, people experienced a lot of damages by the avalanches, which shall be described in the following as much as possible.

The same and other punishments which the faithful God would graciously turn away from us.

First, the avalanche killed in Grafes around midnight Clemens Eggele and his wife and 4 children, Thoma Marken and his wife, his parents-in-law and his brother-in-law, Hans Loretzen. They were all found dead except Clemens Eggele. He survived under the avalanche for 2 days and 1 night, after he was found, he lived one more day.

On the other mountain, the avalanche took the wife of Christa Thöny and their 3 children in their house. Christa Thöny with his other two children managed to survive the avalanche as they found protection in a stable.. Ulrich Stemer was with his wife in their stable when the avalanche happened. His wife got crushed as the roof collapsed. She did not have any hope that she would survive. Therefore, her husband told her how to prepare for eternal life. She died in his hands after half an hour.

After her death he took a piece of wood and managed to escape through digging. They were buried by the avalanche the evening before, around midnight he managed to get out of the snow and saw that the avalanche has buried also his house in which his two children were. He spent the night in another stall, because it was too cold. On the next day they found his children together still in their room, one of them was dead.

A girl's leg was trapped in a tree. She stayed alive, but the barbers had to amputate her leg. This avalanche killed Jakob Schwarzhans, his wife and their 4 children, also Lena Genahlin, Christian Mathies, his wife and 4 children, the son of Thoma Stemers, Theu Mathiesen, Peter Mathies, his mother, wife and their 2 children, the wife of Christa Mathiesen and their 4 children and the wife of Christa Fleischen. Jakob Schwarzhansen, his wife and child survived as well as Christa Mathies, Adamus Marent, Bernart Ganahl, Clos Galleren, his 2 sons, Hans Werle, Bertha Stemerin and Hanß Marent with their 3 children, the wife and daughter and all his earthly goods, what he had in this place or the other, were taken by the avalanche and those two have unfortunately lost their lives in her, which means that 58 persons from this parish were taken by the avalanche: 36 have hopefully died with Christ, the other 23 were saved with the help of God; and because of the will of such a huge mass of snow no one could get to the other and because the parish is far stretched, it so happened that an ill person named Georg Fleisch demanded to see the priest from Silberthall, because he was nearer to him than his rightful priest, Mr. Johann Mangard, priest of the Silbertal, who then came to see him accompanied by the holy sacraments and Hannss Marenten and 5 other men. During the day they saw an avalanche running towards them. There was not enough time to flee, they prayed to God before the avalanche covered them. After this, another avalanche happened that took the first avalanche and most of the snow from them so that the priest and the men could get out of the snow by themselves and could continue their journey to save others who survived through the almighty God in miraculous ways. Many were rescued from the avalanche without injuries or harm, either by themselves or with the help from others. Many people couldn't be found for 14 weeks although the search was continued without stopping, it was a great sorrow that would have deserved mercy, one day 14 bodies were found. All bodies were buried in graves where they shall find eternal rest in the almighty God as all Christian souls shall. In the following the damages caused by the

avalanche in Bartholomesberg in the year 1689 shall be documented which were collected through a survey amongst the poor people who could still describe it: the persons who died: 36, those who were rescued: 2 persons.

This is what I, Johann Christian Mark from St. Bartholomäberg, copied on 21 February 1827. It was written in memory of the boys Johann Josef Fitsch, Johann Georg Fitsch and Johann Christian Fitsch and their sister Anna Maria Fitschin and their mother Magdalena Stemerin, all buried in St. Bartholomäberg in Munthayollen called the Schwarzen Ried.

| Suffering Damages | belongings | stable | furniture | goods | house | stable | trees | forest |
|------------------------|------------|--------|-----------|-------|-------|--------|-------|--------|
| Mr. Christa Jochum | 14 | -- | -- | 16 | 85 | -- | 11 | 29 194 |
| Mr. Christa Lorenzen | -- | -- | -- | -- | 15 | 5 | -- | -- 20 |
| Adam u.Marta Bitschnau | -- | -- | -- | -- | 19 | | | 19 |

[...]

An die
Österreichische UNESCO Kommission
Universitätsstraße 5/12
1010 Wien

Galtür, am 17.10.2016

Unterstützungserklärung

Umgang mit der Lawinengefahr

Sehr geehrte Damen und Herrn,

Die Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH unterstützt die UNESO Kandidatur „Umgang mit der Lawinengefahr“.

Das Alpinarium Galtür ist nach dem Lawinenereignis vom 23 Februar 1999 entstanden und ist ein zentraler Bestandteil einer 345 Meter langen und 19 Meter hohen Lawinenschutzmauer. Wir sind ein Ausstellungs- und Dokumentationszentrum zum Leben im hochalpinen Raum. Die Themen Naturgefahren und Lawinen sind in unseren Ausstellungen immer präsent.

Die Erinnerung an das Lawinenereignis 1999 wird im Alpinarium Galtür bewußt lebendig gehalten. Diesem Gedenken ist das Alpinarium Galtür gewidmet und dokumentiert dies eindrücklich im „Memento“ einem Tryptichon des in Galtür geborenen Künstlers Artur Salner. Im Kinosaal informiert ein Dokumentarfilm des Alpinspezialisten und Regisseurs Lutz Maurer über das Ereignis vom 23. Februar 1999. Von der Dachplattform aus ergreift den Besucher der Blick auf das einzigartige Bergpanorama mit den Anbruchverbauungen am Hang, sowie auf „die Mauer“ dem imposanten Bauwerk aus Beton, Stahl und Stein.

Dem Alpinarium Galtür ist es weiterhin ein großes Anliegen, das Wissen mit dem Umgang mit der Lawinengefahr zu dokumentieren und der Bevölkerung mit Ausstellungen und Veranstaltungen zugänglich zu machen. Durch die Mitarbeit in solchen Projekten ist der Erfahrungsaustausch mit Verantwortlichen anderer Region für das Alpinarium Galtür schon eine große Wertschöpfung.

mit freundl. Grüßen



Bgm. Anton Mattle
Geschäftsführung

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Galtür, 28.10.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby the Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH, represented by the General Manager and Mayor Anton Mattle, supports the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

The Alpinarium Galtür was created after the avalanche of February, 23 1999 and is a central part of a 345 meter long and 19 meter high avalanche protection wall. We are an exhibition and documentation center for life in the high alpine region. The topics natural hazards and avalanches are always present in our exhibitions. Dealing with avalanche risk management is a central part of the scientific work of the organisation.

The memory of the avalanche of 1999 is actively kept alive in the Alpinarium Galtür. The Alpinarium Galtür is devoted to this thought and records this in 'Memento', a triptych of the Galtür born artist Artur Salner. In the cinema hall, a documentary film by the alpine specialist and director Lutz Maurer informs the visitors about the event of the 23rd February 1999. From the rooftop platform, the visitors can take a look at the unique mountain panorama with the avalanche protection system on the slope, as well as "The Wall", the imposing structure of concrete, steel and stone.

It is still a great concern for the Alpinarium Güter to record knowledge of dealing with avalanche risk management and making it accessible to the population with exhibitions and events. Through cooperation in such projects, the exchange of experience with other responsible regions is already a great advantage for the Alpinarium Güter. Therefore, the Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH supports this candidacy with conviction.

Yours truly,

Mayor Anton Mattle

CP 664
Rue de Plantzette 53
CH-3960 Sierre
Tél. +41 27 603 62 60
Fax +41 27 603 62 61
www.ocvs.ch
www.kwro.ch
secretariat@ocvs.ch



Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
3003 Berne

Sierre, le 5 décembre 2016

Objet traité par : Dr Jean-Marc Bellagamba / VGA
E-Mail : jm.bellagamba@ocvs.ch
Tél. : 027/ 603 62 60

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, je souhaite vous faire part du soutien de l'Organisation cantonale valaisanne des secours (OCVS) à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches représente un enjeu crucial pour notre canton, comme pour de nombreuses régions de l'arc alpin. Les connaissances qui se sont développées et se transmettent au travers des échanges entre les différents acteurs concernés ont permis de mieux déceler les risques, ce qui par conséquent améliore la qualité de vie des populations de montagne. Ce savoir-faire et la prévention qui en découle sont précieux et permettent de sauver des vies. En tant qu'organisation veillant au secours sanitaire pré hospitalier, nous partageons cet objectif et c'est donc avec conviction que nous souhaitons apporter notre soutien à cette candidature.

Recevez, Mesdames, Messieurs, nos salutations les meilleures.

**Organisation cantonale
valaisanne des secours (OCVS)**

Dr Jean-Marc Bellagamba
Directeur

144

Centrale d'urgence sanitaire reconnue par l'interassociation de sauvetage
Organisation Cantonale Valaisanne des Secours Sierre

Vom Interverband für Rettungswesen anerkannte Sanitätsnotrufzentrale
Kantonale Walliser Rettungsorganisation Siders





Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir als Kanton Graubünden die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

1. Der Umgang mit Lawinengefahr prägte die Menschen in Graubünden seit jeher und prägt sie auch heute noch. Während sich die Lawinen selbst seit Hunderten von Jahren nicht verändert haben, hat sich der Umgang mit ihnen über die Zeit hinweg entwickelt.

Der Kanton Graubünden gehört nicht nur aufgrund seiner Topografie zu den am meisten lawinengefährdeten Regionen in den Alpen. Das besonders häufige Aufeinandertreffen feuchter Westwetterlagen und polarer oder kontinentaler Kaltluft führte immer wieder zu erhöhtem Schneefall und demzufolge zu verschiedenen grossen Lawinenereignissen. Am anschaulichen Beispiel des kleinen Dorfes St. Antönien im Prättigau kann die Bedeutung und der Umgang mit Lawinengefahren in Graubünden gut aufgezeigt werden.

2.a) St. Antönien – Idylle und Tragödie vereint

Seit dem Hochmittelalter - Mitte 12. bis 13. Jahrhundert - als die Walser begannen, die hochalpinen Täler ganzjährig zu besiedeln, leben die Menschen in Graubünden mit Lawinen. Auch das kleine, idyllische Dorf St. Antönien auf knapp 1500 m ü. M. war regelmässig von Lawinnenedergängen betroffen.

Statistische Auswertungen der dokumentierten Ereignisse zeigen, dass in den vergangenen 300 Jahren Lawinengeschichte jeder Bewohner und jede Bewohnerin dieser Gemeinschaft 3 bis 5 Lawinenereignisse mit Todesfällen erlebt hat. Dabei betrug die durchschnittliche Lebenserwartung damals 50 bis 60 Jahre. Diese 15-jährige Wiederkehrdauer für Schadenlawinen, wie wir es heute nennen, zeigt, dass unsere Vorfahren auch ausserordentlich lawinengefährdete Standorte besiedeln mussten. Die Idylle von St. Antönien wurde so von der ständig drohenden Lawinengefahr überschattet. Die Einwohnerschaft St. Antöniens bildete eine Schicksalsgemeinschaft, die gelernt hat, mit Lawinen zu leben.

b) Aberglaube – die Erklärung der Lawinen

Es ist zu vermuten, dass sich die Menschen an gewissen Orten in falscher Sicherheit wähnten. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es lange Zeit, bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts, noch keine naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zur Entstehung von Lawinen gab. Wenn es zu grossen Lawinenereignissen kam, glaubte man früher Hexen, Dämonen und böse Geister am Werk. Lawinen wurden denn auch als riesiges kugelförmiges Monster beschrieben, welches Menschen und ganze Häuser in sich einschliessen konnte. Bildliche Darstellungen zeigen unrealistisch grosse, weisse Kugeln, die von den Bergen herunterdonnerten und alles unter sich begruben.

Dass die St. Antönier die Häuser und Stallungen jedes Mal nach einem Schadenereignis wieder am genau gleichen Ort aufbauten, kann mit dem vorherrschenden Aberglauben zusammenhängen oder mit der Tatsache, dass für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Grundstücke nicht beliebige Ausweichstandorte geeignet waren.

c) Fortschritte in der Forschung – Sicherheit steigt

Das Todesfallrisiko durch Lawinen blieb für das Dorf St. Antönien bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unverändert hoch. Erst die Lawinenkatastrophe von 1951 hatte langfristige Auswirkungen auf den Lawinenschutz. In jenem Winter fielen im Prättigau innerhalb einer Woche 250 cm Schnee, das Drei- bis Vierfache von normalen Jahren. Lawinniedergänge mit vielen Toten und zahlreichen Verschütteten in ganz Graubünden waren die Folge. Dieses Ereignis führte zu einer Intensivierung der Forschungsarbeiten am Schnee- und Lawinenforschungsinstitut SLF in Davos sowie zu einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Frage der Schutzwälder wurde vertieft in die Untersuchungen einbezogen.

Das Dorf St. Antönien konnte den Lawinenschutz durch Stützverbauungen im Anrissgebiet am Kühnihorn sowie Aufforstungen mit neuen Objektschutzmassnahmen im Siedlungsbereich stark vorantreiben. Mit der verbesserten Lawinenwarnung, dem Aufbau und dem Einsatz des Gemeinde-Lawinendienstes sowie mit der Gefahrenzonierung ist eine weitere Risikoverminderung erreicht worden.

3. Erste bauliche Schutzmassnahmen gegen die Lawinengefahr

Die Bevölkerung passte sich ab etwa 1500 sowohl baulich als auch mental an die ständige Bedrohung an. Die Menschen in Graubünden und den Nachbarkantonen bauten spezielle Haustypen und Schutzbauten, welche bestmöglich vor der ständigen Lawinengefahr Schutz bieten sollten. Mit den "Ebenhöch"-Häusern, die sich dem Gelände so anpassten, dass Lawinen über das Dach des Hauses gleiten konnten, ohne es zu zerstören, konnten die Bewohner und Bewohnerinnen mit ihren Tieren mitunter mehrere Tage unter der Lawine überleben. Entweder konnten sie sich bis dann selbst befreien oder sie wurden von Suchmannschaften geborgen. Auch Spaltkeile zum Teilen von Lawinen wurden errichtet, wie etwa bei der Kirche Davos Frauenkirch. Die Hausmauer, selbst in Form eines Spaltkeils ausgestaltet, schützt die Kirche vor einer erneuten Zerstörung durch Lawinen.

4. Umgang mit der Lawinengefahr – früher und heute

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist die Entwicklung in der Forschung, der Präventionsarbeit und in baulicher Hinsicht rasch fortgeschritten. Heute verfügt Graubünden über technische Schutzmassnahmen, über Wissen um die Entstehung und das Verhalten von Lawinen sowie über zeitgemässe Möglichkeiten, Verschüttete aufzufinden und zu bergen. Man könnte daher meinen, dass es heute eigentlich fast keine Lawinentoten mehr

geben sollte. Gleichzeitig mit der Material- und Wissensentwicklung rund um die Lawinen hat sich aber auch das Verhalten der Menschen verändert. Während früher Lawinen eine existentielle Bedrohung darstellten und die Menschen mit ihrem damaligen Wissensstand versuchten, Lawinen grundsätzlich zu umgehen, geht der Mensch heute bei Freizeitaktivitäten wie Tiefschneeabfahrten abseits der gesicherten Pisten bewusst das Risiko ein, von einer Lawine erfasst zu werden. Die Risikobereitschaft ist in der heutigen Zeit markant gestiegen.

Die heutige Gesellschaft wird von einem Lawinenwinter – wie er sich beispielsweise 1999 ereignete – nicht mehr existentiell bedroht, sondern vor allem auf der Ebene der Mobilität betroffen.

Risiko vermindern ist heute fast überall möglich: Modellierungen und daraus entstehende Gefahrenkarten, technische Bauten, präventive Massnahmen wie Sprengungen und Überwachung, aber auch gezielte Schutzwaldpflege und organisatorische Massnahmen sind Teil des integralen Risikomanagements. All diese Vorkehrungen kosten Geld. Die zentrale Frage ist, was sich die Menschen heute die Sicherheit im Umgang mit der Lawinengefahr kosten lassen wollen.

Aufgrund unserer Ausführungen unterstützen wir mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Chur, 24. Januar 2017

**BAU-, VERKEHRS- UND FORST-
DEPARTEMENT GRAUBÜNDEN**

Der Vorsteher:



Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli

Chur, 24. Januar 2017

**ERZIEHUNGS-, KULTUR- UND UMWELT-
SCHUTZDEPARTEMENT GRAUBÜNDEN**

Der Vorsteher:



Regierungsrat Martin Jäger

Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden
Departament da construcziun, traffic e selvicultura dal Grischun
Dipartimento costruzioni, trasporti e foreste dei Grigioni

Stadtgartenweg 11, 7001 Chur
Tel. 081 257 36 14 / Fax 081 257 21 60
info@bvfd.gr.ch

www.bvfd.gr.ch

Office fédéral de la
culture
Section Culture et
Société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

**Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches dans la liste
représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO**

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, le canton des Grisons soutient la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

1. Le danger d'avalanches est depuis la nuit des temps un sujet de préoccupation pour les habitants des Grisons. Si les avalanches n'ont pas changé depuis des centaines d'années, notre rapport avec elles n'a en revanche cessé d'évoluer. Le fait que le canton des Grisons soit l'une des régions alpines les plus exposées au danger d'avalanches ne s'explique pas que par la topographie des lieux. La rencontre fréquente de courants d'ouest humides et d'air polaire ou continental froid a de tout temps provoqué de fortes précipitations neigeuses favorables aux grosses avalanches. L'exemple du petit village de St. Antonien dans le Prättigau illustre bien ce que représente le danger d'avalanches dans les Grisons et la manière dont on y fait face.

2.a) St. Antonien – Entre l'idylle et la tragédie

Les habitants des hautes vallées alpines grisonnes vivent dans la hantise des avalanches depuis le moyen âge (dès le milieu du 12^e siècle), époque à laquelle les Walser commencèrent d'y fonder des habitats permanents. Le petit village idyllique de St. Antonien, situé à près de 1500 mètres d'altitude, en a régulièrement été victime.

Les données statistiques indiquent qu'au cours des trois cents dernières années chaque habitant de ce village a connu entre trois et cinq avalanches meurtrières, en des temps où l'espérance de vie moyenne était de 50 à 60 ans. Une avalanche destructrice s'y produit en moyenne tous les 15 ans, ce qui veut que nos ancêtres ne craignaient pas coloniser des lieux extrêmement exposés aux avalanches. Le hameau de St. Antonien a donc sans cesse vécu sous la menace des avalanches. Ses habitants ont formé une communauté de destin qui a appris à faire face à ce fléau.

b) La superstition pour expliquer les avalanches

On peut supposer qu'en certains endroits les gens se croyaient faussement en sécurité. Il faut savoir que pendant longtemps, jusqu'au début du 18^e siècle, on n'avait aucune connaissance scientifique sur la formation des avalanches. Les grosses avalanches étaient, croyait-on, l'œuvre de sorcières, de démons, de mauvais esprits. Les avalanches étaient représentées sous la forme d'un énorme monstre sphérique capable d'engloutir des maisonnées entières. On les dépeignait comme des boules blanches démesurées qui dévalaient les pentes en hurlant et en emportant tout sur leur passage.

Les habitants de St. Antonien ont paradoxalement toujours reconstruit leurs maisons et leurs étables aux endroits dévastés par la coulée, ce qui peut s'expliquer soit par l'emprise que les superstitions exerçaient sur les esprits soit par le fait qu'il n'était pas si aisé de trouver d'autres terrains agricoles.

c) Les progrès de la recherche au service de la sécurité

Le risque de décès par avalanche reste élevé jusqu'au milieu du 20^e siècle dans le village de St. Antonien. Ce n'est qu'après la catastrophe de 1951 que des mesures durables de protection contre les avalanches seront mises en œuvre. Cet hiver-là, il est tombé dans le Prättigau 250 cm de neige en l'espace d'une semaine, soit une quantité trois à quatre fois supérieure à la moyenne. Les avalanches firent de nombreuses victimes dans tout le canton. Ce tragique événement accéléra les travaux de recherche de l'Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches (WSL-SLF) de Davos et fit comprendre la nécessité d'une communication ciblée de la population. La question du rôle des forêts protectrices fut également sérieusement examinée.

Le village de St. Antonien a connu de fortes avancées dans la protection contre les avalanches avec notamment la construction d'ouvrages de retenue dans la zone de décrochement sur les flancs du Kühnihorn et le reboisement des terres entourant les zones habitées. Un meilleur système d'alerte, la mise sur pied d'un service de prévention d'avalanches au niveau communal et le zonage des risques ont également contribué à réduire le danger.

3. Les premières constructions anti-avalanches

Depuis environ le début du 16^e siècle, la population a su s'armer mentalement contre le danger d'avalanches et s'en protéger par des constructions adéquates. Les habitants des Grisons et des cantons voisins ont construit des maisons et des ouvrages offrant la meilleure protection possible contre la menace constante des coulées. Les maisons étaient placées dans la pente de manière à pouvoir résister au passage d'une avalanche. Humains et animaux pouvaient ainsi survivre pendant plusieurs jours sous les amas de neige en attendant de pouvoir sortir par leurs propres moyens ou d'être secourus. Certains bâtiments tels la *Frauenkirche* à Davos sont flanqués d'étraves capables de casser l'avalanche.

4. La gestion du danger d'avalanche jadis et aujourd'hui

Depuis le milieu du 20^e siècle, des progrès rapides ont été accomplis dans les domaines de la recherche, de la prévention et des constructions. Les Grisons disposent aujourd'hui de techniques efficaces de protection, de connaissances sur la formation et le comportement des avalanches et de moyens modernes de localiser et de secourir les personnes prises au piège. On serait donc tenté de penser que les avalanches ne devraient plus faire que très peu de victimes. Mais si les matériaux et les connaissances ont évolué, les comportements humains eux aussi ont changé. Autrefois, les avalanches représentaient une menace existentielle que l'homme essayait de circonvenir avec l'état des connaissances dont il disposait, aujourd'hui elles mettent essentiellement en danger des amateurs de sport d'hiver qui prennent sciemment le risque de s'aventurer en terrain dangereux. Notre époque se caractérise par une propension accrue à prendre des risques.

Un hiver à avalanches tel qu'on en a connu par exemple en 1999 ne représente plus de nos jours une menace existentielle pour une communauté, le risque est davantage lié à la mobilité.

Il y a aujourd'hui partout ou presque la possibilité de diminuer le risque : les modélisations et les cartes de danger, les ouvrages techniques, les mesures préventives comme les déclenchements provoqués ou la surveillance, ou encore des mesures ciblées de protection forestière ou de gestion sont autant d'éléments participant d'une gestion intégrée du danger. Tout cela n'est pas sans coût. La question centrale qui se pose aujourd'hui est celle de savoir quel prix les gens sont prêts à payer pour une politique sûre en matière de gestion du danger d'avalanches.

Pour toutes ces raisons, nous soutenons avec la plus grande conviction cette candidature.

Avec nos salutations les meilleures.

Coire, 24.1.2017

Direction des travaux publics, des transports et des forêts, canton des Grisons
Dr. Mario Cavigelli
Conseil d'État

Direction de l'instruction publique, de la culture et de l'environnement
Martin Jäger
Conseil d'État

Schloss 2
3800 Interlaken
Telefon +41 31 636 12 00
www.be.ch/naturgefahren
naturgefahren@vol.be.ch

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

21. Dezember 2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO



Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt unsere Abteilung Naturgefahren des Kantons Bern die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Über Generationen wurde der integrale Schutz vor Naturgefahren optimiert. Dadurch konnte die Reduktion von Opfern in Siedlungsgebieten und auf Verkehrswegen ganz massiv reduziert werden, obwohl die Besiedlung und die Mobilität sehr stark zugenommen hat.

Aus diesem Grund unterstützen wir mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Abteilung Naturgefahren

Nils Hählen
Abteilungsleiter

Office des forêts de canton de Berne
Division Dangers naturels
Schloss 2
CH-3800 Interlaken

Office fédéral de la culture
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Interlaken, 21.12.2016

**Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste
représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO**

Madame, Monsieur,

Par la présente, la division Dangers naturels du canton de Berne soutient la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

L'homme a cherché pendant des générations à perfectionner la protection contre les dangers naturels. Cela a permis la réduction massive du nombre de victimes dans les régions habitées et sur les routes, malgré la forte hausse de l'urbanisation et de la mobilité.

Pour cette raison, nous mettons toute notre conviction à soutenir cette candidature

Avec nos salutations les meilleures

Division Dangers naturels

Nils Hählen

Chef de division

Annexe: Feuille d'information : Carte des dangers

Feuille d'information

Cartes des dangers



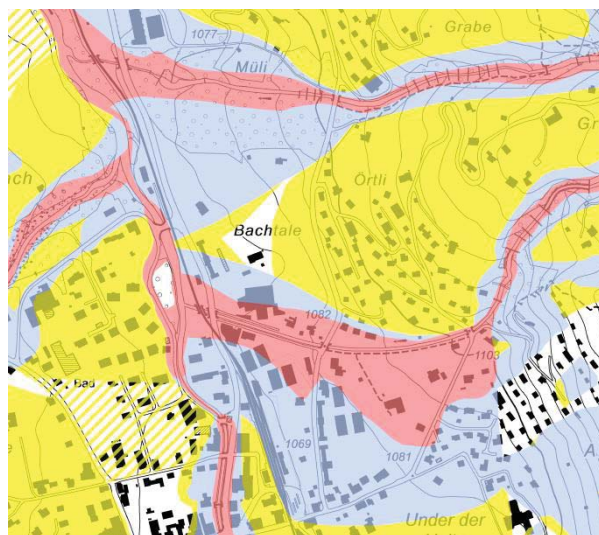
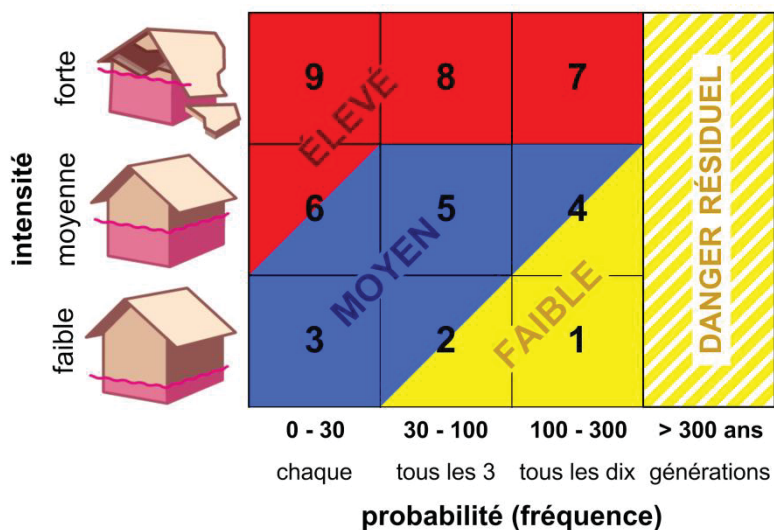
Division
Dangers naturels

Office des forêts
du canton de Berne

Les cartes des dangers sont l'outil de travail et d'aménagement le plus important pour, surtout pour aménagement de terrain. Ces cartes fournissent une vue d'ensemble détaillée de la zone d'impact, de l'intensité et de la probabilité des dangers naturels qui peuvent affecter un secteur déterminé. Les cartes des dangers répondent ainsi à des questions essentielles pour les autorités cantonales et communales ainsi que pour les propriétaires fonciers et les exploitants d'installations: quels événements peuvent se passer à quel endroit, avec quelle fréquence et avec quelle force?

Une carte des dangers se compose d'une partie cartographique, qui délimite clairement le périmètre étudié. Elle comprend également un rapport technique. Cette expertise des dangers décrit les analyses et les calculs qui ont été effectués pour aboutir aux résultats cartographiés. Elle décrit les différents types de dangers et les zones exposées en expliquant les mécanismes en jeu.

Une méthode d'évaluation applicable dans l'ensemble de la Suisse a été mise au point pour évaluer tous les types de danger de manière uniforme. Cette méthode permet d'évaluer l'intensité et la probabilité de chaque type de danger. Ces deux paramètres sont combinés dans un diagramme intensité-probabilité, dans lequel les différents degrés de danger sont symbolisés par quatre couleurs (rouge, bleu, jaune et hachures jaunes et blanches):



degré de danger rouge danger considérable

Dans les zones de danger rouges, les personnes sont en danger à l'intérieur comme à l'extérieur des bâtiments. En outre, les bâtiments sont exposés à une destruction brutale. Le degré de danger rouge est également attribué aux zones où les événements possibles ont une intensité moins forte, mais une probabilité élevée de se produire. Dans ce cas, les personnes sont en danger surtout à l'extérieur des bâtiments.

Les zones de danger rouges sont essentiellement des zones d'interdiction.

degré de danger bleu danger moyen

Dans les zones de danger bleues, les personnes sont très peu en danger à l'intérieur des bâtiments mais en danger à l'extérieur. En outre, les bâtiments sont exposés à des dommages. Les bâtiments de ces zones ne sont pas exposés à un danger de destruction brutale si des mesures de construction adéquates sont prises (protection des objets).

Les zones de danger bleues sont essentiellement des zones de réglementation, dans lesquelles des mesures adéquates permettent d'éviter des dommages graves.

degré de danger jaune danger faible

Dans les zones de danger jaunes, les personnes sont exposées à un danger quasiment nul, que ce soit à l'intérieur ou à l'extérieur des bâtiments. En revanche, l'enveloppe des bâtiments est exposée à des dommages mineurs; des dommages matériels importants peuvent se produire à l'intérieur des bâtiments, par exemple en cas de crue.

Les zones de danger jaunes sont essentiellement des zones de sensibilisation. Dans ces zones, la protection relève exclusivement de la responsabilité individuelle.

degré de danger hachuré jaune et blanc danger résiduel

Les hachures jaune et blanc désignent les zones dans lesquelles il existe un danger résiduel ayant une très faible probabilité de se produire en cas de crue ou de mouvement de terrain.

Les zones hachurées jaune et blanc sont des zones de sensibilisation indiquant un danger résiduel.

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Altdorf, 15. November 2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Amt für Kultur und Sport und die kantonale Kulturförderung des Kantons Uri unterstützt und begrüsst die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit der Lawinengefahr bedeutet für den Kanton Uri und die Urner Berggemeinden ein langes Erbe, das notgedrungen stark auf Erfahrung, auf Beobachtungssinn und Anpassung beruht. Der Mensch ist klein gegenüber der Natur. Dies prägte auch das religiöse Empfinden. Der Mensch in den Alpen ist sich bewusst, dass er diese Gefahren nicht bändigen kann.

Dies hat am besten der Urner Arzt Dr. Eduard Renner (1891 – 1952) in seinem 1941 erschienen Buch «Der Goldene Ring über Uri» beschrieben (Das Buch wurde am 30.10.2016 in der 5. Auflage neu und erweitert aufgelegt, siehe <http://www.gisler1843.ch/shop/buch-136.html> und es ist mit Bildern des zeitgenössischen Freundes und Kunstmaler Heinrich Danioth illustriert). Im Buch wird aufgezeigt, welche Rolle das magische Empfinden- im Hinblick auf die Ungewissheit der Natur – auf den alpinen Menschen ausübt. Der Spitalpfarrer Josef Müller (1884-1921) sammelte hunderte von Urner Sagen, die ihm einheimische Spitalinsassen erzählten und ebenso eine tiefe Mensch-Natur-Beziehung zum Ausdruck bringen.

Doch ebenso kann eine Kandidatur «Umgang mit der Lawinengefahr» das moderne Bestreben des Menschen ausdrücken, dem Schicksal Lawine etwas entgegenzusetzen. Im alpinen Raum entwickelt man Techniken und moderne Erfahrungswerte, die die Abhängigkeit von Gefahren verkleinern.

Gerade deshalb plädiere ich für die Kandidatur «Umgang mit der Lawinengefahr», weil die Weiterentwicklung dieser Tradition so typisch ist für die Bevölkerung im ganzen Alpenraum. Sie zeigt aber auch heute, wie klug es ist, Fortschritt und Tradition zu verbinden (Siehe Theo Abt: «Fortschritt ohne Seelenverlust»). Die Teufelsbrücke in Göschenen UR symbolisiert den Übergang in die Moderne, und zeigt mit dem «Ziegenbock als Teufels Geschenk», das List und Klugheit Gemeinschafts- und Seelenwerte trotz Wandel bewahren kann).

Als Urner Kulturbeauftragter unterstütze ich mit grosser Überzeugung, aber auch im Name der Urner Bevölkerung, der Urner Bergführer, der Urner Pässstrassenarbeiter diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Amt für Kultur und Sport



Josef Schuler, Vorsteher

Canton d'Uri

Service de la culture et des sports

CH-6460 Altdorf

Altdorf, le 15 novembre 2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Le Service de la culture et des sports du canton d'Uri et sa division de l'encouragement de la culture approuvent et soutiennent la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Pour le canton d'Uri et pour ses communes de montagne, la gestion du danger d'avalanches représente un patrimoine culturel très ancien, qui se base, par la force des choses, sur l'expérience, le sens de l'observation et la faculté d'adaptation. L'être humain est petit devant la nature : ce constat a également influencé le sentiment religieux. Les habitants des Alpes sont conscients du fait qu'ils n'ont pas la maîtrise des dangers naturels.

Le médecin uranais Eduard Renner (1891-1952) a parfaitement décrit leur condition dans son ouvrage de 1941, « Der Goldene Ring über Uri » (une nouvelle édition augmentée [5^e édition] en a été publiée le 30.10.2016 ; cette édition est enrichie d'illustrations du peintre Heinrich Danioth, contemporain et ami de l'auteur. Cf. <http://www.Risler1843.ch/shop/buch-136.html>). Ce livre montre le rôle que joue la pensée magique pour l'homme des Alpes confronté aux incertitudes de la nature. L'aumônier Josef Müller (1884-1921) a recueilli des centaines de légendes uranaises que lui avaient racontées des patients de la région soignés dans l'hôpital où il officiait ; ces récits sont eux aussi l'expression d'une relation très profonde entre l'homme et la nature.

Cependant, la candidature de la gestion du danger d'avalanches peut aussi témoigner des efforts de l'homme moderne pour contrecarrer la fatalité de l'avalanche. L'espace alpin est en

effet un endroit où l'on développe des techniques et réalise des expériences permettant de diminuer notre dépendance vis-à-vis des dangers naturels.

Pour ces raisons, je plaide en faveur de la candidature de la gestion du danger d'avalanches ; le développement ininterrompu de cette tradition est en effet caractéristique de la population de tout l'espace alpin. La gestion du danger d'avalanches montre aussi qu'aujourd'hui encore il est judicieux d'associer tradition et progrès (voir le livre de Theodor Abt, « Fortschritt ohne Seelenverlust »). Le Pont du diable, à Göschenen (UR), symbolise la transition vers la modernité, mais la légende du bouc offert au diable, qui lui est associée, nous apprend aussi que la ruse et l'intelligence permettent de préserver, dans ce changement, les valeurs communautaires et spirituelles.

En tant que responsable des affaires culturelles du canton d'Uri, je soutiens donc avec une entière conviction la candidature susmentionnée, m'exprimant ici également au nom de la population uranaise, des guides de montagne du canton et des employés de la voirie des cols alpins.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, mes salutations distinguées.

Service de la culture et des sports
Josef Schuler, chef de service

Kulturamt, 8510 Frauenfeld

Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

+41 58 345 73 70, martha.monstein@tg.ch
8510 Frauenfeld, 21. November 2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

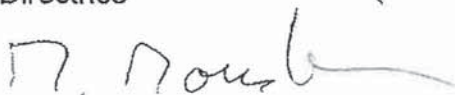
Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous souhaitons vous faire part du soutien du Service cantonal de la culture du Canton Thurgovie à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Les conditions historiques, économiques et topographiques des Alpes ont généré des pratiques et des compétences particulières liées à la nature alpine de la Suisse. La gestion du risque d'avalanche en est un exemple parfait. C'est donc avec conviction que le Service cantonal de la culture du Canton Thurgovie soutient cette candidature.

En vous priant d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos meilleures salutations

Service cantonal de la culture
Directrice



Martha Monstein



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Préfecture du district de la Veveyse
Chemin du Château 11, Case postale 128, 1618 Châtel-St-Denis

Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Préfecture du district de la Veveyse PRVE
Oberamt des Vivisbachbezirks OVI

Chemin du Château 11, Case postale 128
1618 Châtel-St-Denis

T +41 26 305 94 10, F +41 26 305 94 20
www.veveyse.ch

Réf: MC/nb
Courriel: prefectureveveyse@fr.ch

Châtel-St-Denis, le 29 novembre 2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

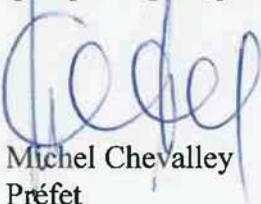
Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous souhaitons vous faire part du soutien de la Préfecture du district de la Veveyse fribourgeoise à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches est, dans nos districts préalpins, une réalité omniprésente, même si, comparativement aux régions alpines, le danger potentiel est évidemment moindre.

C'est donc avec conviction que la Préfecture de la Veveyse soutient cette candidature.

En vous remerciant de la bienveillante attention que vous ne manquerez pas de porter à nos quelques lignes, je vous prie d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations les meilleures.



Michel Chevalley
Préfet



Historisches Institut, Länggassstrasse 49, CH-3012 Bern

**UNIVERSITÄT
BERN**

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Historisches Institut
Abteilung für Wirtschafts-, Sozial-
und Umweltgeschichte (WSU)

Prof. Dr. Christian Rohr

Bern, 21. 11. 2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstütze ich als Geschäftsführender Direktor des Historischen Instituts der Universität Bern sowie Lehrstuhlinhaber der Ordentlichen Professur für Umwelt- und Klimageschichte und Forschungsgruppenleiter im Oeschger Centre for Climate Change Research ausdrücklich die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Seit vielen Jahren beschäftige ich mich als Umwelt- und Kulturhistoriker mit der Wahrnehmung, Deutung, Bewältigung und Erinnerung von extremen Naturereignissen im Alpenraum seit dem Mittelalter. Dabei nimmt auch der Umgang mit der Lawinengefahr einen massgeblichen Teil ein. Seit dem 15. Jahrhundert lässt sich dabei feststellen, wie lokales Wissen und Erinnerungskulturen immer mehr dazu beitragen, die Siedlungsplätze zu optimieren, kollektive Warnsysteme und solidarische Hilfsnetze zu installieren und in Vorkehrungsmassnahmen zu investieren. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit war vor allem die die ansässige Bevölkerung in den Alpentälern von der Lawinengefahr betroffen, insbesondere die sich aus dem Oberwallis seit dem Spätmittelalter in alle Richtungen ausbreitenden Walser, die für die Besiedlung zahlreicher hochgelegener Alpentäler hauptverantwortlich waren. Dazu kamen Händler und sonstige Reisende auf den Passrouten sowie Bergleute in den hochalpinen Montanrevieren, die direkt in Kontakt mit Lawinen kamen. Sie alle haben sich baulich und auch mental bestmöglich an das Naturrisiko angepasst und ihr Wissen über Generationen weitergegeben, etwa in der Form so genannter Lawinenbriefe und -chroniken, die abschriftlich in Privathäusern, Pfarreien und Klöstern aufbewahrt wurden und von vergangenen Ereignissen erzählen.

Prof. Dr. Christian Rohr
Länggassstrasse 49
Raum B 115
CH-3012 Bern

Tel. +41 31 631 8558
christian.rohr@hist.unibe.ch
www.wsu.hist.unibe.ch

Seit dem späten 19. Jahrhundert hat sich der Kreis der von Lawinen gefährdeten Personen und Infrastrukturen signifikant erweitert: Mit der Eröffnung der Gotthardbahn (1882) führte erstmals eine wichtige Eisenbahnlinie durch akut lawinengefährdete Täler der Zentralschweiz und des Tessins. Der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufkommende Alpinski- und Schitourismus führte die Sportlerinnen und Sportler in Gebiete, die bis dahin im Winter praktisch nie aufgesucht worden waren, u.a. wegen der Lawinengefahr. Das Anwachsen von abgelegenen Walserdörfern wie Davos zu wichtigen Schitourismuszentren erhöhte die Verwundbarkeit gegenüber Lawinen weiter, trotz immer umfangreicherem, technischem Lawinenschutz im Abrissgebiet.

Umso wichtiger ist es, das umfassende Erfahrungswissen in der lokalen Bevölkerung aus dem jahrhundertelangen Umgang mit Lawinen wachzuhalten und für die Herausforderungen der Zukunft, etwa im Wintertourismus, besser nutzbar zu machen. Davon können auch hochtechnisierte Lawinenschutzprojekte nachhaltig profitieren. Ein höheres Bewusstsein für die Lawinengefahr hat das Potenzial, Katastrophen wie oftmals in der Vergangenheit zu verhindern oder zumindest abzumildern.

Das Wissen im Umgang mit der Lawinengefahr ist natürlich nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den anderen Alpenländern seit Jahrhunderten vorhanden, insbesondere auch im Nachbarland Österreich, das diesen Antrag auf Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit mitträgt.

Daher unterstütze ich mit Überzeugung persönlich sowie im Namen des Historischen Instituts und des Oeschger Centre for Climate Change Research, beide Universität Bern, diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse



Christian Rohr

Ordentlicher Professor für Umwelt- und Klimageschichte
Geschäftsführender Direktor des Historischen Instituts

Université de Berne
Institut d'histoire
Département d'histoire économique, sociale et environnementale
Prof. Christian Rohr

Berne, le 21 novembre 2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Je soussigné, directeur de l'Institut d'histoire de l'Université de Berne, titulaire de la chaire d'histoire de l'environnement et du climat et directeur du groupe de recherche de l'*Oeschger Centre for Climate Change Research*, soutiens expressément la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

En tant qu'historien de l'environnement et de la culture, je travaille depuis de nombreuses années sur la perception, l'interprétation, la prévention et la mémoire des phénomènes naturels extrêmes dans l'espace alpin depuis le Moyen-Age. La gestion du danger d'avalanches occupe une place centrale dans ce domaine. On peut en effet constater qu'à partir du XV^e siècle, les savoirs locaux et les cultures traditionnelles ont permis d'améliorer l'emplacement des constructions, de développer des systèmes collectifs d'alerte ainsi que des réseaux de solidarité et de prendre des mesures de prévention contre les avalanches. Au Moyen-Age et au début des Temps modernes, le danger d'avalanches menaçait surtout la population résidante des vallées alpines. Le peuple des *Walser* était particulièrement concerné. A partir de la fin du Moyen-Age, ce groupe, originaire du Haut-Valais, s'est en effet répandu dans toutes les directions, formant la plus grande partie de la population de nombreuses vallées alpines d'altitude. A cette population permanente s'ajoutaient les marchands et les autres voyageurs empruntant les chemins des cols alpins ainsi que les mineurs exploitant les gisements alpins, qui étaient directement confrontés aux avalanches. Tous ces groupes se sont adaptés le mieux possible au risque naturel, tant au niveau mental que sur le plan architectural, et ils ont transmis leurs savoirs aux générations suivantes, par exemple sous la forme de récits ou de chroniques des avalanches relatant les catastrophes du passé et dont les copies étaient conservées dans les foyers, les paroisses et les

monastères.

Depuis la fin du XIX^e siècle, le nombre des personnes et des infrastructures menacées par les avalanches a nettement augmenté. L'inauguration de la ligne du Gothard (1882) marquait ainsi l'entrée en fonction de la première ligne ferroviaire importante traversant des vallées de Suisse centrale et du Tessin fortement exposées au danger d'avalanche. Dans la première moitié du XX^e siècle, le développement du tourisme lié au ski alpin et au ski de randonnée a conduit des sportifs dans des zones qui jusque-là étaient pratiquement désertes en hiver, notamment en raison du danger d'avalanches. Des petits villages retirés fondés par les *Walser*, comme Davos, se sont agrandis jusqu'à devenir de grands centres de tourisme de sports d'hiver, ce qui a augmenté leur vulnérabilité aux avalanches, malgré un fort développement des ouvrages de protection dans les zones dangereuses.

Dans ce contexte, il est particulièrement important de maintenir vivant, au sein de la population locale, le vaste savoir empirique acquis au fil des siècles en matière de gestion du danger d'avalanches et de le mettre à profit pour répondre aux défis à venir, par exemple dans le domaine du tourisme hivernal. En effet, même les projets de prévention des avalanches recourant aux techniques les plus sophistiquées peuvent en tirer un bénéfice durable. Une meilleure prise de conscience du danger d'avalanches peut permettre, comme ce fut souvent le cas par le passé, d'éviter des catastrophes ou, tout au moins, d'atténuer leurs conséquences.

Les savoirs traditionnels en matière de prévention des avalanches ne sont bien sûr pas l'apanage de la Suisse : on les trouve également depuis des siècles dans d'autres pays alpins, notamment en Autriche voisine, pays associé à la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Pour les raisons susmentionnées, je soutiens résolument cette candidature, tant en mon nom personnel qu'au nom de l'Institut d'histoire et de l'*Oeschger Centre for Climate Change Research* de l'Université de Berne.

Veuillez agréer, Mesdames, Messieurs, mes salutations distinguées.

Christian Rohr

Professeur ordinaire d'histoire de l'environnement et du climat

Directeur de l'Institut d'histoire

Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

BFW - Bundesforschungscenter für Wald
Institut für Naturgefahren
Rennweg 1
A-6020 Innsbruck

Innsbruck, 17.11.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir – das Bundesforschungscenter für Wald, vertreten durch das Institut für Naturgefahren- die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Im Gebirgsland Österreich stellen alpine Naturgefahren in vielen Regionen ein Sicherheitsrisiko dar. Der alpine Lebensraum hat dabei von seinen Bewohnern schon immer auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem komplexen Phänomen Lawine verlangt. Die Aneignung von Wissen über Lawinen ist seit Beginn der Nutzung des Alpenraumes unumgänglich, um dort überleben zu können. Die Vermittlung und Tradierung dieses Erfahrungswissens geschah jahrhundertlang vor allem mündlich innerhalb der Familien und der betroffenen Berufsgruppen wie Bauern oder Jägern von einer Generation zur nächsten. Die Benennung von oftmals wiederkehrenden Lawinen nach den örtlichen Flur- und Hofnamen drückt die starke Beziehung der Bevölkerung zum Naturereignis Lawine aus. Auch wenn heute in der Erforschung und Vorsorge gegen Lawinengefahren in Österreich ein sehr hoher Standard gegeben ist, bleibt das lokale Erfahrungswissen eine wichtige zu bewahrende Ressource.

Daher unterstützen wir, das Bundesforschungscenter für Wald, Institut für Naturgefahren, diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse



MR Dipl.-Ing. Dr. Karl Kleemayr

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Federal Research Center for Forests BFW
Rennweg 1
6020 Innsbruck

Innsbruck, 17.11.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby we, the Federal Research Centre for Forests represented by the Department of Natural Hazards, support the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Alpine natural hazards represent a safety risk in many regions of the Austrian mountain area. The alpine living space has always demanded an intensive exploration of the complex phenomenon of avalanches by its inhabitants. The knowledge of dealing with avalanches has become indispensable since the beginning of the use of the alpine region in order to survive there. The transmission and tradition of this experience was carried out for centuries mainly orally within the families and concerned professional groups, such as farmers or hunters, from one generation to the next. The naming of the often recurring avalanches according to the local name of the village and the court expresses the strong relationship of the population to the natural avalanche event. Even if today a high standard in the research and prevention of avalanches exists in Austria, the local experience remains an important resource to be preserved.

Therefore we, Federal Research Centre for Forests, Department for Natural Hazards, supports this candidacy with conviction.

Yours truly,

Mr. Dipl.- Ing. Dr. Karl Kleernayr



Grabenweg 68
A - 6020 Innsbruck
Tel.: +43/512/39 29 29 - 0
Fax: +43/512/39 29 29-39
e-mail: info@alps-gmbh.com
www.alps-gmbh.com

Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
A-1010 Wien

Innsbruck, 16.12.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir – die alpS GmbH - die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bedeutet für alpine Regionen eine zentrale Rolle im täglichen Leben dieser Lebens- und Wirtschaftsräume und die Expertise dafür ist eine der wesentlichen Kernkompetenzen derjenigen Akteure, die sich tagtäglich damit auseinandersetzen.

Daher unterstützen wir – die alpS GmbH - mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse



Dr. Eric Veulliet
CEO alpS GmbH

alpS GmbH
Grabenweg 68, A 6020 Innsbruck
Tel: +43 512 39 29 29 0
Email: info@alps-gmbh.com
www.alps-gmbh.com

alpS
Grabenweg 68
6020 Innsbruck

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Innsbruck, 16.12.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby we, alpS GmbH, support the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

For alpine regions dealing with avalanche risk management plays a key part in the daily life of these living and economic areas. Their expertise is one of the core competencies of those who deal with it on a daily basis.

Therefore we, alpS GmbH, support this candidacy with conviction.

Kind Regards,

Dr.Eric Veulliet
CEO alpS GmbH

LO.LA*

PEAK SOLUTIONS

Lo.La Peak Solutions GmbH
Starres 8, 6152 Trins
www.lo-la.info; hello@lo-la.info

**Österreichische UNESCO-
Kommission**

Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

Innsbruck, 15. Dezember 2016

**Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die
Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO**

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir – die Lo.La Peak Solutions GmbH - die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr ist eine jener Expertisen, die vielschichtig in der Gesellschaft verankert ist aber ein gemeinsames Ziel verfolgt – die Sicherung alpiner Lebens- und Wirtschaftsräume.

Daher unterstützen wir – die Lo.La Peak Solutions GmbH - mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüße


Mag. Stefan Ortner
Geschäftsführer

Lo.La
Peak Solutions GmbH
Starres 8; 6152 Trins
Tel.: 0043 664 73592941
hello@lo-la.info
www.lo-la.info

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Innsbruck, 15.12.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby we, Lo.La Peak Solutions GmbH, support the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Dealing with avalanche risk management is the expertise which is anchored in society in a complex way, with the common goal of securing alpine living and economic spaces.

Therefore we, Lo.La Peak Solutions GmbH, support this candidacy with conviction.

Kind Regards,

Mag.Stefan Ortner
General Manager, Lo.La Peak Solutions GmbH

Mehr Raum, mehr Zeit.

Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
AT-1010 Wien

Lech am Arlberg, 02.02.2017

**Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die
Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO**

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir, Lech Zürs Tourismus GmbH die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr bzw. die Weitergabe des Wissens ist für eine Tourismusdestination wie Lech Zürs am Arlberg von grosser Bedeutung.

Seit 2012 widmet sich die Snow&Safety Conference in Zürs am Arlberg dem sicheren Umgang mit dem Schnee. ExpertInnen geben interdisziplinär Ihre Erfahrungen zu Aspekten wie beispielsweise „Lawinen – (Eigen-) Verantwortung – Risiko (Kultur) – Gesellschaft“ in Theorie und Praxis weiter.

WintersportlerInnen bekommen von Berg- und SkiführerInnen Faktoren der Sicherheit im Gelände vermittelt. Die Konferenz ist ein Zusammentreffen zwischen Experten, Herstellern und den Sportlern bzw. Gästen.

Auch in Zukunft wird uns die Vermittlung dieses Erfahrungswissen ein grosses Anliegen sein, daher unterstützen wir, Lech Zürs Tourismus GmbH diese Kandidatur.


Mit freundlichen Grüßen,
Lech Zürs Tourismus GmbH
Dorf Nr. 2, A-9764 Lech am Arlberg
Tel.: ++43/5583/2161-0
Fax: ++43/5583/3155
info@lech-zuers.at, www.lech-zuers.at
Dir. Hermann Fercher
Geschäftsführer / CEO | Lech Zürs Tourismus GmbH

Lech Zürs Tourism
Dorf Nr. 2
6764 Lech am Arlberg

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Lech am Arlberg, 02.02.2017

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

Dear Sir/Madam,

Hereby we, the Lech Zürs Tourist Office, support the application for the reception of the avalanche risk management in the Representative List of Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Dealing with avalanche risk management and the transmission of knowledge is of great importance for a tourist destination like Lech Zürs am Arlberg. Since 2012, the Snow & Safety Conference in Zürs am Arlberg is dedicated to the safe handling of the snow. Experts provide interdisciplinary experience in aspects such as "Avalanches-(Self-) Responsibility-Risk (Culture)-Society" in theory and practice. Winter sports enthusiasts are provided with information about the safety of the area by mountain and ski guides. The conference is a meeting between experts, manufacturers and sports enthusiasts as well as guests.

Also, in the future, the transmission of this practical knowledge will be a major concern for us. Therefore, we, Lech Zürs Tourist Office, support this candidacy with conviction.

Kind Regards,

Hermann Fercher

CEO/ Lech Zürs Tourist Office

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Rhätische Bahn AG
Stab/HR
Bahnhofstrasse 25
CH-7001 Chur

Telefon +41 (0)81 288 61 00
Internet www.rhb.ch

Kontaktperson Andreas Bass
Direktwahl +41 (0)81 288 63 46
E-Mail andreas.bass@rhb.ch

Chur, 2. Februar 2017

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt die Rhätische Bahn (RhB) die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr ist seit der Zeit des Baus der Rhätischen Bahn (RhB) vor 125 Jahren ein wichtiges und ständiges Thema. Die RhB musste sich als Gebirgsbahn seit jeher mit Lawinen auseinandersetzen, weshalb dieses Thema einen wichtigen Teil ihrer Kultur abbildet.

Daher unterstützt die RhB mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

Rhätische Bahn



Christian Florin
Leiter Infrastruktur



Andreas Bass
Leiter Stab/HR

Rhätische Bahn AG
Bahnhofstrasse 25
CH-7001 Chur

Office fédéral de la culture
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Coire le 2 février 2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches dans la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Madame, Monsieur,

Par la présente, la compagnie des chemins de fers rhétiques (ci-après RhB) soutient la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

Le danger d'avalanches est un sujet important et récurrent depuis l'époque de la construction des RhB il y a 125 ans. Ligne de montagne, les RhB ont toujours été confrontés aux risques d'avalanches, de sorte que ce sujet a toujours fait partie de leur culture d'entreprise.

Les RhB apportent leur soutien convaincu à cette candidature.

Nous vous prions d'agréer, Madame, Monsieur, nos salutations les meilleures

Les chemins de fer rhétiques

Christian Florin
Responsable des infrastructures

Andreas Bass
Responsable Etat-major/RH



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Nationale Plattform Naturgefahren PLANAT
Plate-forme nationale "Dangers naturels"
Plattaforma nazionale "Pericoli naturali"
National Platform for Natural Hazards

CH-3003 Bern, BAFU, GH

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Referenz/Aktenzeichen: P504-1060

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen: GH

Sachbearbeiter/in: GH

Bern, 15.12.2016

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützt die Plattform Naturgefahren Schweiz PLANAT die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Risiken basierend auf Lawinengefahren hat eine lange Tradition. Dieser Umgang steht in der Schweiz exemplarisch für den Umgang mit anderen Risiken. Die PLANAT unterstützt Bemühungen, Naturgefahren und daraus resultierende Risiken im Rahmen eines Risikodialogs zu kommunizieren und damit das Bewusstsein für ein Leben mit Risiken zu schärfen.

Daher unterstützt die PLANAT die Kandidatur für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.

Freundliche Grüsse

Bruno Spicher,
Präsident Nationale Plattform Naturgefahren PLANAT

Bundesamt für Umwelt BAFU
Helen Gosteli
Worbentalstrasse 68, 3063 Ittigen
Postadresse: 3003 Bern
Tel. +41 58 46 417 81, Fax +41 58 46 419 10
helen.gosteli@bafu.admin.ch
www.bafu.admin.ch

Plate-forme nationale « Dangers naturels » (PLANAT)

3003 Berne

Berne, 15.12.2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, la plate-forme nationale suisse « Dangers naturels » (PLANAT) apporte son soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion des risques liés aux avalanches repose sur une longue tradition. Elle est un parfait exemple de la manière dont on prévient en Suisse les dangers naturels en général. La Commission extra-parlementaire PLANAT promeut les efforts visant à sensibiliser le public à ces dangers par un « dialogue sur les risques naturels », de manière à renforcer la conscience des risques que notre vie comporte.

La Commission PLANAT soutient donc la candidature de la gestion du danger d'avalanches à l'inscription sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO.

Veuillez agréer, Mesdames, Messieurs, mes salutations distinguées.

Bruno Spicher

Président de la plate-forme nationale « Dangers naturels »



CH-3003 Berne, OFEV

Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

N° de référence: P491-1326
Votre référence:
Notre référence:
Dossier traité par:
Berne, le 8 décembre 2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous souhaitons vous faire part du soutien de l'Office fédéral de l'environnement OFEV à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches représente une tâche importante pour notre office et bénéficie d'une longue tradition. Nous sommes soucieux d'améliorer la gestion du danger d'avalanche sur la base de connaissances scientifiques et d'expériences concrètes. En étroite collaboration avec de nombreux autres organismes et autorités, notre office met en œuvre la gestion intégrée des risques dans le domaine des avalanches.

C'est donc avec conviction que l'Office fédéral de l'environnement OFEV soutient cette candidature.

Nous vous prions d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos meilleures salutations.

Office fédéral de l'environnement OFEV


Josef Hess
Sous-Directeur

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

UID / Kunden-Nr.

Ihr Zeichen

Datum Luzern, 24. November 2016

Betrifft **Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit
der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste
des immateriellen Kulturerbes der UNESCO**

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir im Namen der Suva die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Zum Umgang mit Lawinengefahr gehört aus unserer Sicht eine stetige Präventionsarbeit um tödliche Lawinenunfälle zu vermeiden. Aus diesem Grund stellen wir den Schneesportlern gemeinsam mit dem SLF das Online-Tool www.whiterisk.ch zur Verfügung. „White Risk“ sensibilisiert für die Lawinengefahr, ermöglicht eine verantwortungsvolle Tourenplanung und vermittelt umfassendes Wissen.

Daher unterstützen wir im Namen der Suva diese Kandidatur mit Überzeugung.

Freundliche Grüsse



Samuli Aegerter
Kampagnenleiter Schneesport



Philippe Gassmann
Bereichsleiter Kampagnen Freizeitsicherheit

Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents SUVA

Fluhmattstrasse 1

CH-6002 Luzern

Lucerne, le 24 novembre 2016

Soutien à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous apportons notre soutien, au nom de la caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents SUVA, à la demande d'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

A nos yeux, la gestion du danger d'avalanches implique un constant travail de prévention afin d'éviter les accidents mortels consécutifs aux avalanches. Pour cette raison, nous proposons aux pratiquants des sports de neige une application de prévention en ligne, www.whiterisk.ch, en collaboration avec l'Institut WSL-SLF. Cette application sensibilise les sportifs au risque d'avalanches, leur permet de planifier leurs randonnées de façon responsable et leur transmet un grand nombre de connaissances.

Nous soutenons donc résolument cette candidature, au nom de la SUVA.

Veuillez agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

Samuli Aegerter
Chef de campagne Sports de neige
les loisirs

Philippe Gassmann
Chef des campagnes pour la sécurité durant



Office fédéral de la Culture
Section culture et société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Votre réf.
Votre message
Notre réf. Thu
Lieu et date Berne, 02.12.2016

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du Patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Mesdames, Messieurs,

Par la présente, nous souhaitons vous faire part du soutien du bpa – Bureau de prévention des accidents à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches est importante pour réduire les accidents dus aux avalanches. D'une part, il s'agit de minimiser les risques en créant des protections naturelles ou artificielles. D'autre part, il faut sensibiliser skieurs et randonneurs, par une information précise et constamment renouvelée, sur les risques encourus et le comportement à adopter sur le terrain. Ceci se fait sur la base de connaissances informelles et scientifiques, transmises sur plusieurs siècles. C'est dans ce domaine que nous nous engageons. C'est donc avec conviction que le bpa – Bureau de prévention des accidents soutient cette candidature.

Veillez agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

bpa

Hansjürg Thüler

Responsable Sport



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Schweizer Armee
Heer – Komp Zen Geb D A

Bundesamt für Kultur
Sektion Kultur & Gesellschaft
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Andermatt, 06.02.2017

Unterstützung der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit unterstützen wir als Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee (Komp Zen Geb D A) die Bewerbung für die Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Der Umgang mit Lawinengefahr ist für die Gebirgstruppen in der Schweizer Armee seit den 70-er Jahren von grosser Bedeutung. Seit rund 45 Jahren engagieren sich die Gebirgstruppen in der Lawinen Ausbildung / Lawinen Prävention. Diese lange gelebte Tradition trägt massgeblich zum guten Gelingen im Bereich Lawinenausbildung bei.

Heute ist das Kompetenzzentrum die Fachorganisation der Armee in Lawinen Fragen und arbeitet mit zivilen Institutionen zusammen, stellt Beobachter für das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) und ist zugleich die Lawinenwarnorganisation für den Kanton Uri.

Daher unterstütze ich als Kommandant des Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee mit Überzeugung diese Kandidatur.

Freundliche Grüsse

KOMPETENZZENTRUM
GEBIRGSDIENST DER ARMEE

Oberst i Gst Daniel Steiner
Kommandant



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Département fédéral de la défense, de la protection
de la population et des sports (DDPS)

Armée suisse
Troupe – Cen comp S alpin A

Office fédéral de la culture
Section Culture & Société
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Berne

Andermatt, le 15.02.2017

Soutien à l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'UNESCO

Madame, Monsieur,

Par la présente, le Centre de compétences du service alpin de l'armée (Cen comp S alpin A) soutient la candidature en vue de l'inscription de la gestion du danger d'avalanches sur la liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité.

La gestion du danger d'avalanches revêt depuis les années 1970 une grande importance pour les troupes de montagne de l'Armée suisse. Depuis 45 ans, les troupes de montagne s'engagent dans la prévention des avalanches et dans la formation en la matière. Cette longue tradition vivante contribue significativement à la réussite de la formation dans ce domaine.

Le Centre de compétences est aujourd'hui l'organisation spécialisée de l'armée pour les questions concernant les avalanches. Il travaille en collaboration avec des institutions civiles, il fournit des observateurs à l'Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches (WSL-SLF) et il fait office de service d'alertes avalanches du canton d'Uri.

Pour cette raison, en ma qualité de commandant du Centre de compétences du service alpin de l'armée, je mets toute ma conviction à soutenir cette candidature.

Avec mes salutations les meilleures.

CENTRE DE COMPÉTENCES
DU SERVICE ALPIN DE L'ARMÉE

Colonel EMG Daniel Steiner
Commandant



Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5/12
1010 Wien
Österreich

Wien, am 21. NOV. 2016

Unterstützungserklärung zur Aufnahme des „Erfahrungswissen im Umgang mit der Lawinengefahr“ in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Im Gebirgsland Österreich stellen alpine Naturgefahren in vielen Regionen ein Sicherheitsrisiko dar. Der alpine Lebensraum hat dabei von seinen Bewohnern schon immer auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem komplexen Phänomen Lawine verlangt. Die Aneignung von Wissen über Lawinen ist seit Beginn der Nutzung des Alpenraumes unumgänglich, um dort überleben zu können. Die Vermittlung und Tradierung dieses Erfahrungswissens geschah jahrhundertlang vor allem mündlich innerhalb der Familien und der betroffenen Berufsgruppen wie Bauern oder Jägern von einer Generation zur nächsten. Die Benennung von oftmals wiederkehrenden Lawinen nach den örtlichen Flur- und Hofnamen drückt die starke Beziehung der Bevölkerung zum Naturereignis Lawine aus. Auch wenn heute in der Erforschung und Vorsorge gegen Lawinengefahren in Österreich ein sehr hoher Standard gegeben ist, bleibt das lokale Erfahrungswissen eine wichtige zu bewahrende Ressource.

In meiner Funktion als Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft der Republik Österreich unterstütze ich gerne die Aufnahme des Elements „Erfahrungswissen im Umgang mit der Lawinengefahr“ in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO.

Mit freundlichen Grüßen



The Austrian Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management
BMLFUW
Stubenring 1
1010 Vienna

Austrian Commission for UNESCO
Universitätsstraße 5/4
A-1010 Vienna

Vienna, 21.11.2016

**Support for the Inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO
Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity**

In mountainous Austria, alpine natural hazards are a risk to safety in many regions. The alpine living space has always required an intensive examination of the complex phenomenon of avalanches by its inhabitants. The acquisition of knowledge about avalanches has been necessary since the beginning of the use of the alpine space in order to be able to survive there. The transmission and tradition of this experience was carried out for centuries, mainly orally within families and concerned professional groups such as farmers or hunters, from one generation to the next. The naming of the often-recurring avalanches according to the local name of the village and the court expresses the strong relationship of the population to the avalanche. Even if today a high standard in research and prevention of avalanches exists in Austria, the local experience remains an important resource that should be preserved.

In my capacity as Federal Minister for Agriculture and Forestry of the Republic of Austria, I would like to support the inclusion of the Avalanche Risk Management in the UNESCO Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity.

Yours truly,

Andrä Rupprechter

Federal Minister of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management